



Zwischenbericht
zum 31. März 2014

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Mär.	
	2014	2013
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	32,48 €	30,42 €
Aktienkurs höchst	40,00 €	38,73 €
Aktienkurs tiefst	30,76 €	29,93 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	1,06 €	1,76 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,03 €	1,71 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	1.024	938
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	1.055	966
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ¹	54,31 €	59,44 €
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	40,72 €	44,17 €
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,0 %	17,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	12,2 %	17,9 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	7,8 %	12,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,9 %	12,3 %
Aufwand-Ertrag-Relation ²	77,0 %	70,5 %
Personalaufwandsquote ³	39,9 %	37,8 %
Sachaufwandsquote ⁴	37,1 %	32,7 %
in Mio €		
Erträge insgesamt	8.392	9.391
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	246	354
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.466	6.623
Ergebnis vor Steuern	1.680	2.414
Gewinn nach Steuern	1.103	1.661
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)		
Bilanzsumme	31.3.2014 1.637	31.12.2013 1.611
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55,8	54,7
Tier-1-Kernkapitalquote ⁵	13,2 %	12,8 %
Tier-1-Kapitalquote ⁵	13,2 %	16,9 %
Anzahl		
Niederlassungen	2.853	2.907
Davon: in Deutschland	1.873	1.924
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	97.184	98.254
Davon: in Deutschland	45.477	46.377
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A2	A2
Standard & Poor's	A	A
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

¹ Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

² Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

³ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des Zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den Zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁵ Die Kapitalquoten zum 31. März 2014 beruhen auf den Übergangsregeln des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks; vorherige Perioden basieren auf Basel 2.5-Regeln ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den risikogewichteten Aktiva für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Lagebericht

- 02 Überblick zur Finanz- und Ertragslage
- 02 Wirtschaftliches Umfeld
- 03 Ergebnis der Deutschen Bank
- 04 Ertragslage des Konzerns
- 06 Segmentergebnisse
- 14 Vermögenslage
- 18 Ausblick
- 24 Risikobericht

Konzernabschluss

- 67 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 68 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 69 Konzernbilanz
- 70 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 72 Konzern-Kapitalflussrechnung

Sonstige Informationen

- 114 Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Bestätigungen

- 66 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Anhangangaben

- 73 Grundlage der Erstellung
- 74 Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
- 76 Segmentberichterstattung
- 78 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 81 Angaben zur Konzernbilanz
- 106 Sonstige Finanzinformationen

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im ersten Quartal 2014 leicht nachgegeben haben. Dies ist auf eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückzuführen. Dagegen dürfte das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern in etwa den Schwung des Schlussquartals 2013 gehalten haben, als die sieben größten Industrienationen um 2 % gegenüber dem Vorquartal auf Jahresbasis wuchsen.

Die Wirtschaft der Eurozone hat ihre moderate Erholung fortgesetzt. Dies wäre das vierte Quartal mit positivem Wachstum in Folge, nachdem die Wirtschaft der Eurozone zuvor in sechs Quartalen um insgesamt fast 1,5 % geschrumpft war. Die deutsche Wirtschaft hat im ersten Quartal 2014, teilweise wetterbegünstigt, merklich an Schwung gewonnen. Während in den USA und Kanada das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2014 wetterbedingt spürbar niedriger ausgefallen sein dürfte, hat sich die wirtschaftliche Dynamik insbesondere in Japan und Großbritannien merklich beschleunigt. In Japan dürfte dies auch auf Vorzieheffekte der im April 2014 in Kraft getretenen Mehrwertsteuererhöhung zurückzuführen sein.

Dagegen signalisieren die Einschätzungen der Einkaufsmanager in China, die in den ersten drei Monaten dieses Jahres spürbar pessimistischer als im Durchschnitt des Schlussquartals 2013 waren, eine Abschwächung, und für Russland deuten sie sogar auf eine schrumpfende Wirtschaftsaktivität.

Die Bankenbranche in Europa war im Startquartal des Jahres von einer relativ ruhigen Entwicklung geprägt, trotz leichter zwischenzeitlicher Anspannungen aufgrund der Krise in der Ukraine. Im Kreditgeschäft sowohl mit Unternehmen als auch mit Privatkunden setzte sich der leicht rückläufige Trend der letzten beiden Jahre fort und auch das moderate Wachstum auf der Einlagenseite dürfte, wenngleich etwas abgeschwächt, angehalten haben. Angesichts der generellen Schrumpfung der Bilanzsummen und des zunehmenden Anteils der Einlagengrefinanzierung legte das Emissionsvolumen der Banken am Kapitalmarkt gegenüber dem außergewöhnlich schwachen Vorjahreswert zwar zu, blieb jedoch trotz geringer Finanzierungskosten weit unter dem historischen Durchschnitt.

In den USA beschleunigte sich die Expansion des Kreditvolumens im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Erholung, insbesondere im wieder stark wachsenden Firmenkundengeschäft. Aber auch das private Hypothekengeschäft scheint mittlerweile einen Boden gefunden zu haben. Auf der Einlagenseite blieb das Wachstum hoch; das Volumen stieg weiter praktisch linear an.

Im weltweiten Investmentbanking war das erste Quartal von durchwachsender Kundennachfrage und -aktivität gekennzeichnet. In Corporate Finance lagen die Erträge insgesamt auf Vorjahresniveau, wobei sich moderate Rückgänge in den USA und in Asien, in den USA ausgehend von einem hohen Vergleichswert, und eine starke Verbesserung in Europa, gegenüber einem schwachen ersten Quartal in 2013, die Waage hielten. Das Aktiengeschäft verzeichnete beträchtliche Zuwächse, vor allem bei Börsengängen; das Anleihegeschäft dagegen schrumpfte ebenso deutlich, insbesondere in den margenträchtigeren Segmenten. Eine leichte Steigerung gab es sowohl im Geschäft mit Fusionen und Übernahmen als auch bei Konsortialkrediten. Im Handel mit Zinsprodukten fielen die Volumina signifikant, im Handel mit Eigenkapitalinstrumenten wiederum stiegen sie gegenüber dem Vorjahreszeitraum an.

In der Vermögensverwaltung dürften sich die Einnahmen angesichts einer auf rekordhohem Niveau stabilen Börsenentwicklung und fester Anleihemärkte in vielen Industrieländern sowie zunehmender Erwartungen der Investoren in den weiteren wirtschaftlichen Aufschwung positiv entwickelt haben.

Die bestimmenden Regulierungs- und Aufsichtsthemen zu Jahresbeginn waren in der EU vor allem die Vorlage eines Verordnungsentwurfs zur Umsetzung der Bankenstrukturreformen durch die Europäische Kommission, die grundsätzliche politische Einigung über die Ausgestaltung des einheitlichen Abwicklungsmechanismus im Rahmen der Bankenunion und die endgültige Verständigung über die Details der MiFID II. In den USA waren die bestimmenden regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Themen unter anderem der jährliche Bilanz-Stresstest der Fed sowie die finale Festlegung neuer Kapital- und Liquiditätsbestimmungen für ausländische Finanzinstitute. In beiden Regionen trat Basel 3 mitsamt mehrjährigen Umsetzungsfristen offiziell in Kraft, in den USA zunächst nur für besonders große Banken. Schließlich legte der Baseler Ausschuss endgültige Regeln für die Berechnung der Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und der Leverage Ratio vor, die möglicherweise sowohl in Europa als auch in den USA zur Anwendung kommen werden.

Weiterhin belastend für die Bankenbranche wirkten sich anhaltende Rechtsstreitigkeiten, behördliche Untersuchungen und Zahlungen aus der Beilegung solcher Fälle aus.

Ergebnis der Deutschen Bank

In 2014 haben wir weiterhin in das künftige Wachstum der Bank sowie die weitere Verbesserung unserer Kontrollen investiert, gleichzeitig Rechtsstreitigkeiten aus der Vergangenheit adressiert und aufsichtsrechtliche Themen adressiert und implementiert. Wir erwarten, dass 2014 ein Jahr mit weiteren Herausforderungen und deren diszipliniertes Bewältigung sein wird.

Die wesentlichen Finanzkennzahlen des Konzerns im Berichtszeitraum können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Konzerntrträge beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 8,4 Mrd € und waren damit um 11 % niedriger als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Dieser Rückgang reflektiert insbesondere den Ertragsrückgang in CB&S.
- Das Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,7 Mrd € ist gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 30 % gefallen.
- Der Gewinn nach Steuern reduzierte sich nach 1,7 Mrd € im ersten Quartal 2013 auf 1,1 Mrd € im Berichtsquarter.
- Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) belief sich am Ende des ersten Quartals 2014 auf 9,5 %.
- Die angepasste CRR/CRD 4-Verschuldungsquote belief sich am Ende des Berichtsquartals auf 3,2 %.
- Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 beliefen sich im Berichtsquarter auf 373 Mrd €.

Die finanziellen Key Performance Indicators (KPIs) des Konzerns sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Konzernfinanzkennzahlen	31.3.2014	31.3.2013
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,9 %	12,3 %
Aufwand-Ertrag-Relation ¹	77,0 %	70,5 %
Kostensparnis ²	2,3 Mrd €	0,6 Mrd €
Investments (OpEx) ³	2,1 Mrd €	0,7 Mrd €
Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) ⁴	9,5 %	8,8 %
Angepasste CRR/CRD 4-Verschuldungsquote ⁵	3,2 %	

¹ Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

² Realisierte Kostensparnis aus der Implementierung des OpEx-Programms.

³ Investments (OpEx) sind Kosten, welche für die Realisierung der Kostensparnis im Rahmen des OpEx-Programms benötigt werden.

⁴ Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) repräsentiert unsere Kalkulation der Kernkapitalquote ohne die Übergangsphase von CRR/CRD 4. Details der Kalkulation sind im Risikobericht enthalten.

⁵ Die angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote entspricht unserer Berechnung, basierend auf der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 in der geänderten Fassung. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Ertragslage des Konzerns

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge:				
Davon:				
CB&S	4.076	4.547	- 471	- 10
PBC	2.476	2.385	91	4
GTB	1.028	1.034	- 6	- 1
DeAWM	1.067	1.244	- 177	- 14
NCOU	74	441	- 367	- 83
Erträge insgesamt	8.392	9.391	- 999	- 11
Risikoversorge im Kreditgeschäft	246	354	- 108	- 30
Zinsunabhängige Aufwendungen	6.466	6.623	- 157	- 2
Ergebnis vor Steuern	1.680	2.414	- 734	- 30
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	577	753	- 177	- 23
Gewinn nach Steuern	1.103	1.661	- 558	- 34

Die Ertragslage im ersten Quartal 2014 reflektiert ein gemischtes Ergebnis. Dabei standen im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Beiträgen aus den Geschäftsbereichen Corporate Banking & Securities (CB&S), Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) und Non-Core Operations Unit (NCOU) leicht höhere Erträgen in Private & Business Clients (PBC) gegenüber, während die Erträge in Global Transaction Banking (GTB) gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu konstant blieben. Die genannten Ertragsrückgänge reflektieren eine geringere Kundenaktivität in Verbindung mit einer Unsicherheit bezüglich der Schwellenländer, ein weiterhin niedriges Zinsniveau und eine sehr hohe Wettbewerbsintensität. Wir haben weiterhin Fortschritte in unserem Operational Excellence (OpEx) Programm gemacht, welches sich in 2014 auf die komplexeren Initiativen fokussiert. Kostenreduzierungen infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms haben uns erlaubt höhere Kosten, die aus steigenden regulatorischen Anforderungen resultieren, auszugleichen und auch weiterhin in die Verbesserung unserer Plattform zu investieren.

Die Erträge des Konzerns verringerten sich im ersten Quartal 2014 um 11 % oder 999 Mio € auf 8,4 Mrd € gegenüber 9,4 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres. In CB&S gingen die Erträge im Vergleich zum ersten Quartal 2013 um 471 Mio € (10 %) auf 4,1 Mrd € zurück. Ursächlich dafür war vor allem ein Ertragsrückgang in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte). Hier sanken die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 285 Mio € (10 %), was auf eine Abnahme der Kundenaktivität und auf die anhaltende Unsicherheit bezüglich der Schwellenländer zurückzuführen war. Der Ertragsrückgang in CB&S enthielt zudem Verluste aus Debt Valuation Adjustments (DVA) in 2014. 2013 war dagegen ein DVA-Gewinn bilanziert worden. Die Erträge in

PBC beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 2,5 Mrd € und lagen damit um 91 Mio € (4 %) über dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Ursächlich für diese Zunahme waren vor allem im Berichtsquartal ausgewiesene Gewinne im Zusammenhang mit einem Geschäftsverkauf in einer vorangegangenen Berichtsperiode und auch höhere Erträge im Investment- und Versicherungsgeschäft. Die Erträge in GTB beliefen sich auf 1,0 Mrd € und lagen mit einem Rückgang von 6 Mio € (1 %) nahezu auf Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist auf den starken Wettbewerb und anhaltend niedrige Zinssätze zurückzuführen. DeAWM verzeichnete gegenüber dem ersten Quartal 2013 einen Ertragsrückgang um 177 Mio € (14 %) auf 1,1 Mrd €, der hauptsächlich durch Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life verursacht wurde, welche im Wesentlichen in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen wurden. Die Erträge in der NCOU in Höhe von 74 Mio € lagen um 367 Mio € (83 %) unter dem Vorjahreswert. Dies war im Wesentlichen auf eine Reduzierung der Aktiva infolge des Risikoabbaus und auf Verluste der Special Commodities Group (SCG) im Zusammenhang mit handelbaren Produkten auf dem US-Energiemarkt zurückzuführen. In Consolidation & Adjustments (C&A) sanken die Erträge nach negativen 259 Mio € im ersten Quartal 2013 auf negative 327 Mio € im Berichtsquartal. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Effekten infolge unterschiedlicher Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS und aus einem Verlust aus der Bewertungsanpassung in Bezug auf Refinanzierungskosten bei internen unbesicherten Derivaten (Funding Valuation Adjustment, FVA).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im ersten Quartal 2014 mit 246 Mio € um 108 Mio € (30 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dieser Rückgang reflektiert vor allem den Wegfall hoher Einzelpositionen, die im ersten Quartal 2013 für GTB, CB&S und die NCOU ausgewiesen wurden. In PBC lag die Risikovorsorge über dem Vorjahreswert, der durch einen Einmaleffekt aus dem Verkauf von Portfolios positiv beeinflusst war. Ohne Berücksichtigung dieses Einmaleffektes lag die Risikovorsorge in PBC aufgrund des anhaltend robusten Kreditumfelds in Deutschland unter Vorjahresniveau.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2014 mit 6,5 Mrd € um 157 Mio € (2 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der Personalaufwand betrug 3,3 Mrd €, was einem Rückgang von 200 Mio € (6 %) gegenüber dem ersten Quartal 2013 entspricht. Dieser reflektiert vor allem eine niedrigere variable Vergütung einschließlich einer geringeren Amortisierung aufgeschobener Vergütungsbestandteile vor allem in CB&S. Der Sach- und sonstige Aufwand in Höhe von 3,0 Mrd € stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 192 Mio € (7 %). Ein Faktor für diesen Anstieg waren die Kosten für die Umsetzung des OpEx-Programms, die sich im ersten Quartal 2014 auf 301 Mio € nach 219 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres beliefen. Darüber hinaus trugen höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen, höhere Investitionen in die Geschäftsplattform sowie eine Abschreibung in NCOU zu diesem Anstieg bei. Diese Anstiege wurden teilweise durch niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und anhaltende positive Effekten aus unserem OpEx Program kompensiert. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 52 Mio €, eine Verbesserung um 141 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal. Diesen Aufwendungen stehen Marktwertgewinne bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, gegenüber.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 1,7 Mrd € im ersten Quartal 2014 im Vergleich zu 2,4 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres und war vor allem auf niedrigere Erträge zurückzuführen, welche teilweise durch Kostenreduktionen kompensiert wurden.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Quartal 2014 auf 1,1 Mrd € gegenüber 1,7 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Ertragsteueraufwand betrug im Berichtsquartal 577 Mio € nach 753 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die effektive Steuerquote betrug im Berichtsquartal 34 % gegenüber 31 % im Vorjahreszeitraum.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das erste Quartal 2014 und 2013. Für Informationen zu den Änderungen in der Segmentberichterstattung siehe den entsprechenden Abschnitt „Segmentberichterstattung“ in den Anhangangaben.

	1. Quartal 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	4.076	2.476	1.028	1.067	74	- 327	8.392
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16	140	24	- 1	67	1	246
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.547	1.815	637	900	539	28	6.466
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	52	0	0	52
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	44	3	2	4	2	0	56
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	21	0	0	0	- 1	- 20	0
Ergebnis vor Steuern	1.492	520	367	169	- 532	- 336	1.680
Aufwand-Ertrag-Relation	63 %	73 %	62 %	84 %	N/A	N/A	77 %
Aktiva¹	1.133.467	261.106	108.130	73.184	50.667	10.020	1.636.574
Risikogewichtete Aktiva (CRR/CRD 4 – Vollumsetzung)	166.353	79.613	40.954	13.722	57.708	14.963	373.313
Durchschnittliches Active Equity	21.247	14.251	5.283	6.174	7.539	0	54.493
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	28 %	15 %	28 %	11 %	- 28 %	N/A	12 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	19 %	10 %	19 %	7 %	- 19 %	N/A	8 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns dar, d.h. die Beträge enthalten nicht Beträge zwischen den Segmenten.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die sich für das erste Quartal 2014 auf 34 % belief. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das Berichtsquartal wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 33 % angewendet.

	1. Quartal 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	4.547	2.385	1.034	1.244	441	- 259	9.391
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	51	111	92	13	87	0	354
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.578	1.791	623	1.012	613	6	6.623
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	191	0	0	192
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	42	1	2	7	13	0	65
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	0	0	1	- 1	- 10	0
Ergebnis vor Steuern	1.908	483	318	219	- 258	- 255	2.414
Aufwand-Ertrag-Relation	57 %	75 %	60 %	81 %	139 %	N/A	71 %
Aktiva ¹	1.472.217	270.928	97.540	80.129	100.601	11.275	2.032.690
Risikogewichtete Aktiva (Basel 2.5)	115.153	72.419	35.246	12.071	77.583	12.434	324.908
Durchschnittliches Active Equity	18.875	13.289	4.575	5.488	11.610	0	53.836
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	40 %	15 %	28 %	16 %	- 9 %	N/A	18 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	27 %	10 %	19 %	11 %	- 6 %	N/A	12 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns dar, d.h. die Beträge enthalten nicht Beträge zwischen den Segmenten.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die sich für das erste Quartal 2013 auf 31 % belief. In den Segmenten werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Quartal 2013 wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 33 % angewendet.

Unternehmensbereiche

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal			
	2014	2013	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:				
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.433	2.717	- 285	- 10
Sales & Trading (Equity)	772	766	6	1
Emissionsgeschäft (Debt)	358	453	- 95	- 21
Emissionsgeschäft (Equity)	160	152	8	6
Beratung	107	69	37	54
Kreditgeschäft	255	250	5	2
Sonstige Produkte	- 9	139	- 148	N/A
Erträge insgesamt	4.076	4.547	- 471	- 10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16	51	- 36	- 70
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.547	2.578	- 30	- 1
Davon:				
Restrukturierungsaufwand	44	42	3	6
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	21	10	12	121
Ergebnis vor Steuern	1.492	1.908	- 417	- 22

N/A – Nicht aussagekräftig

CB&S erzielte im Berichtsquartal trotz des schwierigen Marktumfelds und der Unsicherheiten bezüglich der Schwellenländer solide Erträge.

Im ersten Quartal 2014 beliefen sich die Erträge auf 4,1 Mrd €, was einem Rückgang von 471 Mio € (10 %) gegenüber 4,5 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013 entspricht. Zusätzlich zu den anderen unten aufgeführten Effekten haben sich drei Bewertungsanpassungsfaktoren auf die Erträge in CB&S ausgewirkt. Erstens, ein Marktwertgewinn von 31 Mio € (erstes Quartal 2013: Gewinn von 14 Mio €) im Zusammenhang mit Absicherungsgeschäften zur Reduzierung von risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA) gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) / Capital Requirements Directive 4 (CRD 4). Zweitens, ein Gewinn von 18 Mio € im Zusammenhang mit der Anpassung der Bewertung von Derivaten zur Berücksichtigung von Refinanzierungskosten (Funding Valuation Adjustment, FVA). Diese Gewinne wurden teilweise durch einen Verlust in Höhe von 42 Mio € (erstes Quartal 2013: Gewinn von 122 Mio €) im Zusammenhang mit einer Anpassung der Bewertung bestimmter Verbindlichkeiten aus Derivaten (Debt Valuation Adjustment, DVA) neutralisiert. Ohne Berücksichtigung dieser Positionen sowohl in 2014 als auch in 2013 gingen die Erträge im Berichtsquartal gegenüber dem Vergleichsquarter 2013 um 342 Mio € (8 %) zurück.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 2,4 Mrd € um 285 Mio € (10 %) unter dem Wert des Vergleichsquarters in 2013. Im Devisengeschäft waren die Erträge erheblich niedriger als im Vorjahresquartal. Der Grund hierfür ist die gesunkene Kundenaktivität, die auf eine geringere Volatilität und ein schwieriges Handelsumfeld zurückzuführen ist. Die Erträge in Credit Solutions waren niedriger als im Vorjahresquartal. Ursächlich dafür waren vor allem geringere Margen im gewerblichen Immobiliengeschäft sowie gesunkene Erträge in der Region Asien. Die Erträge in Emerging Markets waren infolge der anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der Schwellenländer niedriger als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Global Liquidity Management verzeichnete einen Ertragsrückgang gegenüber dem Vorjahresquartal, der sowohl aus einem verkleinerten Portfolio als auch aus einem einmaligen Gewinn im ersten Quartal 2013 resultierte. Die im Vergleich zum Vorjahresquartal höheren Erträge im Flow Credit-Geschäft sind auf eine gute Performance bei Produkten im Zusammenhang mit leistungsgestörten Finanzierungen (Distressed Products) zurückzuführen. Die gegenüber dem ersten Quartal 2013 höheren Erträge im Zinsgeschäft (Rates) resultierten aus gestiegenen Kundenaktivitäten vor allem in Europa.

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete im Berichtsquartal Erträge in Höhe von 772 Mio €, die dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013 entsprachen. Die Erträge im Aktienhandel und Aktienderivategeschäft blieben gegenüber den Vergleichszahlen des Vorjahresquartals trotz der schwierigen Marktlage unverändert. Prime Finance verzeichnete aufgrund der Zunahme von Kundenvolumina gegenüber dem Vorjahresquartal einen Ertragsanstieg.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 625 Mio €, was einem Rückgang um 50 Mio € (7 %) gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres entspricht. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) lagen infolge der reduzierten Emissionstätigkeit unter der Vergleichszahl des Vorjahres. Die gegenüber dem ersten Quartal 2013 deutlich höheren Erträge im Beratungsgeschäft sind auf einen größeren Marktanteil zurückzuführen. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) blieben gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres konstant.

Die Erträge im Kreditgeschäft beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 255 Mio € im Vergleich zu 250 Mio € im Vorjahresquartal.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich im Berichtsquartal auf negative 9 Mio € und waren gegenüber dem Vorjahresquartal um 148 Mio € niedriger. Ursächlich dafür war der vorgenannte Verlust aus DVA von 42 Mio € bei bestimmten derivativen Verbindlichkeiten nach einem Gewinn von 122 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde im Unternehmensbereich CB&S im ersten Quartal 2014 eine Nettozuführung von 16 Mio € nach 51 Mio € im Vorjahresquartal ausgewiesen. Dieser Rückgang war auf verringerte Rückstellungen für Verluste bei Schiffsfinanzierungen und Auflösungen bei der Risikovorsorge in der Region Nord- und Südamerika zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen fielen gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 30 Mio €. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Reduzierung leistungsabhängiger Vergütungen und niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die teilweise durch einen Anstieg der Kosten im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen kompensiert wurden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 1,5 Mrd € im ersten Quartal 2014 im Vergleich zu 1,9 Mrd € im Vergleichs-quarteral des Vorjahres. Dieser Rückgang ist vor allem auf niedrigere Erträge zurückzuführen.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge:				
Kreditgeschäft	858	854	4	1
Einlagengeschäft	744	760	- 16	- 2
Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft	248	256	- 8	- 3
Wertpapier- und Versicherungsgeschäft	349	316	33	10
Postdienstleistungen und bankfremde Produkte	105	108	- 4	- 3
Sonstige Produkte	172	91	81	89
Erträge insgesamt	2.476	2.385	91	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	140	111	29	26
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.815	1.791	24	1
Davon: Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	520	483	37	8
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich				
Privat- und Geschäftskundenbank:				
Erträge insgesamt	1.030	932	98	10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20	4	16	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	806	811	- 5	- 1
Ergebnis vor Steuern	204	118	86	73
Advisory Banking International:				
Erträge insgesamt	531	507	24	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	55	11	20
Zinsunabhängige Aufwendungen	337	291	46	16
Ergebnis vor Steuern	128	161	- 33	- 21
Postbank:¹				
Erträge insgesamt	914	945	- 31	- 3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54	52	1	3
Zinsunabhängige Aufwendungen	672	689	- 17	- 2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	188	204	- 16	- 8

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Enthält wesentliche Geschäftsaktivitäten der Postbank AG sowie BHW und norisbank.

PBC verzeichnete im ersten Quartal 2014 eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern gegenüber dem Vergleichs-quarteral des Vorjahres. Es reflektiert einen einmaligen Gewinn sowie höhere Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft.

Im Berichts-quarteral stiegen die Erträge in PBC im Vergleich zum Vorjahres-quarteral um 91 Mio € (4 %) auf 2,5 Mrd €. Der Anstieg der Erträge bei Sonstigen Produkten um 81 Mio € (89 %) ist vor allem auf einen Gewinn von 70 Mio € zurückzuführen, der im Zusammenhang mit einem Geschäftsverkauf in einer vorangegangenen Berichtsperiode stand. Der Anstieg der Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft um 33 Mio € (10 %) gegenüber dem Vergleichs-quarteral des Vorjahres spiegelt die höheren Ertragsbeiträge aus allen Geschäftsbereichen wider. Die Erträge im Kreditgeschäft stiegen um 4 Mio € (1 %) und reflektieren die Zunahme der Ge-

geschäftsvolumina im Hypothekenportfolio des Privat- und Firmenkundengeschäfts in vorangegangenen Geschäftsquartalen. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft sind im Vergleich zum Vorjahresquartal um 16 Mio € (2 %) infolge einer geplanten Reduzierung von Kundeneinlagevolumina insbesondere bei der Postbank gesunken. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft haben sich gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 8 Mio € (3 %) verringert. Die Erträge aus Postdienstleistungen und bankfremden Produkten sind gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 4 Mio € (3 %) gesunken. Dies entspricht der üblichen Ertragsvolatilität.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im Berichtsquartal um 29 Mio € (26 %) gegenüber dem ersten Quartal 2013 gestiegen, in dem ein positiver einmaliger Effekt aus einem Portfolioverkauf von rund 30 Mio € bilanziert worden war. Ohne Berücksichtigung dieses positiven Effekts ist die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gesunken und spiegelt damit das anhaltend positive wirtschaftliche Umfeld in Deutschland wider. Im Vorjahresquartal wurde ein Betrag in Höhe von 14 Mio € im Sonstigen Zinsüberschuss ausgewiesen, der eine Verbesserung der Kreditqualität der Postbank-Kredite widerspiegelt. Letztere waren anlässlich der Postbankkonsolidierung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert worden.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 24 Mio € (1 %) auf 1,8 Mrd €. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Zunahme der Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms um 24 Mio € zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Umsetzungskosten blieben die Zinsunabhängigen Aufwendungen gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres unverändert. Rückgänge bei den direkt zurechenbaren Kosten reflektieren Einsparungen durch unsere OpEx-Maßnahmen, die durch höhere Infrastrukturkosten als im Vergleichsquartal 2013 neutralisiert wurden.

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 37 Mio € (8 %), vor allem aufgrund höherer Erträge.

Die Invested Assets erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 2 Mrd € durch Zuflüsse aus dem Wertpapiergeschäft.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge insgesamt:				
Transaction Services	1.028	1.034	-6	-1
Summe Erträge insgesamt	1.028	1.034	-6	-1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	24	92	-68	-74
Zinsunabhängige Aufwendungen	637	623	14	2
Davon:				
Restrukturierungsaufwand	2	2	1	27
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	367	318	49	15

N/A – Nicht aussagekräftig

Im ersten Quartal 2014 haben das anhaltend niedrige Zinsniveau, ein weiterhin intensiver Wettbewerb und das schwierige geopolitische Umfeld einige Märkte, in denen GTB tätig ist, beeinträchtigt. Darüber hinaus wirkten sich die Wechselkursbewegungen auf das in Euro berichtete Ergebnis negativ aus. Im Vergleich zum ersten Quartal 2013 sind die Erträge in GTB jedoch nur geringfügig um 6 Mio € (1 %) zurückgegangen. Trade Finance verzeichnete dank hoher Volumina ein Ertragswachstum. Die Erträge in Trust & Securities Services entwickelten sich infolge steigender Volumina solide und beinhalteten einen Gewinn aus dem Verkauf der registrar services GmbH. Im Cash Management litten die Erträge zunehmend unter den anhaltend niedrigen Zinsen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 24 Mio € im Vergleich zu 92 Mio € im Vorjahresquartal. Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Wegfall eines Kreditereignisses im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance, das 2013 ausgewiesen worden war, sowie aus niedrigeren Rückstellungen im Firmenkundengeschäft in den Niederlanden.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 14 Mio € (2 %). Der Wert im ersten Quartal 2014 beinhaltet Umsatzkosten für das OpEx-Programm in Höhe von 19 Mio €. Im ersten Quartal 2013 beliefen sich diese Kosten auf 7 Mio €. Der verbleibende Anstieg spiegelt sonstige Aufwendungen in Bezug auf die Umsetzung der Strategie 2015+ wider.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 49 Mio € (15 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Ursächlich hierfür war eine gesunkene Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der jedoch eine höhere Kostenbasis gegenüberstand.

Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge:				
Managementgebühren und sonstige laufende Erträge	613	596	18	3
Transaktionsbezogene Erträge	184	207	-23	-11
Zinsüberschuss	153	138	15	11
Sonstige Erträge	67	94	-27	-29
Marktwertanpassungen im Versicherungsgeschäft in Abbey Life	49	209	-159	-76
Erträge insgesamt	1.067	1.244	-177	-14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	13	-14	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	900	1.012	-112	-11
Davon:				
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	52	191	-140	-73
Restrukturierungsaufwand	4	7	-2	-33
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	1	-1	N/A
Ergebnis vor Steuern	169	219	-50	-23

N/A – Nicht aussagekräftig

Im derzeitigen operativen Umfeld profitierte DeAWM weiter von den positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten, welche sich im Anstieg der Invested Assets im ersten Quartal 2014 widerspiegeln. Die Finanzmärkte bleiben anfällig für Volatilität, was zu reduzierten Kundenaktivitäten und geringeren Handelserträgen führte. Während das Niedrigzinsumfeld nach wie vor die Erträge aus dem Einlagengeschäft belastet, erzielt DeAWM kontinuierliche Fortschritte beim Aufbau eines stabilen Portfolios von Krediten und Darlehen mit wachsenden Erträgen und Margen bei weiterhin vergleichsweise geringen Kreditausfällen. Die Initiative von DeAWM zur Verbesserung der Betriebs- und Technologieplattform führt weiter zu Kostensenkungen.

Die Erträge in DeAWM lagen im Berichtsquartal mit 1,1 Mrd € um 177 Mio € (14 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals, welche hauptsächlich mit 159 Mio € auf Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life zurückzuführen sind, die größtenteils in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen werden.

Managementgebühren und sonstige laufende Erträge nahmen um 18 Mio € (3 %) zu. Gründe hierfür waren ein Anstieg der durchschnittlichen verwalteten Vermögenswerte im Quartal nach positiven Markteffekten sowie eine günstige Verschiebung innerhalb des Produktmixes aufgrund eines Wachstums im Geschäft mit alternativen Investments und Privatkunden. Die Transaktionsbezogenen Erträge sanken um 23 Mio € (11 %), was auf niedrigere Erträge im Fremdwährungs-Transaktionsgeschäft mit Privatkunden zurückzuführen ist. Die Sonstigen Erträge sanken gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 27 Mio € (29 %), hauptsächlich aufgrund einer Wertminderung bei zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten sowie eines geringeren Gewinns aus zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Vermögenswerten. Der Zinsüberschuss stieg um 15 Mio € (11 %) infolge eines höheren Kreditvolumens und verbesserter Kreditmargen im Berichtsquartal. Die Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 159 Mio € (76 %).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag um 14 Mio € unter dem Wert des ersten Quartals 2013. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus geringeren spezifischen Rückstellungen in den Vereinigten Staaten und Wertaufholungen im ersten Quartal 2014.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2014 mit 900 Mio € um 112 Mio € (11 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Gründe hierfür waren geringere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft und geringere Kosten für Rechtsstreitigkeiten, welche teilweise durch höhere Umsetzungskosten für OpEx im ersten Quartal 2014 kompensiert wurden. Bereinigt um diese Effekte lag die Kostenbasis im Jahresvergleich 2 % unter dem Vorjahresniveau, hauptsächlich dank der laufenden Einsparungen aus den OpEx-Initiativen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 169 Mio € und lag damit um 50 Mio € (23 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Ursächlich für diesen Rückgang waren die gestiegenen Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms sowie niedrigere transaktionsbezogene Erträge.

Im ersten Quartal 2014 stiegen die Invested Assets aufgrund positiver Markteffekte und Zuflüsse um 11 Mrd € auf 934 Mrd €.

Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge insgesamt	74	441	-367	-83
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	67	87	-20	-23
Zinsunabhängige Aufwendungen	539	613	-74	-12
Davon:				
Restrukturierungsaufwand	2	13	-11	-83
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	-1	0	-37
Ergebnis vor Steuern	-532	-258	-273	106

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Erträge für die NCOU fielen im Berichtszeitraum um 367 Mio € (83 %) auf 74 Mio € infolge gesunkener Portfolioerträge analog zu der deutlichen Reduzierung der Vermögenswerte seit dem ersten Quartal 2013 sowie durch Verluste in Höhe von 151 Mio € aus der Special Commodities Group (SCG). Diese Verluste resultieren hauptsächlich aus unserem Engagement in handelbaren Produkten im US-amerikanischen Energiemarkt, verursacht durch eine Preisspitze aufgrund der extremen Wetterbedingungen im Januar 2014. Der Risikoabbau konnte im ersten Quartal 2014 fortgesetzt werden und erzielte einen positiven Ergebnisbeitrag.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging im Berichtsquartal um 20 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück, vornehmlich aufgrund des Wegfalls einzelner Kundenereignisse aus dem Vorjahr.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Quartal 2014 auf 539 Mio €. Der Rückgang um 74 Mio € ist in geringeren Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten begründet, teilweise kompensiert durch eine Abschreibung. Die Kosten ohne Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Abschreibungen waren rund 17 % niedriger als im Vorjahresquartal, das Effekte unserer Risikoabbaustrategie beinhaltete.

Der Verlust vor Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 273 Mio €, was auf den Rückgang der Erträge auf Grund von Verkäufen sowie auf die Integration der SCG zurückzuführen ist.

Die Veränderungen der risikogewichteten Aktiva (RWA) bei vollständiger Umsetzung der CRR/CRD 4 umfassen im Berichtsquartal 3,3 Mrd € aus kapitalbildenden Maßnahmen zum Risikoabbau. Dieser Effekt wurde hauptsächlich durch RWA-Veränderungen aufgrund von kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen kompensiert. Die entsprechende Reduzierung der bereinigten Vermögenswerte um 12 Mrd € beinhaltet 6,4 Mrd € aus dem Abschluss des Verkaufs der BHF-BANK und 3,5 Mrd € aus dem Rückgang der SCG-bezogenen Engagements.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013		
Erträge insgesamt	- 327	- 259	- 68	26
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	28	6	22	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 20	- 10	- 11	110
Ergebnis vor Steuern	- 336	- 255	- 80	31

N/A – Nicht aussagekräftig

C&A verzeichnete im ersten Quartal 2014 einen Verlust vor Steuern von 336 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 255 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Der Rückgang des Ergebnisses war hauptsächlich auf einen Verlust in Höhe von 94 Mio € im ersten Quartal 2014 aus der Bewertungsanpassung in Bezug auf die Refinanzierungskosten bei internen unbesicherten Derivaten zwischen Treasury und CB&S zurückzuführen. Effekte aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS beliefen sich auf negative 133 Mio € im ersten Quartal 2014 beziehungsweise negative 159 Mio € im ersten Quartal 2013. Diese Entwicklung spiegelt insbesondere einen Rückgang der längerfristigen Euro- und US-Dollar-Zinssätze und geringere USD/EUR-Basis-Spreads wider. Die Rückstellung für die deutsche Bankenabgabe lag aufgrund eines verbesserten Jahresüberschusses der Deutschen Bank AG (gemäß deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen) über dem Vorjahreswert.

Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2014	31.12.2013	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	16.433	17.155	- 722	- 4
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	73.693	77.984	- 4.291	- 6
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	53.211	48.232	4.979	10
Handelsaktiva	199.842	210.070	- 10.228	- 5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	481.936	504.590	- 22.654	- 4
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	180.441	184.597	- 4.155	- 2
Davon:				
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	114.740	116.764	- 2.024	- 2
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.083	32.485	- 403	- 1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	380.954	376.582	4.372	1
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	138.454	83.185	55.269	66
Übrige Aktiva	111.610	109.006	2.604	2
Summe der Aktiva	1.636.574	1.611.400	25.174	2
Einlagen	516.565	527.750	- 11.185	- 2
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	16.246	15.686	560	4
Handelspassiva	59.784	55.804	3.980	7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	467.329	483.428	- 16.099	- 3
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	95.541	90.104	5.436	6
Davon:				
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	79.157	73.642	5.515	7
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	1.149	1.249	- 100	- 8
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	55.175	59.767	- 4.592	- 8
Langfristige Verbindlichkeiten	132.895	133.082	- 187	0
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	172.916	118.992	53.924	45
Übrige Passiva	64.107	71.821	- 7.714	- 11
Summe der Verbindlichkeiten	1.580.557	1.556.434	24.123	2
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.017	54.966	1.051	2

Entwicklung der Aktiva

Der Anstieg um 25 Mrd € (oder 2 %) zum 31. März 2014 gegenüber dem 31. Dezember 2013 war hauptsächlich auf eine Erhöhung um 55 Mrd € bei den Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung zurückzuführen, die dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf entspricht.

Dieser Anstieg wurde durch eine Verringerung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 23 Mrd € teilweise ausgeglichen. Diese war im Wesentlichen bei Währungs- und Zinsderivaten zu verzeichnen, sowie durch Kontraktanpassungen zur Reduzierung der Marktwerte.

Handelsaktiva gingen in den ersten drei Monaten in 2014 um 10 Mrd € zurück, hauptsächlich in Aktien und gehandelten Krediten.

Die Barreserve sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich im gleichen Zeitraum um 1 Mrd € beziehungsweise 4 Mrd €, hauptsächlich bedingt durch den Rückgang der Einlagen im Verlauf des Quartals.

Wechselkursveränderungen (bereits in den oben erwähnten Zahlen enthalten), insbesondere die Aufwertung des Japanischen Yen, des Australischen Dollar sowie des Pfund Sterling gegenüber dem Euro, trugen 2 Mrd € zum Anstieg unserer Bilanzsumme im ersten Quartals bei.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 31. März 2014 um 24 Mrd € (oder 2 %) gegenüber dem Jahresende 2013.

Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 54 Mrd € erhöht, während negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 16 Mrd € fielen. Diese Veränderungen waren grundsätzlich auf die gleichen Ursachen zurückzuführen, die für Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten bereits oben beschrieben wurden.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch mit zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 6 Mrd € zurückgegangen, hauptsächlich bedingt durch höhere Kundenaktivität.

Handelsspassiva erhöhten sich um 4 Mrd €, annähernd gleich zwischen Shortpositionen in Schuldtiteln und Aktien verteilt.

Einlagen verringerten sich um 11 Mrd €, bedingt durch Reduktionen unserer Refinanzierungsaktivitäten in den Bereichen unbesicherte Wholesale-Refinanzierung, Transaction Banking sowie Privatkunden.

Liquidität

Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 31. März 2014 auf 173 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013). Wir erhalten eine positive Liquiditätsposition unter Stress zum 31. März 2014 (in einem kombinierten Szenario).

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2013 und dem 31. März 2014 insgesamt um 1,1 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 1,1 Mrd €.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Berechnung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und unserer Kapitalquoten auf Basis der Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Directive 4), die bestimmtem Übergangsregelungen unterliegen. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4 Vollumsetzung“.

Das Tier-1-Kapital gemäß CRR/CRD 4 betrug 49,8 Mrd € zum Ende des ersten Quartals 2014 und war damit 2,0 Mrd € niedriger als am Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 31. März 2014 auf 13,2 % und lag damit unter den 14,6 % zum Jahresende 2013. Das CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital verringerte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 um 2,0 Mrd € auf 49,8 Mrd €. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 13,2 %, verglichen mit 14,6 % zum Jahresende 2013.

Der Rückgang des Tier-1-Kapitals in den ersten drei Monaten 2014 resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang der Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten in Höhe von 1,2 Mrd €, die im Rahmen der Übergangsregelung in 2014 um 10 % reduziert wurden. Wir sahen weitere negative Effekte auf unser Tier-1 Kapital und Tier-1-Kernkapital durch die schrittweise Einführung von aufsichtsrechtlichen Anpassungen, wie Abzüge von latenten Steueransprüchen in Höhe von 832 Mio € und von Vermögenswerten leistungsdefinierter Pensionsfonds in Höhe von 152 Mio €, die in 2014 mit 20 % berücksichtigt werden, während sie zum Jahresende 2013 nicht in Abzug gebracht wurden. Unser Tier-1-Kapital verringerte sich weiterhin um 203 Mio € aufgrund von Nettoveränderungen aus aktienbasierten Vergütungsplänen insbesondere durch das Vesting am Jahresanfang. Der Rückgang des Tier-1 Kapitals wurde teilweise durch den den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Quartalsgewinn in Höhe von 1,1 Mrd, ermäßigt um die abgegrenzte zukünftige Dividendenzahlung in Höhe von 191 Mio €, kompensiert.

Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kapital in der Vollumsetzung betrug 35,3 Mrd € zum 31. März 2014 und war damit 1,3 Mrd € höher als zum Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote (Vollumsetzung) belief sich zum 31. März 2014 auf 9,5% und lag damit unter den 9,7% zum 31. Dezember 2013.

Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital (Vollumsetzung) erhöhte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 um 1,3 Mrd € auf 35,3 Mrd €. Der Anstieg des Tier-1-Kernkapitals wurde in seiner Auswirkung auf die Quote allerdings mehr als ausgeglichen durch den Anstieg der CRR/CRD 4-RWA (Vollumsetzung), mit dem Ergebnis einer CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote von 9,5 % zum 31. März 2014 nach 9,7 % zum Jahresende 2013.

Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 beliefen sich zum Ende des ersten Quartals 2014 auf 376 Mrd € und damit 76 Mrd € (25 %) höher als zum Jahresende 2013 gemäß Basel 2.5. Dieser Anstieg reflektierte im Wesentlichen die Änderungen aufgrund der Einführung des CRR/CRD 4 Rahmenwerks. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko erhöhten sich um 32,1 Mrd €, vorwiegend aufgrund Einführung des CRR/CRD 4 Rahmenwerks. Darüber hinaus trug die neue Berechnung der risikogewichteten Aktiva für die Bewertungsanpassungen zur erstmaligen Berücksichtigung von kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, „CVA“) gemäß CRR/CRD 4 in Höhe von 16,3 Mrd € zu dem Gesamtanstieg bei. Zusätzlich erhöhten sich die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 27,9 Mrd €, vorwiegend aufgrund der Einbeziehung der zuvor als Kapitalabzugsposten berücksichtigten mit höherem Risiko behafteten Verbriefungspositionen in die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im CRR/CRD 4 Rahmenwerk. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko reduzierten sich zum 31. März 2014 um 542 Mio €, vorwiegend aufgrund einer RWA-Entlastung in Höhe von 375 Mio € in der Kategorie zukunftsgerichtete Risikokomponente hauptsächlich aufgrund einer verbesserten Perspektive für die Risikoindikatoren.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Zum 31. März 2014 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 8,3 Mrd € (31. Dezember 2013: 8,6 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 8,2 Mrd € per 31. März 2014 (31. Dezember 2013: 8,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen bezüglich dieser Vermögenswerte und zu den Auswirkungen ihrer Umwidmung wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ verwiesen.

Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber Monolineversicherern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite

in Mio €	31.3.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹
AA Monolines: ²								
Sonstige Subprime	87	25	-4	21	94	29	-5	23
Alt-A	2.194	729	-76	653	2.256	768	-105	663
AA Monolines insgesamt³	2.281	754	-80	674	2.350	797	-110	686

¹ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

² Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

³ Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherern

in Mio €	31.3.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹
AA Monolines: ²								
TPS-CLO	1.387	253	-25	228	1.512	298	-41	257
CMBS	984	-3	0	-3	1.030	-3	0	-3
Studentenkredite	284	0	0	0	285	0	0	0
Sonstige	463	62	-5	57	511	69	-7	62
AA Monolines insgesamt	3.118	312	-30	282	3.338	364	-48	316
Nicht-Investment-Grade Monolines: ²								
TPS-CLO	350	61	-7	54	353	67	-8	58
CMBS	1.344	-2	0	-2	1.444	7	0	6
Corporate Single								
Name/Corporate CDO	24	4	-1	3	0	0	0	0
Studentenkredite	599	81	-6	75	604	116	-11	105
Sonstige	719	94	-31	63	827	90	-31	60
Nicht-Investment-Grade Monolines insgesamt	3.036	238	-45	193	3.228	280	-50	229
Insgesamt^{3,4}	6.154	550	-75	475	6.566	644	-98	545

¹ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

² Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

³ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 16 Mio € zum 31. März 2014 (31. Dezember 2013: 15 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

⁴ Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2013 gelesen werden, der unsere Erwartungen für die Jahre 2014 und 2015 darlegt.

Die Weltwirtschaft

Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft, getragen von einer merklichen Belebung in den USA, im laufenden Jahr spürbar auf über 3 % beschleunigen und im kommenden Jahr knapp 4 % erreichen wird. Damit würde es im Jahr 2015 den Durchschnitt der vorangegangenen 10 Jahre leicht übertreffen. Für die Wirtschaft der USA rechnen wir im weiteren Jahresverlauf mit merklich kräftigeren Wachstumsraten als zu Jahresbeginn, als die Kältewelle die Wirtschaft beeinträchtigte, und einer jahresdurchschnittlichen Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 3 %, die sich im Jahr 2015 noch auf 3,8 % erhöhen dürfte.

Angesichts der weiter expansiven Geldpolitik sowie einer etwas weniger restriktiven Fiskalpolitik dürfte sich das Wirtschaftswachstum der Eurozone im laufenden Jahr weiter festigen und im Jahresdurchschnitt 2014 1,1 % betragen. Im kommenden Jahr halten wir ein Wirtschaftswachstum von 1,5 % für möglich. Deutschland sollte mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von 1,5 % im laufenden und 2 % im kommenden Jahr weiter Wachstumsspitzenreiter unter den größeren Euroländern bleiben. Wir erwarten, dass sich die Erholung der Wirtschaft des Vereinigten Königreichs im laufenden Jahr fortsetzt, und eine jahresdurchschnittliche Wachstumsrate von 2,9 %, die sich im kommenden Jahr auf ihren langjährigen Durchschnitt von etwas mehr als 2 % abschwächen dürfte. Die sehr expansive Geldpolitik und eine relativ schwache Währung haben die Dynamik der japanischen Wirtschaft zwar verbessert, die Erhöhung der Mehrwertsteuer dürfte allerdings im zweiten Quartal 2014 einen erheblichen Einfluss auf die Konsumquote haben und das Wirtschaftswachstum temporär einbrechen. Daher erwarten wir, dass sich das jahresdurchschnittliche Wirtschaftswachstum Japans im laufenden Jahr auf 0,4 % abschwächen und in 2015 nach dem Wegfall dieser Steuerbelastung auf knapp 1,5 % zurückkehren wird. Das Wachstum der Industrieländer insgesamt dürfte sich im Jahresdurchschnitt 2014 auf 2,2 % beschleunigen und in 2015 einen Wert von 2,6 % erreichen.

Dagegen dürfte sich das Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer im laufenden Jahr nur sehr moderat auf 4,7 % erhöhen. Erst im kommenden Jahr dürfte dann die wirtschaftliche Dynamik dieser Länder mit 5,3 % wieder kräftiger ausfallen. Für das moderate Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer im laufenden Jahr ist vor allem die voraussichtlich schwächere Wirtschaftsentwicklung in Brasilien verantwortlich, das 2014 und 2015 nur noch um 1,7 % wachsen dürfte. In Russland erwarten wir eine stark rückläufige Dynamik, so dass wir im laufenden Jahr nur noch von einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,6 %

ausgehen. Erst im kommenden Jahr dürfte die russische Wirtschaft mit einer erwarteten Zuwachsrate von 2,2 % wieder etwas kräftiger expandieren. In China rechnen wir im laufenden Jahr mit einem Wachstum von 7,8 % beziehungsweise von 8 % in 2015. Unter den BRIC-Ländern sollte sich im laufenden Jahr lediglich das Wachstum der indischen Wirtschaft spürbar auf 5,5 % beschleunigen und im kommenden Jahr weiter auf 6 % zunehmen.

Ein Risiko für unsere Erwartungen stellt die Ukraine-Krise dar, falls es zu spürbaren Sanktionen für Russland beziehungsweise einer Sanktionsspirale der westlichen Länder mit entsprechenden Reaktionen Russlands, insbesondere einer Kürzung oder sogar einer Einstellung russischer Erdöl- und Erdgaslieferungen, kommen sollte.

Die Bankenbranche

Wie im Finanzbericht 2013 dargelegt, ist im Verlauf des Jahres 2014 für die europäischen Banken eine weitere graduelle Verbesserung des Geschäftsumfelds und der Geschäftsergebnisse wahrscheinlich, von einer schwierigen Ausgangsbasis aus.

Im Kreditgeschäft könnte es in Europa zu einer Bodenbildung kommen, sofern sich die wirtschaftliche Erholung insgesamt fortsetzt. Gleichzeitig ist in den meisten Ländern noch nicht von einem nennenswerten Wachstum der Kreditvolumina auszugehen. Das Einlagengeschäft dürfte einerseits unter dem anhaltend niedrigen Zinsniveau leiden, andererseits von steigenden Einkommen der privaten Haushalte und Gewinnen der Unternehmen profitieren.

In den USA könnte sich das bereits heute solide Wachstum des Firmenkundengeschäfts noch etwas weiter beschleunigen; im Privatkundengeschäft ist ebenfalls von einer moderaten Belebung auszugehen. Ob die Einlagen des Privatsektors auch weiterhin derart starke Zuwachsraten wie in den letzten Quartalen verzeichnen werden, ist jedoch offen.

Der schrittweise Ausstieg der US-Notenbank aus der außergewöhnlich lockeren Geldpolitik und die konjunkturelle Aufhellung sollten auch die Performance des Investmentbankings in den nächsten Monaten beeinflussen. Im festverzinslichen Bereich bleiben die Aussichten daher eher gedämpft, während sich das Aktiengeschäft vergleichsweise gut entwickeln könnte. Bei Fusionen und Übernahmen ist eine Zunahme der Aktivitäten wahrscheinlich. In Europa dürften sich die Perspektiven im Kapitalmarktgeschäft nach der Überwindung der akuten Phase der Schuldenkrise grundsätzlich positiver darstellen.

In der weltweiten Vermögensverwaltung dürfte das Provisionsgeschäft der Banken von steigender Kundennachfrage nach Investmentprodukten wie auch von einem vorsichtig optimistischen Ausblick für die Aktienmärkte profitieren, wobei es angesichts eines voraussichtlich weiter steigenden Zinsniveaus in den USA zu weiteren Portfolioumschichtungen von Fremd- zu Eigenkapitalinstrumenten kommen könnte.

Mit Blick auf Aufsicht und Regulierung dürften Schwerpunkte bis Jahresende in Europa die Prüfung der Aktivaqualität (Asset Quality Review) und einer Übernahme der Aufsicht über die Großbanken durch die EZB sein, ebenso wie die abschließenden Regelungen zur zukünftigen Abwicklung gescheiterter Banken und die Diskussionen um die Bankenstrukturreformen und die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. In den USA ist im April 2014 die Volcker-Regel in Kraft getreten; außerdem sind weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Bestimmungen des Dodd-Frank Acts zu erwarten.

Für die Profitabilität der Banken in Europa werden weitere Verbesserungen erwartet, dank geringerer Sonderbelastungen, verbesserter Aktiva-Qualität, einer sich langsam stabilisierenden Ertragsentwicklung und fortgesetzter Kostendisziplin. In den USA dürften die Kreditinstitute von graduell wieder steigenden Zinsmargen und positiven Volumentrends in vielen Geschäftsfeldern profitieren, bei allerdings auch möglicherweise wieder zunehmender Kreditrisikovorsorge und steigenden Kosten, so dass insgesamt nur noch ein moderates Ertragswachstum, wenn auch auf sehr hohem Niveau, zu erwarten ist. Der Anstieg der Kapitalquoten sowohl in Europa als auch in den USA sollte sich, wenn auch gebremst aufgrund der schon erreichten Fortschritte, fortsetzen.

Der Deutsche Bank-Konzern

Im Rahmen unserer Strategie 2015+ haben wir fünf Hebel definiert, die entscheidend für die Umsetzung unserer Vision sind. Diese sind: Kapital, Kosten, Kunden, Kultur und Kompetenzen. Zusätzlich hat sich der Konzern Finanzziele gesetzt, um die finanziellen Effekte der Strategie 2015+ darzustellen. Diese Ziele stellen die Konzernfinanzkennzahlen (KPIs) des Konzerns dar und werden in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Konzernfinanzkennzahlen	31. März 2014	Ziel für 2015
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,9 %	Größer als 12 % ¹
Aufwand-Ertrag-Relation	77,0 %	Kleiner als 65 %
Kostenersparnis ²	2,3 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich
Investments (OpEx) ³	2,1 Mrd €	€ 4 Mrd
CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) ⁴	9,5 %	Größer als 10 % ⁵
Angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote ⁶	3,2 %	>3 %

¹ Unter der Annahme einer Steuerquote für den Konzern zwischen 30 % und 35 %.

² Realisierte Kostenersparnis aus der Implementierung des OpEx-Programms.

³ Investments (OpEx) sind Kosten, welche für die Realisierung der Kostenersparnis im Rahmen des OpEx-Programms benötigt werden.

⁴ Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) repräsentiert unsere Kalkulation der Kernkapitalquote ohne die Übergangsphase von CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

⁵ Zum Ende des ersten Quartals 2015.

⁶ Die angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote stellt unsere Berechnung gemäß der Veröffentlichung von CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013 in der geänderten Fassung dar. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Bei der Umsetzung unserer Finanzziele der Strategie 2015+ machen wir weiter Fortschritte.

Die Strategie 2015+ definiert klare Ziele für die Stärkung unserer Kapitalposition. Dabei geht es darum, Kernkapital zu schaffen, die Risiken und die Verschuldung zu reduzieren sowie die Qualität der Refinanzierungsmittel zu erhöhen. Wir planen weiterhin, unsere CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) und unsere angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote zu erhöhen, während wir uns gleichzeitig bemühen, unsere risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 durch Risikoabbauprogramme zu verringern. Unser Schwerpunkt in 2014 liegt zum einen auf einer Steuerung der Volatilität bei der Kapital- und Verschuldungsquote, die durch die erwartete Überarbeitung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks entsteht. Zum anderen fokussieren wir uns auf die jüngsten Vorschläge des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht zu Verbriefungen und dem Marktrisiko aus Handelspositionen, welche die Eckpfeiler eines künftigen „Basel 4“-Rahmenwerks bilden. Durch anhaltende Belastungen im regulatorischen Umfeld wie zum Beispiel dem finalen Entwurf der European Banking Association (EBA) zur Prudent Valuation erwarten wir einige Schwankungen in der CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) und in den risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 in 2014, sind aber weiter zuversichtlich, unsere Strategie 2015+ Ziele zu erreichen. Des Weiteren werden wir in Übereinstimmung mit den Zielen der Strategie 2015+ unsere Leverage Ratio weiter stärken und aufbauen.

Über 160 Projekte wurden im Rahmen unseres OpEx-Programms initiiert, die uns helfen, die Kunden besser zu betreuen, interne Kontrollen zu verstärken, die Flexibilität zu erhöhen sowie die Kosteneffizienz zu steigern. Neue Lösungen werden die Komplexität senken, Prozesse verbessern und uns dabei unterstützen, effizienter zu werden. Wir haben bereits 2,1 Mrd € bis zum Ende des ersten Quartals 2014 investiert und haben in diesem Zeitraum Einsparungen von 2,3 Mrd € erzielt und wir sind zuversichtlich, auf einem guten Weg im Hinblick auf die Erreichung unserer Strategie 2015+ Ziels für diesen Hebel zu sein. Nichtsdestotrotz können steigende regulatorische Anforderungen einen gegenläufigen Effekt auf unsere operativen Kosten haben.

Kundenorientierung ist einer unserer Schlüsselwerte. Wir sind bestrebt, echten Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen, indem wir ihre Bedürfnisse verstehen und diese bestmöglich erfüllen. Wir kommen unseren Kunden näher, und zwar nicht nur physisch, sondern auch digital. Wir werden umfangreiche Investitionen in die Technologie tätigen, um uns stärker mit unseren Kunden zu vernetzen und so ihre Anforderungen besser analysieren, individuellere Produkte anbieten sowie schnellere und günstigere Lösungen bereitstellen zu können.

Ein tiefgreifender Kulturwandel ist unerlässlich für den Ausbau unserer Position als eine der führenden globalen Universalbanken. Die neuen Werte und Überzeugungen werden bereits bei der Messung und Steuerung von Leistung einbezogen. Darüber hinaus haben wir eine Initiative gestartet, um sicherzustellen, dass die Geschäftsbereiche, speziellen Kontrollfunktionen und Group Audit weiter eng zusammenarbeiten. So wollen wir sicherstellen, dass wir bei der Umsetzung dieses Kernaspekts unserer Strategie 2015+ im Plan liegen.

Unser Ausblick und unsere geschäftlichen Erwartungen basieren auf verschiedenen wirtschaftlichen und betrieblichen Annahmen. Positive Marktentwicklungen, der Rückzug von Mitbewerbern und die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen unserer Strategie 2015+, die den Kunden in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellen und für eine strikte Kostendisziplin sorgen, können uns ermöglichen, unsere Erträge zu steigern und Kosten einzudämmen, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, die Margen anzuheben, die Kapitalaufstellung zu verbessern sowie unseren Marktanteil über das angenommene Niveau hinaus zu erhöhen und damit zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten für den Konzern zu schaffen.

Nichtsdestotrotz können Unsicherheiten in Bezug auf Märkte und wirtschaftliches Umfeld, wie das anhaltend niedrige Zinsniveau, unsere Geschäfte beeinflussen. So könnten regulatorische Anforderungen unsere Kosten steigen lassen oder unsere Geschäftsaktivitäten einschränken, da die Anforderungen an das Kapital angepasst werden und verschiedene Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese behördlichen Initiativen momentan noch in Diskussion sind, können wir ihre Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen. Desweiteren sind wir aufgrund unserer spezifischen Geschäftsaktivitäten in Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Verfahren und Ermittlungen in Deutschland und einer Reihe von Gerichtsbarkeiten außerhalb Deutschlands, insbesondere in den USA und im Vereinigten Königreich, involviert, die verschiedenen Unwägbarkeiten unterliegen. Wir haben eine Reihe wichtiger Rechtsfälle beigelegt und bei anderen wesentliche Fortschritte erzielt. Gleichwohl erwarten wir in diesem Umfeld weiterhin Herausforderungen.

Die Segmente

Für Corporate Banking & Securities (CB&S) hat sich wie bereits erwartet bestätigt, dass die schwierigen Konditionen in 2014 für das Investmentbanking trotz verbesserter makroökonomischer Bedingungen auch künftig anhalten werden. Zu den branchenspezifischen Risiken, die sich auf das Ergebnis auswirken dürften, gehören das sich verändernde aufsichtsrechtliche Umfeld, Ressourcenengpässe, steigende Unsicherheiten in den Entwicklungs- und Schwellenländern und der allmähliche Rückzug der Notenbanken aus ihrer Rolle als Unterstützer der Weltwirtschaft. Wir wollen unsere Stärken durch eine kontinuierliche Plattformintegration und fortlaufende Investitionen noch weiter bündeln und gleichzeitig unsere Ziele in Bezug auf Kosten, Kapital und Verschuldungsquote umsetzen. In 2014 dürften wir trotz der anhaltenden schwierigen Marktbedingungen die Ziele unserer Strategie 2015+ weiter planmäßig umsetzen.

Für die Länder, in denen Private & Business Clients (PBC) tätig ist, hat sich der makroökonomische Ausblick für 2014 insgesamt verbessert. PBC strebt eine Stärkung seines stabilen Kreditgeschäfts in Deutschland durch eine Ausweitung der Margen an. Gleichzeitig werden wir eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter gezielt optimieren. Wir erwarten keine kurzfristige Anhebung des niedrigen Zinsniveaus, was unsere Erträge aus dem Einlagengeschäft weiter belasten wird. Die Entwicklung bei den Anlageprodukten und den entsprechenden Erträgen ist vor allem von der Entwicklung des makroökonomischen Umfelds in Europa und von der Erholung des Vertrauens deutscher Kunden in Bezug auf Reinvestitionen und Risikobereitschaft abhängig. Zeitgleich legen wir den Fokus konsequent darauf, das Potenzial unserer neu gegründeten Privat- und Firmenkundenbank (PFB) auszuschöpfen. Dabei bauen wir auf ein integriertes Betreuungsmodell für kleine und mittlere Unternehmen in Form eines Joint Venture zwischen PBC und GTB. Dies wird durch die Stärkung unseres Advisory Banking in anderen europäischen Kernmärkten ergänzt. Außerdem werden wir weiterhin von unseren wachstumsorientierten Investitionen in asiatischen Kernländern profitieren. Die Integration der Postbank wird fortgeführt und dürfte PBC zusätzliche Synergien und Kosteneinsparungen ermöglichen. Die Umsetzungskosten aus der Postbank-Integration und die Maßnahmen aus dem OpEx-Programm werden wechselnden Einfluss auf unseren Geschäftserfolg im Jahr 2014 haben. Für das Gesamtjahr 2014 dürften aber die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms unseren Plänen entsprechen. Wir werden unseren Wachstumskurs fortsetzen, um unser angestrebtes Ergebnis vor Steuern von 3 Mrd €, unser Ertragsziel von rund 10 Mrd € und eine Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 60 % zu erreichen, sobald wir die Vorteile der Postbank-Integration vollständig nutzen können. Nichtsdestotrotz haben sich verschiedene Bedingungen als schwieriger herausgestellt, als wir in den Berechnungen, die unserem ursprünglichen strategischen Plan zugrunde lagen, angenommen hatten. Ein anhaltend niedriges Zinsniveau, verbunden mit gestiegenen regulatorischen Effekten – einschließlich der Auswirkungen unseres konzernweiten Deleveraging-Programms auf die Erträge – und Infrastrukturkosten machen es zu einer größeren Herausforderung, unsere Strategie 2015+ Ziele im ursprünglich geplanten Zeitraum zu verwirklichen.

Global Transaction Banking (GTB) wird voraussichtlich weiterhin von den schwierigen Marktbedingungen mit einem niedrigen Zinsniveau, einem äußerst wettbewerbsintensiven Umfeld und steigenden geopolitischen Herausforderungen beeinflusst sein. Außerdem könnten sich Umsetzungskosten im Zusammenhang mit OpEx sowie andere Aufwendungen für die Umsetzung der Strategie 2015+ negativ auf das Ergebnis in 2014 auswirken. Nichtsdestotrotz könnten steigende Volumina bei Handelsfinanzierungen und im Zahlungsverkehr diese negativen Faktoren kompensieren. Bei Auflegung unserer Strategie 2015+ in 2012 hatten wir geplant, unser Ergebnis vor Steuern bis 2015 auf 2,4 Mrd € zu steigern. Seitdem haben sich die diesem ambitionierten Ziel zugrunde liegenden Annahmen, insbesondere hinsichtlich der Marktbedingungen und des aufsichtsrechtlichen Umfelds, anders entwickelt als erwartet. Das derzeitige Zinsumfeld, verbunden mit gestiegenen regulatorischen Kosten und einem verschärften Wettbewerb machen es zu einer größeren Herausforderung, unsere Strategie 2015+ Ziele im ursprünglich geplanten Zeitraum zu verwirklichen.

Deutsche Asset and Wealth Management (DeAWM) wird auch künftig seine globalen Fähigkeiten für die Bereitstellung erstklassiger Vermögensverwaltungsprodukte und -dienstleistungen einsetzen. Der Bereich Asset Management plant, sein Spektrum an Anlageprodukten und maßgeschneiderten Lösungen auszubauen. Dazu zählen passive, liquide alternative und Real Asset-Anlagestrategien. Dies umfasst aufgrund der entsprechenden Kundennachfrage auch die Weiterentwicklung der Palette an physisch replizierenden börsennotierten Fonds. Durch die Kooperation mit CB&S werden wir unsere weltweiten Dienstleistungen für sehr vermögende Kunden intensivieren. DeAWM wird ferner seine Geschäftsbeziehungen zu PBC und GTB ausbauen, um den Vertrieb seiner Produkte zu fördern und im Interesse der Kunden Möglichkeiten für vermehrte gemeinsame Initiativen zu eruieren. Der Bereich wird weiter in sein operatives Geschäft und seine Technologie investieren, um den Kundenservice zu verbessern, die Systeme zu aktualisieren und Effizienzen zu erzielen. Die finanzielle Performance des Bereichs basiert teilweise auf der erfolgreichen Umsetzung dieser Projekte. DeAWM macht weiter Fortschritte bei der Umsetzung seiner Ziele im Rahmen der Strategie 2015+ und ist bei der Erwirtschaftung eines Ergebnisses vor Steuern von 1,7 Mrd € bis zum Ende des nächsten Jahres auf Kurs.

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) dürfte weiterhin einen Beitrag zu der Erreichung der Kapitalziele und dem Deleveraging-Programm des Konzerns leisten. Die Strategie und das Mandat haben einen beschleunigten Risikoabbau als Schwerpunkt und sind an den Gesamtzielen der Bank ausgerichtet. Ziel ist es, Kapital freizusetzen, die Bilanzsumme gemäß CRD 4 zu verringern und den Shareholder Value durch eine Reduzierung von Risiken aus verbleibenden Vermögenswerten und Geschäftsaktivitäten zu schützen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Reduzierung wesentlicher Eventualrisiken sowie auf der Ausrichtung der Kostenbasis in der NCOU an dem Risikoabbau. Bei der erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau gibt es anhaltende Herausforderungen. Die NCOU Portfolios umfassen signifikante Investitionen in einzelne Unternehmen und halten Vermögenswerte, die nicht zu unserem Kerngeschäft gehören. Für diese Investitionen und Vermögenswerte gelten die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit den Veränderungen bei den wirtschaftlichen Rahmen- und Marktbedingungen. Solche Veränderungen können für Unwägbarkeiten im Zeitplan für den Risikoabbau sorgen und sich auf künftige Ergebnisse auswirken. Der Risikoabbau dürfte sich mit zunehmendem Rückgang des Portfoliovolumens verlangsamen. Auch dies wird zu niedrigeren Portfolioerträgen führen. Der Fokus unserer Strategie für den Risikoabbau wird stets auf einer Kombination mehrerer Faktoren liegen. Dazu zählen vor allem Kapital, Verschuldung, Risikoreduzierung und das damit verbundene Ergebnis vor Steuern. Neben den Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Strategie für den Risikoabbau in der NCOU rechnen wir auch mit einem weiterhin herausfordernden rechtlichen Umfeld.

Risikobericht

Einführung

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert zum Jahresende 2013 ist, sind in unserem Finanzbericht 2013 enthalten.

Basel 3 und CRR/CRD 4

In der Europäischen Union wurde das neue Basel 3-Kapitalrahmenwerk durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht.

Das CRR/CRD 4-Rahmenwerk ersetzt die Gesetze zur Umsetzung der internationalen Eigenkapitalanforderungen entsprechend den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, allgemein als Basel 2 und Basel 2.5 bezeichnet. Um ein einheitliches „Regelwerk“ für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen in der Europäischen Union zu schaffen, wurde die CRR unmittelbar zur Anwendung für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen gestaltet, was die Notwendigkeit von einzelstaatlichen Vorschriften in Bezug auf die von ihr erfassten Regelungsbereiche vermied. Infolgedessen wurde das deutsche Kreditwesengesetz (KWG) geändert, um alle Bestimmungen zu entfernen, die durch die CRR ersetzt worden sind. Neue Bestimmungen für aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen, die aufsichtsrechtliche Bewertung des Ausfallrisikos und von Verbriefungen und viele weitere für die Deutsche Bank relevanten Regelungen befinden sich nun in der CRR. Ergänzend erfolgte die Umsetzung der CRD 4 in deutsches Recht über Anpassungen im deutschen KWG und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in den begleitenden Verordnungen. Zusammen stellen diese Gesetze und Regulierungen das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk dar, welches in Deutschland unter anderem in Bezug auf das Kapital, die Verschuldung, die Liquidität und auch für Pillar-3-Veröffentlichungen anwendbar ist.

Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregeln in Kraft. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4 Vollumsetzung“.

Die neuen Mindestkapitalquoten werden schrittweise bis 2015 eingeführt. Der überwiegende Teil der aufsichtsrechtlichen Anpassungen (das heißt Kapitalabzüge und aufsichtsrechtliche Filter in Korrekturposten) tritt phasenweise bis 2018 in Kraft. Kapitalinstrumente, die nach den neuen Regelungen nicht qualifiziert sind, sind bis 2022 phasenweise nicht mehr zu berücksichtigen. Neue Anforderungen zu Kapitalpuffern werden phasenweise bis 2019 eingeführt. Obwohl die aufsichtsrechtliche Berichterstattung bereits in 2014 beginnt, werden bindende Mindestanforderungen für die kurzfristige Liquidität in 2015 wirksam und ein Standard für die langfristige Liquidität wird in 2018 erwartet. Die Einführung eines verpflichtenden Verschuldungsgrades wird für 2018 erwartet, nachdem die Veröffentlichung der Kennziffer bereits in 2015 beginnen wird.

Das CRR/CRD 4-Rahmenwerk veränderte teilweise auch die Terminologie in Bezug auf Kapitaladäquanz und aufsichtsrechtliches Kapital.

Da hinsichtlich der CRR/CRD 4-Regelungen immer noch Interpretationsunsicherheiten bestehen und einige der darauf bezogenen verpflichtenden technischen Regulierungsstandards auch noch nicht final vorliegen, werden wir unsere Annahmen und Modelle kontinuierlich in dem Maße anpassen, wie unser sowie das Verständnis der Industrie und die Interpretation der Regeln sich entwickeln. Vor diesem Hintergrund, können unsere CRR/CRD 4-Meßgrößen von unseren früheren Erwartungen abweichen. Auch die Annahmen und Einschätzungen unserer Wettbewerber über die Einführung mögen sich verändern, so dass unsere CRR/CRD 4-Kennzahlen nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar sind.

Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Veröffentlichungen zum Risiko dargestellten quantitativen Informationen werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) dargestellt. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen. Diese Regeln wurden durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk nicht materiell geändert und sind in unserem Finanzbericht 2013 genauer beschrieben. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung angewandt wird, ist dies explizit genannt.

Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiken), das Geschäftsrisiko (einschließlich steuerlichem und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wir steuern die Identifikation, Bewertung und Maßnahmen zur Reduzierung von wesentlichen und möglichen zukünftigen Risiken durch einen internen Governance-Prozess sowie die Anwendung von Risikomanagementinstrumenten und -prozessen. Unser Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, Auswirkungen dieser Risiken auf unser finanzielles Ergebnis, unsere langfristigen strategischen Ziele und unsere Reputation zu reduzieren.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Zusammenhängen werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makroökonomische Szenarioanalyse überprüft, bei welcher auch geopolitische Szenarien berücksichtigt werden. Dieser duale Ansatz erlaubt es uns, nicht nur Risiken zu erfassen, die sich auf unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, sondern auch solche, die nur für bestimmte Portfolios relevant sind.

Aktuelle portfolioweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussieren, sind: eine mögliche erneute Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, Turbulenzen durch eine restriktivere Geldpolitik in den USA und die damit verbundenen Auswirkungen auf Emerging Markets als auch auf die generellen Kapitalmärkte und das potenzielle Risiko eines geopolitischen Schocks. Diese Risiken standen in den letzten Quartalen durchgehend im Fokus. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgt durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Absorptionsfähigkeit dieser Ereignisse für den Fall ihrer Realisierung bewerten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie in Übereinstimmung mit den Parametern der Stresstests eintreten.

Zusätzlich wurden potenzielle Erst- und Zweitrundeneffekte aus der politischen Situation zwischen Russland und der Ukraine auf die Portfolios der Deutschen Bank überprüft, um die neuesten geopolitischen Entwicklungen widerzuspiegeln.

Im Jahr 2013 hielt der globale Trend zu mehr Regulierung in der Finanzdienstleistungsbranche an, der sich auch in den nächsten Jahren wahrscheinlich fortsetzen wird. Wir konzentrieren uns daher darauf, dass wir potenzielle aufsichtsrechtliche Änderungen identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell und unsere Prozesse bewerten.

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor übergreifenden Effekten auf Konzernebene wider.

Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

	31.3.2014								
	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments		Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)								in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	13	7	1	4	0	11.999	42	
Marktrisiko	20	11	1	5	5	6	13.558	48	
Operationelles Risiko	8	3	0	2	5	0	5.141	18	
Diversifikations-effekte	-9	-3	-1	-2	-3	0	-5.054	-18	
Geschäftsrisiko	8	0	0	0	2	0	2.843	10	
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt in Mio €	12.223	6.744	2.167	1.922	3.608	1.824	28.487	100	
In %	43	24	8	7	13	6	100	0	

	31.12.2013								
	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments		Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)								in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	14	7	1	5	0	12.013	44	
Marktrisiko	17	11	1	6	6	7	12.738	47	
Operationelles Risiko	9	3	0	2	5	0	5.253	19	
Diversifikations-effekte	-7	-3	-1	-2	-4	0	-4.515	-17	
Geschäftsrisiko	5	0	0	0	1	0	1.682	6	
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt in Mio €	11.181	6.671	2.033	2.010	3.566	1.710	27.171	100	
In %	41	25	7	7	13	6	100	0	

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von Handelsaktivitäten, insbesondere dem Marktrisiko aus der Eingehung von Positionen sowie Kreditrisiken vorwiegend aus unserem Engagement mit Derivaten. Weiterhin bestehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragschwankungsrisiken.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus dem Investmentportfolio der Postbank wider.

Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Zum Portfolio der NCOU gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens und enthält Kreditrisiken und auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

Risikomanagement – Überblick

Kreditrisikoüberblick

- Die globale Erholung der Weltwirtschaft hat sich im ersten Quartal 2014 leicht abgeschwächt, getragen von durchwachsenen ökonomischen Daten aus den USA und China, teilweise verursacht durch einmalige Faktoren (zum Beispiel der harte Winter in den USA), die den Ausblick belasteten. Geopolitische Risiken haben zugenommen durch die zunehmenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen bezüglich der Ukraine. Die ökonomischen und finanziellen Auswirkungen auf die Märkte durch diese Ereignisse sind bisher lokal begrenzt. Mögliche Auswirkungen auf die Kreditportfolios werden eng überwacht und wir erwarten keine materiellen Kreditausfälle als Ergebnis dieser Ereignisse. Das Gesamtkreditengagement nach dem Sitzlandprinzip gegenüber Russland betrug zum 31. März 2014 5,5 Mrd € konzentriert auf Engagements gegenüber dem Staat, mehrheitlich im Staatsbesitz befindliche Banken sowie Unternehmen in strategisch wichtigen Branchen. Das Kreditrisikoengagement gegenüber der Ukraine ist relativ klein mit 545 Mio € zum 31. März 2014.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten drei Monaten 2014 auf 246 Mio €, was einem Rückgang um 108 Mio € oder 30 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2013 entspricht. Dieser Rückgang ist in allen Geschäftsbereichen außer in PBC zu beobachten, und resultiert hauptsächlich daraus, dass es kein größeres Kundenkreditereignis im aktuellen Quartal in GTB, CB&S und NCOU gab, verglichen mit dem Vorjahresquartal. Der Anstieg in PBC resultiert aus einem einmaligen Effekt durch Portfolioverkäufe ausgehend von dem sehr niedrigen Vorjahresniveau. Würden diese außer Acht gelassen werden, hätte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für PBC reduziert, was das weiterhin starke Kreditumfeld in Deutschland reflektiert.

- Unsere Forderungen aus dem Firmenkreditgeschäft haben sich in den ersten drei Monaten 2014 um 4,2 Mrd € (2 %) erhöht, hauptsächlich getrieben durch Änderungen der Kreditengagements.
- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 31. März 2014 mit 71 % unwesentlich geringer als zum 31. Dezember 2013.
- Der Ökonomische Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko blieb nahezu unverändert bei 12,0 Mrd € zum 31. März 2014.

Marktrisikoüberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen blieb bei 8,6 Mrd € und einem Anstieg von 11 Mio € nahezu unverändert. Der Anstieg war hauptsächlich auf Aktualisierung der Marktdatenparameter zurückzuführen.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 5,0 Mrd € zum 31. März 2014, verglichen mit 4,2 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionswerte der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch und der verbrieften Produkte zurückzuführen, wobei die größten Veränderungen aus dem Ausfall- und Migrationsrisiko resultierten.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten drei Monate 2014 betrug 54,1 Mio € und erhöhte sich leicht um 0,5 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Es ergaben sich Reduzierungen im Credit-Spread-Risiko durch ein geringeres Engagement und einen Rückgang im Rohwarenpreisrisiko aufgrund des Geschäftsabbaus und kleine Änderungen in anderen Risikoklassen. Insgesamt hat sich der Value-at-Risk vorwiegend durch einen Rückgang des Diversifikationsnutzens in Folge einer Änderungen der Zusammensetzung des Portfolio erhöht.

Operationelle Risiken – Überblick

- Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken entwickelte sich zum 31. März 2014 mit 5,1 Mrd € leicht rückläufig im Vergleich zum Jahresende 2013. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus einer erhöhten Anrechnung von Versicherungsleistungen aufgrund höherer Deckungssummen in mehreren Versicherungsverträgen, sowie aus einer geringfügigen Erhöhung der abzugsfähigen zukunftsgerichteten Risikokomponente. Der ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge in Höhe von 1 Mrd €, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise gebildet wurde.

Liquiditätsrisikoüberblick

- Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 31. März 2014 auf 173 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013) Wir erhalten eine positive Liquiditätsposition unter Stress zum 31. März 2014 (in einem kombinierten Szenario).
- Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt in den ersten drei Monaten 2014 betragen € 8,5 Mrd, basierend auf einem geplanten Gesamtvolumen für das Jahr 2014 in Höhe von € 20 Mrd.
- 65 % der Gesamtrefinanzierung der Bank basierten auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen; diese beinhalteten Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagementüberblick

- Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote lag zum 31. März 2014 bei 13,2 %. Zum Jahresende 2013 lag die vergleichbare Pro-forma Quote bei 14,6 %.
- Die risikogewichteten Aktiva gem. CRR/CRD 4 erhöhten sich um 76 Mrd € auf 376 Mrd € zum 31. März 2014 im Vergleich zu 300 Mrd € gemäß Basel 2.5 zum Jahresende 2013, hauptsächlich aufgrund der Änderungen durch das CRR/CRD4 Rahmenwerk.
- Die interne Kapitaladäquanzquote sank zum 31. März 2014 auf 159 % im Vergleich mit 167 % zum 31. Dezember 2013.
- Die CRR/CRD 4-Common Equity Tier-1-Kapitalquote (volle Umsetzung) war zum 31. März 2014 9,5 % verglichen mit 9,7 % zum Jahresende 2013.

Bilanzmanagementüberblick

- Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 29 zum 31. März 2014 und war damit unverändert gegenüber dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.
- Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst. Zum Stichtag 31. März 2014 betrug unsere angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote 3,2 % verglichen mit 3,1 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 45,4 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.423 Mrd € (45,2 Mrd € sowie 1.445 Mrd € per 31. Dezember 2013). Das angepasste Tier-1-Kapital besteht aus unserem Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung zuzüglich der Zusätzlichen Tier-1-Instrumente, die während der Implementierungsphase von CRR/CRD 4 gemäß der Phase-Out-Methodik noch anrechenbar waren. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich unseren Zusätzlichen Tier-1-Instrumente im Rahmen von anrechenbaren Emissionen unter Basel 2.5 auf 12,5 Mrd €. Während der Implementierungsphase wird sich die maximal mögliche Anrechenbarkeit unserer Zusätzlichen Tier-1-Kapitalinstrumente zum Beginn jedes Jahres im Zeitraum bis einschließlich 2022 um 10 % beziehungsweise 1,3 Mrd € verringern. Zum 31. März 2014 ergab sich somit ein anrechenbares Zusätzliches Tier-1-Kapital aus CRR/CRD 4-konformen Emissionen in Höhe von 10,0 Mrd € (11,2 Mrd € per 31. Dezember 2013), das in der Berechnung unserer angepassten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote berücksichtigt wurde. Wir beabsichtigen, neue CRR/CRD 4-anrechenbare Zusätzliche Tier-1-Kapitalinstrumente im Zeitablauf zu begeben, um die Effekte aus der auslaufenden Anrechenbarkeit dieser Instrumente unter CRR/CRD 4 zu kompensieren.

Kreditrisiko

Klassifizierung des Kreditrisikoengagements

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.
- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.

Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

31.3.2014

in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	36.261	20.794	7.058	15.364	38.866	118.343
iA	0,04–0,11 %	41.773	30.708	16.807	12.749	4.401	106.438
iBBB	0,11–0,50 %	51.321	37.938	19.628	5.767	1.353	116.007
iBB	0,50–2,27 %	44.921	25.204	12.263	5.018	2.135	89.542
iB	2,27–10,22 %	16.974	12.221	4.472	1.251	638	35.555
iCCC und schlechter	10,22–100 %	10.590	1.356	1.961	538	55	14.501
Insgesamt		201.840	128.221	62.191	40.687	47.448	480.386

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,7 Mrd € zum 31. März 2014.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 6,9 Mrd € zum 31. März 2014 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

							31.12.2013	
in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt	
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	33.213	19.791	8.318	19.222	35.699	116.243	
iA	0,04–0,11 %	43.193	31.009	19.285	11.934	5.332	110.753	
iBBB	0,11–0,50 %	50.441	37.326	20.234	6.700	1.764	116.465	
iBB	0,50–2,27 %	43.529	25.363	11.604	4.775	920	86.191	
iB	2,27–10,22 %	16.173	11.927	4.382	1.711	443	34.635	
iCCC und schlechter	10,22–100 %	11.076	1.245	1.807	374	85	14.587	
Insgesamt		197.625	126.660	65.630	44.716	44.242	478.874	

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,9 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,8 Mrd € zum 31. Dezember 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Anstieg unseres Firmenkreditengagements um 1,5 Mrd € (0,3 %) in den ersten drei Monaten 2014. Dieser reflektiert im Wesentlichen einen Anstieg bei den Krediten um 4,2 Mrd €, zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere um 3,2 Mrd € und unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1,6 Mrd €, der teilweise durch einen Rückgang bei den außerbörslichen Derivaten um 4,0 Mrd € und den Eventualverbindlichkeiten um 3,4 Mrd € kompensiert wurde. Der Anstieg der Kredite, der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und der unwiderruflichen Kreditzusagen ist im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements mit Kunden in Deutschland zurückzuführen. Die niedrigeren Engagements in den außerbörslichen Derivaten waren im Wesentlichen bedingt durch Rückgänge der Kreditengagements in währungs- und zinsbezogenen Produkten im 1. Quartal 2014. Der Rückgang bei den Eventualverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements mit Kunden in Nordamerika und Deutschland zurückzuführen.

Konsumentenkreditengagement

Mit unserem Konsumentenkreditengagement zeigen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitsquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in % ¹		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013	31.3.2014	31.12.2013
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	145.680	145.929	1,25	1,23	0,25	0,23
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.372	20.778	4,07	3,81	1,18	1,04
Immobilienfinanzierungen	125.308	125.151	0,79	0,81	0,10	0,10
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands						
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	38.642	38.616	5,67	5,38	0,77	0,76
Immobilienfinanzierungen	12.167	12.307	11,78	11,34	1,81	1,75
Immobilienfinanzierungen	26.475	26.309	2,86	2,60	0,29	0,29
Konsumentenkreditengagement insgesamt²	184.322	184.545	2,17	2,10	0,36	0,34

¹ Rückwirkend zum 31. Dezember 2013 wurden das Volumen der 90 Tage und mehr rückständigen Kredite des Konsumentenkreditengagements der Postbank in Deutschland um 626 Mio € bereinigt (oder 0,43 % des Gesamtengagements der Konsumentenkreditengagements in Deutschland) die irrtümlicherweise nicht in vorheriger Veröffentlichung enthalten waren.

² Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,6 Mrd € zum 31. März 2014 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

Zum 31. März 2014 ist das Konsumentenkreditvolumen gegenüber dem Jahresende 2013 um 223 Mio € (0,1 %) gesunken, hauptsächlich bedingt durch einen Rückgang der Konsumentenkredite im Postbank-Bereich um 855 Mio € die teilweise durch einen Anstieg des Volumens in der Privat- und Firmenkundenbank um 632 Mio € wieder aufgehoben wurden.

Der Anstieg der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite in Deutschland basiert auf relativ stabilen überfälligen Volumen im Verhältnis zum gleichzeitig rückläufigen Gesamt-Kreditvolumen. Der Anstieg der Quote der Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen außerhalb Deutschlands ist, abgesehen von der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Europa, hauptsächlich auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolios in 2009 zurückzuführen. Kredite, die bisher direkt abgeschrieben wurden, werden nun nach dem Erreichen von 270 Tagen Überfälligkeit (beziehungsweise 180 Tage bei Kreditkarten) auf dem Niveau historischer Ausfallraten, unter Berücksichtigung von beobachteten Eingängen auf abgeschriebene Forderungen bei gleichartigen Krediten, wertberichtigt. Dadurch erhöht sich das Volumen, das 90 Tage und mehr überfällig ist, und der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung wird verlängert. Unter der Annahme einer unveränderten Kreditperformance wird dieser Effekt weiterhin zu einer Steigerung der Quote führen, bis das Portfolio im zweiten Quartal 2014 wieder einen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Der leichte Anstieg der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements in Deutschland im Vergleich zum letzten Jahr ist auf einen nicht wiederholten Verkauf von leistungsgestörten Krediten im ersten Quartal des letzten Jahres begründet.

Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und/oder Budgetdefiziten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen. Die Refinanzierungsbedingungen und die finanzielle Stabilität haben sich in den vergangenen 18 Monaten verbessert, wobei sich die Anleiherenditen auf ein tragfähiges Niveau entwickelten und die Kapitalabflüsse sich teilweise umkehrten. Wir erwarten, dass alle diese Volkswirtschaften wieder zu einem flachen positiven Wachstum im Jahr 2014 zurückkehren.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2013 aufgezeigt. Ergänzend ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.

— In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Griechenland	451	466
Irland	516	455
Italien	15.488	15.419
Portugal	1.188	708
Spanien	9.994	9.886
Insgesamt	27.636	26.935

Das Nettokreditengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2013 um 0,7 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf Anstiege in Handelspositionen gegenüber dem Staat und diversifizierten Unternehmen in Portugal zurückzuführen.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolios, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen. Das Engagement gegenüber Staaten ist überschaubar und besteht im Wesentlichen gegenüber Italien und Spanien.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Bruttoposition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in unserem Retail-Portfolio gehalten, aber auch gegenüber Finanzinstituten – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – sowie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

Bruttoposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ¹	
	31.3. 2014	31.12. 2013	31.3. 2014	31.12. 2013	31.3. 2014	31.12. 2013	31.3. 2014	31.12. 2013	31.3. 2014	31.12. 2013	31.3. 2014	31.12. 2013
Griechenland												
Brutto	41	52	585	605	1.184	1.338	8	9	87	0	1.905	2.004
Nicht gezogen	0	0	22	18	21	101	2	3	0	0	45	122
Netto	41	52	39	23	65	214	3	3	87	0	235	291
Irland												
Brutto	682	765	837	721	6.355	6.177	46	48	1.786 ²	1.958 ²	9.705	9.669
Nicht gezogen	0	0	47	6	1.940	1.680	2	1	441 ²	358 ²	2.431	2.045
Netto	84	175	506	438	4.825	4.537	8	9	1.776 ²	1.951 ²	7.198	7.110
Italien												
Brutto	3.438	1.900	5.205	5.232	8.615	8.400	19.644	19.650	1.527	648	38.429	35.830
Nicht gezogen	0	0	775	955	3.410	3.407	213	190	2	2	4.399	4.554
Netto	1.272	1.374	1.915	2.500	5.903	6.529	6.853	6.994	1.416	572	17.359	17.969
Portugal												
Brutto	199	38	276	257	1.183	1.392	2.163	2.163	329	78	4.151	3.928
Nicht gezogen	0	0	46	36	199	172	30	28	0	0	275	237
Netto	199	25	186	221	507	849	277	282	329	78	1.499	1.456
Spanien												
Brutto	974	1.473	3.114	3.349	8.988	9.288	10.665	10.721	1.242	637	24.982	25.468
Nicht gezogen	3	4	761	662	3.455	3.321	512	521	4	3	4.734	4.510
Netto	971	1.452	2.674	2.389	6.362	6.436	2.035	2.060	1.191	502	13.233	12.839
Brutto insgesamt	5.333	4.228	10.017	10.164	26.325	26.595	32.526	32.591	4.971	3.321	79.172	76.899
Nicht gezogen	3	4	1.651	1.677	9.025	8.680	758	743	447	364	11.884	11.468
Netto insgesamt³	2.566	3.078	5.320	5.572	17.661	18.566	9.177	9.347	4.799	3.103	39.523	39.666

¹ Ungefähr 62 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

² Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

³ Nettoposition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 106 Mio € zum 31. März 2014 und 136 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in den ersten drei Monaten im Jahr 2014 um 142 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch Rückgänge in Italien hauptsächlich gegenüber Unternehmen und Finanzinstitutionen zurückzuführen. Dieser Rückgang wurde teilweise durch einen Anstieg in Spanien überwiegend gegenüber Sonstige und Finanzinstitutionen kompensiert.

Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten

31.3.2014

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		Insgesamt ³
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹		Derivate	Sonstige	
Griechenland	111	87	23	0	20	47	177
Irland	1.264	1.254	2.928	473	854	1.522	7.031
Italien	10.644	9.626	3.470	934	3.696	1.309	19.035
Portugal	670	620	412	26	105	461	1.624
Spanien	5.800	5.141	3.616	911	455	1.911	12.034
Insgesamt	18.489	16.728	10.449	2.344	5.130	5.250	39.902

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

31.12.2013							
in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		Insgesamt ³
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Derivate	Sonstige	
Griechenland	240	207	15	5	7	69	302
Irland	1.342	1.332	2.840	502	800	1.518	6.993
Italien	10.678	9.735	4.143	875	3.559	-176	18.136
Portugal	686	640	400	34	94	538	1.706
Spanien	6.214	5.460	3.386	1.015	510	1.483	11.853
Insgesamt	19.159	17.373	10.784	2.431	4.970	3.432	38.990

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nett nominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	31.3.2014				31.12.2013			
	Eigene Verkäuferposition	Eigene Käuferposition	Nettoposition	Beizulegender Zeitwert netto	Eigene Verkäuferposition	Eigene Käuferposition	Nettoposition	Beizulegender Zeitwert netto
Griechenland	1.550	-1.493	58	-3	1.260	-1.271	-11	-1
Irland	7.566	-7.401	165	-2	7.438	-7.321	117	0
Italien	63.055	-64.731	-1.676	78	60.203	-60.370	-167	100
Portugal	11.462	-11.587	-126	7	10.183	-10.432	-250	7
Spanien	32.615	-31.417	1.198	-8	28.452	-27.466	986	-4
Insgesamt	116.249	-116.629	-380	73	107.536	-106.860	675	101

Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	31.3.2014				31.12.2013			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	41	0	41	1	52	0	52	2
Irland	-38	121	84	-1	61	114	175	0
Italien	3.364	-2.092	1.272	95	1.861	-487	1.374	116
Portugal	119	80	199	8	38	-12	25	4
Spanien	724	247	971	-2	1.193	259	1.452	-4
Insgesamt	4.211	-1.644	2.566	100	3.205	-126	3.078	118

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Anstieg gegenüber dem Jahresende 2013 resultierte hauptsächlich aus Marktpflegeaktivitäten. Die Reduzierung des Kreditengagements gegenüber Spanien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren im Zusammenhang mit den erwähnten Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen in den Krediten wieder. Die Erhöhung in Italien ist hauptsächlich auf Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren zurückzuführen, die teilweise durch den Kauf von höherem Kreditschutz kompensiert wurden. Der Anstieg des Kreditengagements gegenüber Portugal spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren und in Credit Default Swaps wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 31. März 2014 für Italien auf 315 Mio € und für Spanien auf 534 Mio € beliefen (zum 31. Dezember 2013: für Italien 726 Mio € und für Spanien 649 Mio €).

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität unserer Kredite. Alle Kredite, bei denen vorliegende Informationen über mögliche Kreditprobleme von Schuldern dazu führen, dass unser Management schwerwiegende Zweifel an der Einbringlichkeit der vertraglichen Verpflichtungen des Schuldners hat, sind in diesem Abschnitt enthalten.

Übersicht über nicht leistungsgestörte, überfällige, neuverhandelte und wertgeminderte Kredite nach Kundengruppen

in Mio €	31.3.2014			31.12.2013 ¹		
	Unternehmenskredite	Konsumentenkredite	Insgesamt	Unternehmenskredite	Konsumentenkredite	Insgesamt
Kredite weder überfällig noch neuverhandelt oder wertgemindert	192.629	174.702	367.331	190.021	175.483	365.504
Überfällige Kredite, nicht neuverhandelt oder wertgemindert	3.032 ²	4.661	7.693	1.293	4.446	5.739
Neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite	500	369	869	389	395	784
Wertgeminderte Kredite	5.679	4.590	10.269	5.922	4.221	10.143
Insgesamt	201.840	184.322	386.162	197.625	184.545	382.170

¹ Beträge zum 31. Dezember 2013 wurden für überfällige Kredite, nicht neuverhandelt oder wertgemindert um 303 Mio € und neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite um 112 Mio € angepasst, die irrtümlicherweise nicht in vorheriger Veröffentlichung enthalten waren.

² Erhöhung von 1.739 Mio € aufgrund von einzelnen Geschäften vor allem in Nordamerika.

Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags zu jedem Berichtsstichtag vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk Senior Management zusammen.

Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminderungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermittelt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschlossen, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir bei unseren kleineren standardisierten homogenen Krediten eine kollektive Beurteilung der Wertminderung vor.

Unsere Risikovorsorge für kollektiv bewertete Kredite, die nicht als wertgemindert gelten, dient zur Abdeckung von entstandenen Verlusten, die weder einzeln ermittelt noch im Rahmen der Verlusteinschätzung für kleinere homogene Kredite zu einer Wertberichtigung führten.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind in unserer Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

Wertgeminderte Kredite, Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle und Deckungsquoten der Geschäftsbereiche

in Mio €	31.3.2014			31.12.2013			Veränderung 2014 gegenüber 2013	
	Wertgeminderte Kredite	Wertberichtigungsbestand	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %	Wertgeminderte Kredite	Wertberichtigungsbestand	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %	Wertgeminderte Kredite	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %-Punkten
Corporate Banking & Securities	758	327	43	818	344	42	- 60	1
Private & Business Clients	4.410	2.386	54	4.121	2.519	61	289	- 7
Global Transaction Banking	1.693	992	59	1.662	1.078	65	31	- 6
Deutsche Asset & Wealth Management	59	36	61	69	39	56	- 10	5
Non-Core Operations Unit	3.349	1.466	44	3.473	1.609	46	- 124	- 3
davon: gem. IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmete Aktiva	1.016	495	49	1.007	479	48	9	1
Insgesamt	10.269	5.208	51	10.143	5.589	55	126	- 4

Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	31.3.2014			31.12.2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.726	2.036	3.762	1.586	1.675	3.261
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.323	2.371	5.694	3.469	2.363	5.832
Osteuropa	76	175	251	77	175	252
Nordamerika	421	1	423	588	1	590
Mittel- und Südamerika	32	0	32	32	0	32
Asien/Pazifik	100	5	105	170	4	175
Afrika	0	1	1	0	1	1
Sonstige	1	0	1	0	0	0
Insgesamt	5.679	4.590	10.269	5.922	4.221	10.143

Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

in Mio €	31.3.2014			31.12.2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	41	0	41	45	0	45
Fondsmanagement	85	0	85	92	1	93
Verarbeitendes Gewerbe	657	232	888	589	222	811
Handel	369	223	592	441	220	661
Private Haushalte	471	3.531	4.002	477	3.194	3.671
Gewerbliche Immobilien	2.107	315	2.422	2.388	295	2.683
Öffentliche Haushalte	44	0	44	39	0	39
Sonstige ¹	1.905	289	2.194	1.849	289	2.139
Insgesamt	5.679	4.590	10.269	5.922	4.221	10.143

¹ Enthält vor allem Transport- und andere Dienstleistungen.

Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	Jan. – Mär. 2014			2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	5.922	4.221	10.143	6.129	4.206	10.335
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert ¹	640	898	1.538	4.553	2.939	7.492
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr ¹	-201	-424	-625	-2.618	-2.134	-4.752
Abschreibungen	-528	-107	-635	-730	-485	-1.215
Verkäufe wertgeminderter Kredite	-130	0	-130	-744	-293	-1.037
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	-23	2	-21	-669	-12	-680 ²
Bestand am Periodenende	5.679	4.590	10.269	5.922	4.221	10.143

¹ Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

² Enthält Konsolidierungsposten, weil der Konzern die Beherrschung über kreditnehmende strukturierte Einheiten erlangt hat, in Höhe von 598 Mio €.

In den ersten drei Monaten 2014 erhöhten sich unsere wertgeminderten Kredite um 126 Mio € oder 1,2 % auf 10,3 Mrd € aufgrund des Nettoanstiegs bei wertgeminderten Krediten von 782 Mio €, die teilweise durch reduzierten Abschreibungen in Höhe von 635 Mio € sowie Währungseffekte von 21 Mio € kompensiert wurden. Der Gesamtanstieg ist hauptsächlich auf einen Anstieg von 369 Mio € bei unseren kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten zurückzuführen, teilweise kompensiert durch einen Rückgang von 243 Mio € in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten. Der Anstieg in kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten ist hauptsächlich durch Private Haushalte im Geschäftsbereich Private & Business Clients getrieben. Der Rückgang der kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten beinhaltete mehrere größere, in NCOU erfasste Geschäfte in gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite (definiert als Summe des in der Bilanz ausgewiesenen Wertberichtigungsbestandes für Kreditausfälle für alle einzeln wertgeminderten oder kollektiv ermittelten Kredite im Verhältnis zu den IFRS wertgeminderten Krediten (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)) reduzierte sich von 55 % per Jahresende 2013 auf 51 %, was hauptsächlich auf Prozessanpassungen bei der Postbank zurückzuführen ist, wie unter „Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ beschrieben.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position erhöhte sich um 9 Mio €, was im Wesentlichen durch einen Posten im Bereich Gewerbliche Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) zurückzuführen ist.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. – Mär. 2014						Insgesamt
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.857	2.732	5.589	102	114	216	5.805
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	97	144	241	6	0	5	246
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-4	0	-4	0	0	0	-4
Nettoabschreibungen:	-520	-83	-603	0	0	0	-603
Abschreibungen	-528	-107	-634	0	0	0	-634
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	7	24	31	0	0	0	31
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-13	-5	-18	0	0	0	-18
Bestand am Periodenende	2.420	2.788	5.208	107	114	221	5.429
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-137	33	-103	3	-9	-5	-108
In %	-59	30	-30	124	-100	-48	-30
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-424	-28	-453	0	0	0	-453
In %	440	52	300	0	0	0	300

Der Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,4 Mrd € am 31. März 2014, davon entfielen 96 % oder 5,2 Mrd € auf das Kreditportfolio und 4 % oder 221 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Der Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle besteht zu 54 % aus kollektiv ermittelten und zu 46 % aus individuell ermittelten Wertberichtigungen für Kreditausfälle. Der Nettorückgang beim Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle von 381 Mio € gegenüber dem Vorjahresende ergibt sich aus Nettoabschreibungen in Höhe von 603 Mio € und sonstige Veränderungen wie Zinsabgrenzungen für notleidende Kredite und Wechselkursveränderungen in Höhe von 18 Mio €, die teilweise durch zusätzliche Risikovorsorge von 241 Mio € kompensiert wurde. Der Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 5 Mio € gegenüber dem Vorjahresende aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verminderte sich in den ersten drei Monaten von 2014 um 108 Mio € (30 %) auf 246 Mio € im Vergleich zum ersten Quartal 2013. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle verringerte sich im ersten Quartal 2014 um 103 Mio € (30 %) gegenüber dem Vorjahresquartal 2013. Diese Verminderung wurde durch unser einzeln bewertete Kreditengagements getrieben, in dem wir eine Verringerung der Risikovorsorge um 137 Mio € verzeichneten, die wiederum teilweise durch eine Erhöhung um 33 Mio € in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio kompensiert wurde. Die Verminderung der Risikovorsorge bei unseren einzeln ermittelten Krediten resultiert aus dem Ausbleiben von entsprechend größeren Kreditproblemen von Schuldnern im aktuellen Quartal, verglichen mit großen einzelnen Kreditproblemen von Schuldnern im entsprechenden Quartal des Vorjahres in GTB, CB&S und NCOU. Der Anstieg in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolios resultierte aus höheren Abschreibungen in PBC, hervorgerufen durch einen positiven Einmaleffekt aus dem Verkauf von leistungsgestörten Krediten im erstem Quartal 2013. Unter Vernachlässigung dieser positiven Einmaleffekte im vergangenen Jahr reduzierte sich die Risikovorsorge in PBC leicht aufgrund des weiterhin günstigen Kreditumfelds in Deutschland. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft verminderte sich um 5 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal infolge gesunkener Vorsorgen für kollektiv bewertete Verpflichtungen im Geschäftsbereich GTB.

Unsere Nettoabschreibungen erhöhten sich im Berichtszeitraum um 453 Mio € im ersten Quartal 2014 verglichen mit denen im Vorjahr hauptsächlich aufgrund von Prozessanpassungen bei der Postbank in unserem Portfolio von einzeln wertgeminderten Krediten. Diese Anpassungen führten zu einer Angleichung des Wertberichtigungsbestands für Kredite der Postbank in Höhe von 233 Mio €. Diese resultieren aus nachgeholtten Abschreibungen sowie der Eliminierung einer fehlerhaften Klassifizierung von Verbesserungen der Qualität von Krediten, die bei der Postbank verbucht sind und nach Übernahme der Postbank wertgemindert wurden, als Zinsertrag.

Unsere Wertberichtigung für Ausfälle von Krediten, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden, betrug 495 Mio € per 31. März 2014 in NCOU, und damit 9 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle, eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vorjahr mit 479 Mio € (9 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle) zum Jahresende 2013. Der leichte Anstieg in den ersten 3 Monaten 2014, resultiert aus einer zusätzlichen Risikovorsorge für Kreditausfälle in Höhe von 29 Mio €, dabei kompensierten Abschreibungen von 7 Mio € und andere Veränderungen in Höhe von 7 Mio € den Anstieg des Wertberichtigungsbestandes.

Die Risikovorsorge für nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte ist in den ersten drei Monaten von 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 21 Mio € (von 8 Mio € auf 29 Mio €) gestiegen, überwiegend aufgrund eines positiven Einmaleffekts im ersten Quartal 2013 in unserem kollektiv bewerteten Portfolio für nicht wertgeminderte Kredite, verursacht durch die Veräußerungen von Vermögensgegenständen.

Die Nettoabschreibungen bezogen auf nach IAS 39 umklassifizierter Vermögenswerte verringerten sich innerhalb des ersten Quartals 2014 um 49 Mio € auf 7 Mio € gegenüber 56 Mio € im ersten Quartal 2013. Der Rückgang war hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im aktuellen Berichtsquartal keine Abschreibung auf größere Engagements stattfanden, während im Vorjahresquartal mehrere große Engagements im Rahmen von Veräußerungen abgeschrieben wurden.

Jan. – Mär. 2013							
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	233	111	344	2	9	11	354
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	10	-36	-26	0	0	0	-26
Nettoabschreibungen:	-96	-55	-151	0	0	0	-151
Abschreibungen	-105	-118	-223	0	0	0	-223
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	63	72	0	0	0	72
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-15	-7	-22	0	1	1	-21
Bestand am Periodenende	2.389	2.474	4.863	120	106	226	5.089
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	49	-29	20	12	8	20	40
In %	27	-21	6	-120	800	-222	13
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	178	41	219	0	0	0	219
In %	-65	-43	-59	0	0	0	-59

Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (exposure at default, EAD) sowie RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich unserer Verbriefungspositionen. Die Tabellen basieren für den aktuellen Berichtsstichtag auf dem CRR/CRD 4 Rahmenwerk, während die Vergleichsinformation zum Jahresende 2013 auf dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Basel 2.5 Rahmenwerk basiert, ohne Anwendung des Übergangspostens gemäß dem bis zum 31. Dezember 2013 gültigen § 64h Absatz 3 KWG. Dargestellte quantitative Angaben folgen dem aufsichtsrechtlichen Konzept der Konsolidierung.

Grundsätzlich wenden wir den fortgeschrittenen internal ratings based approach (IRBA) für den Großteil unseres dafür infrage kommenden Kreditportfolios zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Maßgabe des CRR/CRD 4-Rahmenwerks und gemäß den von der BaFin erhaltenen Genehmigungen an. Der fortgeschrittene IRBA stellt den fortschrittlichsten Ansatz innerhalb des aufsichtsrechtlichen Regelwerks für das Kreditrisiko dar, wodurch wir sowohl interne Bonitätseinstufungsverfahren nutzen als auch interne Schätzungen von verschiedenen spezifischen Risikoparametern vornehmen können. Darüber hinaus wenden wir den IRB-Basis-Ansatz für einen Teil des für den IRBA infrage kommenden Kreditportfolios der Postbank an, für die die Postbank die Genehmigung der BaFin in früheren Jahren erhalten hatte. Risikopositionen, die wir weder im fortgeschrittenen IRBA noch im IRB-Basis-Ansatz behandeln, werden den Sonstigen Risikopositionen im IRBA oder dem Standardansatz zugeordnet.

Wir haben die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade auf Basis von EAD und RWA gemäß § 10 SolvV, wie ab dem 1. Januar 2014 anwendbar, beziehungsweise gemäß § 67 SolvV, wie bis zum 31. Dezember 2013 anwendbar, zu jeder Zeit eingehalten. Nichtsdestotrotz, da die Institute angehalten sind, den fortgeschrittenen IRBA so umfassend wie möglich anzuwenden, setzen wir unsere Anstrengungen zum weiteren Ausbau unserer Abdeckungsquote fort. Wir ordnen einige wenige verbleibende, für den fortgeschrittenen IRBA infrage kommende Portfolios vorübergehend dem Standardansatz zu. Bezüglich dieser Portfolios wurde ein Implementierungs- und Genehmigungsplan in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, der BaFin und der Bundesbank, erstellt.

Die im Rahmen der Überprüfungsprozesse für den fortgeschrittenen IRBA erhaltenen BaFin-Genehmigungen für unsere Adressenausfallrisikopositionen ermöglichen uns, 68 intern entwickelte Bonitätseinstufungssysteme bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ohne Postbank zu verwenden. Die Genehmigungen, die die Postbank ohne die PB Capital Corporation von der BaFin für den fortgeschrittenen IRBA erhalten hat, ermöglichen die Anwendung von 13 intern entwickelten Bonitätseinstufungssystemen bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen.

Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im IRBA behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen.

Risikopositionswert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolios

31.3.2014
CRR/CRD 4

in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risikopositionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		
	Risikopositionswert	RWA	Risikopositionswert	RWA	Risikopositionswert	RWA	Risikopositionswert	RWA	Risikopositionswert	RWA	Kapitalanforderungen
Zentralregierungen	102.462	4.748	8	2	0	0	67.000	193	169.471	4.944	395
Institute	61.934	11.837	4.916	1.290	1.420	1.471	23.696	1.078	91.966	15.677	1.254
Unternehmen	268.940	89.033	9.830	4.912	10.274	6.137	25.103	15.884	314.146	115.967	9.277
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	153.324	25.237	0	0	0	0	0	0	153.324	25.237	2.019
Qualifizierte revolving Positionen des Mengengeschäfts	4.226	472	0	0	0	0	0	0	4.226	472	38
Sonstiges Mengengeschäft	33.246	13.078	0	0	0	0	13.089	7.957	46.335	21.036	1.683
Sonstige Positionen	2.447	6.117	0	0	8.768	18.709	27.739	10.431	38.954	35.257	2.821
Verbriefungen	45.832	13.447	0	0	0	0	2.159	2.273	47.991	15.720	1.258
Insgesamt	672.411	163.970	14.754	6.205	20.462	26.317	158.786	37.817	866.413	234.309	18.745
Davon kontrahentenbezogenes Kreditrisiko aus	126.216	36.457	338	212	1.213	504	33.440	3.007	161.206	40.180	3.214
Derivaten	71.873	33.036	338	212	1.213	504	28.312	2.829	101.736	36.580	2.926
Wertpapierfinanzierungsgeschäften	54.343	3.421	0	0	0	0	5.128	178	59.470	3.600	288

31.12.2013 Basel 2.5											
in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		Kapital- anfor- derungen
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	
Zentralregierungen	92.354	4.353	8	2	0	0	75.706	213	168.068	4.569	366
Institute	60.912	9.175	5.592	1.320	0	0	4.976	198	71.481	10.693	855
Unternehmen	264.751	81.397	7.396	4.880	10.169	6.067	23.248	15.235	305.564	107.578	8.606
Grundpfandrechtl besicherte Positionen des Mengengeschäfts	153.271	22.523	0	0	0	0	5.173	2.275	158.443	24.799	1.984
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.537	621	0	0	0	0	0	0	4.537	621	50
Sonstiges Mengen- geschäft	33.082	13.990	0	0	0	0	8.593	5.982	41.675	19.972	1.598
Sonstige Positionen	0	0	0	0	7.958	10.424	25.287	14.507	33.245	24.931	1.994
Verbriefungen	49.368	7.834	0	0	0	0	2.175	1.222	51.543	9.057	725
Insgesamt	658.273	139.894	12.997	6.202	18.127	16.490	145.159	39.633	834.557	202.219	16.178
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	122.455	28.265	317	193	414	394	9.571	1.833	132.757	30.684	2.455
Derivaten	75.738	25.900	317	193	414	394	8.630	1.806	85.099	28.292	2.263
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	46.716	2.365	0	0	0	0	941	27	47.657	2.392	191

Die Bewegungen in den Risikopositionswerten in der Forderungsklasse „Zentralregierungen“ resultieren aus verzinslichen Einlagen gegenüber Zentralbanken. Die Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA steigen, während die Werte im Standardansatz Rückgänge aufweisen.

Der Anstieg in den Risikopositionswerten sowie den RWA in der Forderungsklasse „Institute“ im Standardansatz ergibt sich im Wesentlichen durch zentrale Kontrahenten und Clearingstellen, die neu in die RWA-Berechnung unter dem CRR/CRD 4 Rahmenwerk einbezogen werden.

Insgesamt sahen wir innerhalb des fortgeschrittenen IRBA einen Anstieg des Risikopositionswertes und der RWA in der Forderungsklasse „Unternehmen“ aufgrund von neuen Geschäftsaktivitäten in GTB und PBC in den ersten drei Monaten des Jahres 2014. Dieser wurde teilweise kompensiert durch die Initiativen zum Risikoabbau in NCOU.

Der Rückgang der Positionswerte und der RWA in der Forderungsklasse „Grundpfandrechtl besicherte Positionen des Mengengeschäfts“ innerhalb des Standardansatzes ergab sich durch die Umstrukturierung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Segmentierung der Forderungsklassen innerhalb des CRR/CRD 4 Rahmenwerks, wonach dieses Portfolio vollständig der Forderungsklasse „Sonstiges Mengengeschäft“ zugeordnet wird.

Die Forderungsklasse „Sonstige Positionen“ weist einen Anstieg in den Risikopositionswerten und den RWA über alle Modellansätze hinweg auf, der sich durch die Einbeziehung der Komponenten aktive latente Steuern und Finanzinstitute innerhalb der RWA-Berechnung in Folge der Einführung des CRR/CRD 4 Rahmenwerks ergibt.

Initiativen zum Risikoabbau in NCOU in Form von Forderungsverkäufen innerhalb der ersten drei Monate des Jahres 2014 führten zu einem Rückgang der Risikopositionswerte in der Forderungsklasse „Verbriefungen“ im fortgeschrittenen IRBA.

Interne Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten

Alle internen Ratings und Bewertungen basieren auf einer einheitlichen Masterskala, die jedem Rating oder jedem Scoring-Ergebnis die Ausfallwahrscheinlichkeit zuweist, die für diese Klasse bestimmt ist.

Interne Ratings und die dazu korrespondierenden Bandbreiten der Ausfallwahrscheinlichkeiten

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02
iAA	> 0,02 ≤ 0,03
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04
iA+	> 0,04 ≤ 0,05
iA	> 0,05 ≤ 0,07
iA-	> 0,07 ≤ 0,11
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83
iBB	> 0,83 ≤ 1,37
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27
iB+	> 2,27 ≤ 3,75
iB	> 3,75 ≤ 6,19
iB-	> 6,19 ≤ 10,22
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99
Ausfall	100,00

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Einjahreszeitraum.

Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen einschließlich der relevanten Portfolios der Postbank. Die Darstellung beinhaltet keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, auch „SFT“). Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Standard & Poor's Ratingäquivalenten. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, auch „PD“) und Verlustquoten bei Ausfall (Loss Given Default, auch „LGD“), risikogewichteten Aktiva (RWA) sowie durchschnittlichen Risikogewichten (Risk Weight, auch „RW“) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen eines gleichzeitigen Ausfalls („Double-Default-Effekt“), sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht anders angegeben)

Internes Rating	31.3.2014 CRR/DRD 4						31.12.2013 Basel 2.5					
	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ¹	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ¹	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %
iAAA	3.542	0,03	21,40	203	5,74	0,01	3.084	0,03	24,81	196	6,35	0,01
iAA+	5.849	0,03	20,03	324	5,54	0,01	5.448	0,03	19,67	286	5,25	0,01
iAA	7.709	0,03	19,69	410	5,32	0,01	7.555	0,03	18,29	420	5,56	0,01
iAA-	11.207	0,04	32,66	1.130	10,08	0,01	11.213	0,04	31,29	922	8,22	0,01
iA+	10.939	0,05	29,48	1.440	13,16	0,01	11.167	0,05	28,56	1.293	11,58	0,01
iA	13.250	0,07	34,36	2.454	18,52	0,02	14.927	0,07	31,28	2.349	15,73	0,02
iA-	18.541	0,09	35,67	4.093	22,07	0,03	17.690	0,09	35,62	3.705	20,95	0,03
iBBB+	18.890	0,14	33,88	5.093	26,96	0,05	18.121	0,14	31,90	4.512	24,90	0,04
iBBB	18.703	0,23	31,52	5.931	31,71	0,07	18.145	0,23	32,54	5.984	32,98	0,07
iBBB-	17.484	0,39	33,68	7.614	43,55	0,13	16.884	0,39	31,05	6.885	40,78	0,11
iBB+	11.019	0,64	32,43	5.756	52,24	0,19	9.958	0,64	32,21	5.436	54,60	0,20
iBB	11.940	1,07	28,44	7.003	58,65	0,29	11.819	1,07	28,10	6.835	57,83	0,30
iBB-	10.103	1,76	24,89	6.192	61,29	0,43	9.062	1,76	24,59	5.625	62,07	0,43
iB+	6.981	2,92	20,48	4.374	62,66	0,84	6.452	2,92	19,94	3.969	61,51	0,84
iB	5.758	4,79	21,62	4.483	77,86	1,04	5.167	4,79	21,45	3.948	76,42	1,02
iB-	2.946	7,94	20,12	2.566	87,09	1,59	3.935	7,94	15,90	2.664	67,71	1,26
iCCC+	1.209	13,00	13,64	930	76,91	1,98	1.140	13,00	14,58	809	70,94	1,89
iCCC	711	21,97	23,16	973	136,93	5,10	738	21,95	23,77	1.035	140,38	5,19
iCCC-	735	31,00	10,57	478	65,07	3,46	802	31,00	12,15	569	70,92	3,77
Ausfall	8.908	100,00	24,83	2.344	26,31	N/A	9.975	100,00	25,77	2.405	24,11	N/A
Insgesamt	186.424	5,75	29,53	63.791	34,22	0,23	183.284	6,44	28,70	59.847	32,65	0,23

¹ Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungsklasse „Unternehmen“.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert.

Die Risikopositionswerte sind nahezu unverändert zum Ende der Berichtsperiode und ergeben sich aus zwei gegenläufigen Effekten: Der Anstieg des Risikopositionswertes aufgrund von Wachstum in GTB sowie in PBC wurde durch die Auswirkung unserer Initiativen zum Risikoabbau in Form von Verkäufen von Vermögenswerten sowie Absicherungsgeschäften kompensiert. Parallel dazu wurde der Anstieg der RWA aufgrund des Wachstums in GTB sowie in PBC nur zu einem geringeren Teil durch die Initiativen zum Risikoabbau ausgeglichen.

Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen. Sie enthält keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht anders
angegeben)

Internes Rating	31.3.2014 CRR/CRD 4				31.12.2013 Basel 2.5			
	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA	1.791	0,03	185	10,34	35	0,03	5	15,31
iAA-	9	0,04	2	21,40	0	0,00	0	0,00
iA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iA	706	0,06	92	12,99	518	0,06	115	22,13
iA-	328	0,09	92	28,05	405	0,10	127	31,30
iBBB+	1.100	0,15	353	32,09	912	0,15	362	39,65
iBBB	1.751	0,23	831	47,43	1.510	0,23	754	49,93
iBBB-	1.768	0,38	1.147	64,89	1.666	0,38	1.076	64,60
iBB+	1.232	0,69	998	81,04	1.121	0,69	951	84,81
iBB	309	1,23	291	94,09	272	1,23	284	104,62
iBB-	200	2,06	222	110,88	287	2,06	347	120,99
iB+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iB	211	3,78	288	136,50	170	3,78	246	144,76
iB-	25	7,26	43	174,00	37	7,26	66	177,02
iCCC+	0	0,00	0	0,00	1	12,76	3	223,09
iCCC	88	18,00	200	227,54	163	18,00	382	234,34
iCCC-	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausfall	82	100,00	0	0,08	80	100,00	0	0,00
Insgesamt	9.600	1,43	4.744	49,42	7.177	2,05	4.718	65,73

Marktrisiko

Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag.

Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zins-risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs-risiko		Währungs-risiko ¹		Rohwarenpreis-risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt ²	54,1	53,6	-42,1	-50,0	28,5	26,5	34,8	41,6	15,0	13,4	13,1	13,8	4,8	8,3
Maximum ²	63,8	69,0	-61,9	-62,1	34,6	36,6	38,9	48,0	21,1	23,9	20,8	27,8	10,2	12,8
Minimum ²	46,5	43,0	-35,9	-38,5	23,7	18,7	30,0	34,9	11,4	8,8	8,8	5,8	1,9	5,5
Periodenende ³	50,3	47,9	-36,3	-57,7	26,8	27,2	30,0	37,9	14,2	20,2	13,6	12,4	2,0	7,8

¹ Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

² Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

³ Angaben für 2014 zum 31. März 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten drei Monate 2014 betrug 54,1 Mio € und erhöhte sich leicht um 0,5 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Es ergaben sich Reduzierungen im Credit-Spread-Risiko durch ein geringeres Engagement und einen Rückgang im Rohwarenpreisrisiko aufgrund des Geschäftsabbaus und kleine Änderungen in anderen Risikoklassen. Insgesamt hat sich der Value-at-Risk vorwiegend durch einen Rückgang des Diversifikationsnutzens in Folge einer Änderungen der Zusammensetzung des Portfolio erhöht.

In den ersten drei Monaten 2014 erzielten unsere Handelsbereiche an 95 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 94 % im Kalenderjahr 2013.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko

Im handelsbezogenen Marktrisiko waren der umfassende Risikoansatz und der Marktrisiko-Standardansatz teilweise von der Umsetzung des neuen CRR/CRD 4 Rahmenwerks beeinflusst, wie in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

Stress-Value-at-Risk

Die folgende Tabelle zeigt den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halte-dauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations-effekt		Zins-risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs-risiko		Währungs-risiko ¹		Rohwarenpreis-risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt ²	108,2	114,0	-117,8	-127,5	61,1	59,3	118,3	118,1	15,8	19,2	22,7	29,6	8,1	15,2
Maximum ²	140,6	169,2	-135,0	-166,8	75,2	93,1	127,7	149,5	30,3	53,6	36,6	59,2	16,7	37,1
Minimum ²	86,4	75,1	-102,9	-105,5	48,8	44,4	100,7	90,0	6,5	4,3	13,7	12,1	4,0	7,1
Periodenende ³	86,4	105,5	-108,3	-125,3	53,8	53,0	100,7	114,4	10,8	27,5	25,2	27,0	4,2	8,9

¹ Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

² Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten drei Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

³ Angaben für 2014 zum 31. März 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk in den ersten drei Monaten 2014 betrug 108,2 Mio € und reduzierte sich um 5,8 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2013. Der Stress-Value-at-Risk hat sich im ersten Quartal 2014 reduziert vor allem durch ein niedrigeres Aktienkursrisiko, das eine höhere Absicherung gegen Abwärtsbewegungen aufwies und ein niedrigeres Kreditrisiko infolge eines Rückgangs des Kreditvolumens in unserem Commercial Real Estate Geschäft. Eine ähnliche Reduzierung bei der Diversifizierung des Value-at-Risk war auf eine Änderung der Portfoliozusammensetzung zurückzuführen.

Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung repräsentiert der inkrementelle Risikoaufschlag den jeweils höheren Wert des Stichtags- oder des Durchschnittswerts der letzten zwölf Wochen vor dem Stichtag. Der inkrementelle Risikoaufschlag für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

in Mio €	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading		NCOU		Emerging Markets - Debt		Sonstige	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt ¹	1.193,0	968,2	56,4	66,9	663,9	505,8	-2,7	-20,6	232,0	179,5	243,5	236,5
Maximum ¹	1.337,1	1.044,8	115,5	82,4	719,7	603,4	39,8	-3,7	296,1	205,0	284,0	323,9
Minimum ¹	999,9	928,5	27,4	43,5	585,1	414,2	-30,8	-36,6	158,2	156,1	168,2	185,1
Periodenende ²	1.256,6	995,6	72,7	82,4	688,9	563,4	-12,8	-3,9	283,0	168,3	224,8	185,5

¹ Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 31. März 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

² Angaben für 2014 zum 31. März 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten drei Monate 2014 betrug 1,3 Mrd € und erhöhte sich um 261,0 Mio € (26 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag für die ersten drei Monate 2014 belief sich auf 1,2 Mrd € und lag um 224,8 Mio € (23 %) über dem Wert für 2013. Dieser Anstieg war auf eine höhere Anzahl an Einzelnamenspositionen sowie einen Anstieg in Folge einer Methodenaktualisierung zurückzuführen.

Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten)

in Mio €	2014	2013
Durchschnitt ¹	333,2	316,0
Maximum ¹	351,6	359,6
Minimum ¹	313,6	285,9
Periodenende ²	224,3	223,8

¹ Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 31. März 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

² Werte für 2014 zum 31. März 2014 und Werte für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten drei Monate im Jahr 2014 betrug 224,3 Mio € und reduzierte sich um 0,5 Mio € (0,2 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der durchschnittliche umfassende Risikoansatz für die ersten drei Monate 2014 betrug 333,2 Mio € und lag um 17,2 Mio € (5,4 %) unter dem Wert für das Jahr 2013, was im Wesentlichen auf höhere anwendbare Mindestwerte in der Berechnung nach dem CRR/CRD 4 Rahmenwerk zurückzuführen war.

Marktrisiko-Standardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“)

Verbriefungspositionen im Handelsbuch, einschließlich der im Korrelationshandelsportfolio geführten Verbriefungen, für die der umfassende Risikoansatz nicht angewandt werden kann, unterliegen dem Marktrisiko-Standardansatz für das spezifische Zinsrisiko. Im Basel 2.5 Rahmenwerk wurden Forderungen, die nicht bewertet sind oder deren Bewertung unterhalb von BB liegt, als Kapitalabzugsposten betrachtet und führten nicht zu RWA. Im neuen CRR/CRD4 Rahmenwerk, das am 1. Januar 2014 wirksam wurde, können diese Forderungen nicht mehr vom Kapital abgezogen werden und sind in der RWA-Berechnung enthalten.

Zum 31. März 2014 führten Verbriefungspositionen, für die das spezifische Zinsrisiko gemäß dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet wird, zu Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 2,2 Mrd €, die risikogewichteten Aktiva in Höhe von 27,6 Mrd € entsprachen. Zum 31. Dezember 2013 hätten diese Positionen unter Anwendung des CRR/CRD 4 Rahmenwerks 2,0 Mrd € und 24,5 Mrd € betragen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf einen höheren Bestand an Verbriefungspositionen zurückzuführen.

Ergänzend beliefen sich die Eigenkapitalanforderungen für Investmentanteile im Marktrisiko-Standardansatz zum 31. März 2014 auf 63 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 786 Mio € entsprach, im Vergleich zu 78 Mio € und 977 Mio € zum 31. Dezember 2013. Diese Reduzierung war weitgehend auf Rückgänge im Portfolio zurückzuführen.

Die Eigenkapitalanforderungen für nth-to-Default-Derivate reduzierten sich auf 6 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 75 Mio € entsprach. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich diese Beträge auf 5 Mio € und 63 Mio €.

Die Eigenkapitalanforderungen für das Langlebigerisiko im Marktrisiko-Standardansatz betrugen 30 Mio € zum 31. März 2014, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 370 Mio € entsprach, im Vergleich zu 29 Mio € und 363 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Den Value-at-Risk des Postbank Handelsbuchs berechnen wir mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Im Einklang mit der Handelsbuch-Strategie der Postbank wurde der Value-at-Risk zum 31. März 2014 weiter auf einem unveränderten Niveau 0,1 Mio € gehalten, das im Wesentlichen auf das Währungsrisiko zurückzuführen war.

Operationelle Risiken

Im ersten Quartal 2014 war unser Risikoprofil von operationellen Risikoverlusten aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten sowie von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten bestimmt, obwohl unsere operationellen Risikoverluste niedriger waren als im ersten Quartal 2013. Unsere restlichen operationellen Verluste gingen im Vergleich zum vierten Quartal 2013 zurück. Der Ausblick für das verbleibende Jahr bleibt aufgrund einer Reihe von regulatorischen Entwicklungen, die sich weiterhin auf unser Geschäft auswirken werden, zurückhaltend. Die zukunftsorientierte Steuerung unseres operationellen Risikos wird durch Überwachung der Gewinn- und Verlustsituation auf Basis von Trendanalysen zu eingetretenen Verlusten und Risikoindikatoren sicher gestellt.

Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken nach Geschäftsbereichen

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2014	31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			in Mio €	in %
Corporate Banking & Securities	2.421	2.475	- 54	- 2
Private & Business Clients	769	803	- 34	- 4
Global Transaction Banking	81	96	- 15	- 16
Deutsche Asset & Wealth Management	585	580	5	1
Non-Core Operations Unit	1.286	1.298	- 12	- 1
Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken insgesamt	5.141	5.253	- 112	- 2

Verglichen zum Vorquartal geht unser Ökonomischer Kapitalbedarf zum 31. März 2014 um 112 Mio € oder 2,1 % auf 5,1 Mrd € zurück. Ein geringerer Kapitalbedarf in Corporate Banking & Securities ist durch ein reduziertes Verlustrisikoprofil sowie einer höheren Risikoentlastung durch verbesserte Risikoindikatoren zu erklären. Der Rückgang in Private & Business Clients und in Global Transaction Banking ist durch erhöhte Deckungssummen in mehreren Versicherungsverträgen begründet. Deutsche Asset & Wealth Management und Non-Core Operations Unit bleiben im Vergleich zum Jahresende 2013 stabil. Der ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge von 1 Mrd €, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise gebildet wurde.

Entwicklung des Rahmenwerks im Operationellen Risikomanagement

Zur Ermittlung des regulatorischen Kapitals wenden wir den fortgeschrittenen Messansatz (AMA) an. Um das Risikoprofil angemessen zu berücksichtigen, unterliegt unser AMA-Modell kontinuierlichen Validierungen und Verbesserungen. Daraus resultierend entwickelten wir eine umfassende Modellveränderung, die wir zur Genehmigung bei der BaFin eingereicht haben. Die Modellveränderung enthält eine präzisere Berücksichtigung erwarteter Versicherungsleistungen, geänderte Berechnungen für die Modellierung der Verlustfrequenz sowie verbesserte Bewertungsmechanismen für die Risikoindikatoren unseres AMA-Modells.

Um die zukunftsgerichtete Risikokomponente im AMA-Modell stärker zu betonen, wird zurzeit überprüft, wie der Gesamtumfang möglicher Verluste aus Rechtsstreitigkeiten zukünftig in der Kapitalberechnung berücksichtigt werden kann. Auf Basis von Expertenschätzungen werden hierzu mögliche zukünftige Verluste aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten ermittelt. Das AMA-Modell berücksichtigt zukünftig beides, sowohl neue rechtliche Verfahren als auch wesentliche Veränderungen bezüglich bereits bestehender Verfahren.

Liquiditätsrisiko

Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2014		31.12.2013	
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	184	19 %	185	19 %
Privatkunden	274	28 %	282	29 %
Transaction Banking	171	18 %	178	18 %
Sonstige Kunden ¹	86	9 %	97	10 %
Unbesicherte Wholesale-Refinanzierung	71	7 %	73	7 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	162	17 %	150	15 %
Finanzierungsvehikel ²	23	2 %	19	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	969	100 %	984	100 %

¹ „Sonstige Kunden“ enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

² Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 563 Mrd € (524 Mrd €), Nettingeffekte für Margin & Prime-Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 51 Mrd € (50 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 53 Mrd € (55 Mrd €), jeweils zum 31. März 2014 und zum 31. Dezember 2013.

Der Anstieg der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 12 Mrd € während der ersten drei Monate in 2014 spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zum Jahresendniveau wider. Der Rückgang um 8 Mrd € bei den Transaction Banking Einlagen und von 8 Mrd € bei den Einlagen von Privatkunden sind größtenteils getrieben von saisonalen Schwankungen im Vergleich zu den Jahresendniveaus, als auch von einem 5 Mrd € Rückgang aus dem Verkauf des BHF-BANK Geschäfts. Das niedrigere Volumen im Bereich Sonstige Kunden während der ersten drei Monate ist teilweise auf niedrigere Netto-Cash-Margen zurückzuführen, die die Bank erhalten hat.

Im ersten Quartal 2014 hat die Deutsche Bank 8,5 Mrd € aus einem Finanzierungsplan von 20 Mrd € für das Jahr 2014 realisiert, dies entspricht einer Erfüllungsquote von 43 %, 18 Prozentpunkte über dem anteiligen Gegenwert. Der durchschnittliche Aufschlag während der ersten drei Monate des Jahres 2014 gegenüber dem relevanten variablen Index (zum Beispiel LIBOR) betrug 37 Basispunkte, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 3,4 Jahren. Die bedeutsamste Transaktion in diesem Zeitraum war eine unbesicherte 3,5 Mrd US-\$ Benchmark dreifach-Tranche, die sich in eine 1 Mrd US-\$ variabel verzinst, eine 1,5 Mrd US-\$ Tranche mit fester Verzinsung und einer Laufzeit von 3 Jahren und eine 1 Mrd US-\$ fest verzinsliche Tranche mit 5 Jahren Laufzeit aufteilte. Für das restliche Jahr beabsichtigen wir den Rest unserer Anforderungen durch eine Vielzahl von Möglichkeiten einschließlich Emissionen gezielt an Privatanleger, Privatplatzierungen mit institutionellen Investoren und weitere öffentliche Benchmark-Emissionen sicherzustellen.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck halten wir Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (unter anderem Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so halten wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven mit den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb

des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	31.3.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	75	74	78	77
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	60	59	68	67
Tochtergesellschaften	15	15	10	10
Hochliquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	81	76	95	89
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	60	56	71	67
Tochtergesellschaften	21	20	24	22
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	18	12	23	17
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	13	9	17	13
Tochtergesellschaften	5	3	6	4
Gesamte Liquiditätsreserven	173	162	196	183
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	132	124	156	147
Tochtergesellschaften	42	38	41	36

Im ersten Quartal haben sich unsere Liquiditätsreserven um 23 Mrd € oder 12 % gegenüber dem Jahresende 2013 verringert. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf saisonale Fluktuationen in unserer Verbindlichkeitenbasis als auch auf Änderungen in der Zusammensetzung unserer Aktiva zurückzuführen.

Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2013 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2018 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2012. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2013 bis zum 31. März 2014 wurden 31,3 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 9,4 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Die zurückgekauften Aktien wurden im gleichen Zeitraum zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zum 31. März 2014 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury weiterhin nahezu Null.

Der gesamte Nennwert des verfügbaren bedingten Kapitals beträgt 691,2 Mio € (270 Millionen Aktien). Zusätzlich steht dem Vorstand genehmigtes Kapital im Gesamtnennwert von 921,6 Mio € (360 Millionen Aktien) zur Verfügung.

Unsere hybriden Tier-1-Kapitalinstrumente (im Wesentlichen alle nicht kumulativen Vorzugsaktien) werden großteils als Zusätzliches Tier-1-Kapital (Additional Tier-1) während der CRR/CRD 4 Übergangsphase anerkannt. Während der Übergangsphase reduziert sich der maximal anerkenbare Betrag an Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten ausgehend von Basel 2.5-konformen Emissionen zum 31. Dezember 2012 jeweils zum Jahresanfang um 10 % oder 1,3 Mrd € bis 2022. Zum 31. März 2014 führte dies zu anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten in Höhe von 10,0 Mrd € verglichen zu 11,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013. Drei hybride Tier-1-Kapitalinstrumente mit einem Nominalbetrag von 1,7 Mrd € und einem anrechenbaren Betrag von 1,3 Mrd € wurden im ersten Quartal gekündigt. Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente werden unter CRR/CRD 4-Vollumsetzungsregeln nicht mehr anerkannt – hauptsächlich da sie über keinen Abschreibungs- oder Eigenkapitalwandlungsmechanismus verfügen. 9,5 Mrd € ehemaliger Zusätzlicher Tier-1-Instrumente können unter CRR/CRD 4-Vollumsetzung noch als Tier-2 angerechnet werden.

Die Kategorien der Tier-2-Kapitalinstrumente (Nachrangige Verbindlichkeiten, Genussscheine, Kumulative Vorzugsanteile) und deren Einteilung in Tier-2-Kapital erster und zweiter Klasse gemäß Basel 2.5 sind nach den CRR/CRD 4-Regeln nicht mehr anwendbar. Sämtliche Kategorien unserer Tier-2-Kapitalinstrumente, die den früheren Basel 2.5 – Regeln entsprachen, werden auch als Tier-2-Kapitalinstrumente nach CRR/CRD 4 berücksichtigt.

Die Summe unserer Tier-2-Kapitalinstrumente vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen verringerte sich zum 31. März 2014 um 2,4 Mrd € auf 5,4 Mrd €, von 7,8 Mrd € per 31. Dezember 2013. Der Rückgang war im Wesentlichen das Ergebnis der Kündigung von zwölf Tier-2-Kapitalemissionen im ersten Quartal 2014 mit einem Nominalwert von 1,7 Mrd €. Ein weiterer reduzierender Effekt von 546 Mio € ergab sich aus der Anwendung der neuen CRR/CRD 4-Regeln zur Berechnung der Restlaufzeit-Abschläge (lineare Ermäßigung des anrechenbaren Betrages eines Kapitalinstruments in den letzten 5 Laufzeitjahren anstatt eines 60 %-Abschlages nur in den letzten beiden Laufzeitjahren gemäß Basel 2.5).

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Beginnend mit dem 1. Januar 2014 beruht die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf dem Basel 3-Kapitalrahmenwerk, das durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht und mittels Anpassungen im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in begleitenden Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt wurde. Vergleichswerte zum Jahresende 2013 sind auf einer Pro-forma-Basis dargestellt, da zu diesem Zeitpunkt noch das vorherige Basel 2.5-Rahmenwerk, wie in das europäische und das deutsche Recht implementiert, anwendbar war. Die Informationen in diesem Kapitel und im Kapitel „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung.

Gemäß den CRR/CRD 4-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Diese Übergangsregeln sind zur Erleichterung des Übergangs der Banken zu den vollständig umgesetzten Regeln zugelassen. Die CRR/CRD 4-Werte bei Anwendung der Vollumsetzung berücksichtigen die Übergangsregeln nicht, d.h. alle nicht mehr anrechnungsfähigen Kapitalinstrumente werden eliminiert und alle neuen aufsichtsrechtlichen Anpassungen werden angewendet.

Zusammenfassende Darstellung des Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €	31.3.2014		Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung		31.12.2013
	CRR/CRD 4 Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	54.768	54.458	53.846	53.557	53.558
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 19.437	- 4.712	- 19.850	- 1.824	- 15.024
Tier-1-Kernkapital	35.331	49.746	33.995	51.733	38.534
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	0	10.491	0	11.741	12.701
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1) ¹	0	- 10.482	0	- 12.785	- 519
Zusätzliches Tier-1-Kapital	0	10	0	0	12.182
Tier-1-Kapital	35.331	49.755	33.995	51.733	50.717
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.378	5.372	14.291	6.085	7.787
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 45	- 570	- 107	- 906	- 3.040
Tier-2-Kapital	13.333	4.802	14.184	5.179	4.747
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	48.664	54.558	48.179	56.912	55.464
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	373.313	376.091	350.143	355.127	300.369
Kapitalquoten					
Tier-1-Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,5	13,2	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,5	13,2	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,0	14,5	13,8	16,0	18,5

¹ Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals“).

Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Tier-1-Kernkapital (CET 1): Instrumente und Rücklagen					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	28.583	28.583	28.789	28.789	28.789
Davon: Art des Finanzinstruments ¹	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Gewinnrücklagen	28.050	28.050	27.194	27.194	27.195
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	- 1.993	- 2.415	- 2.039	- 2.457	- 2.457
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (3) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im CET 1-Kapital ausläuft ²	N/A	0	N/A	0	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	0	112	0	130	130
Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben oder Dividenden	127	127	- 98	- 98	- 98
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	54.768	54.458	53.846	53.557	53.558
Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag) ²	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	- 11.858	- 2.372	- 11.466	0	- 11.466
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 2.514	- 503	- 2.203	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	- 125	- 125	- 93	- 93	0
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 839	- 177	- 987	0	- 430
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriefte Vermögenswerte (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus dem beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten ³	- 520	- 124	- 533	3	- 1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (negativer Betrag)	- 761	- 152	- 663	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals (negativer Betrag) ⁴	- 48	- 13	- 36	0	- 3
Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	- 1.589
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	0	0	0	0	- 945
Davon:					
Qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	0	0	0	0	- 945
Vorleistungen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10 %, abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 1.088	- 218	- 1.667	0	0
Betrag, der über dem Schwellenwert von 15 % liegt (negativer Betrag)	- 1.347	- 196	- 1.828	0	0
Davon:					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 582	- 85	- 839	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	- 765	- 112	- 989	0	0
Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	0	0	0	0	0

	31.3.2014		31.12.2013		
in Mio €	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	N/A	0	N/A	0	N/A
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR ⁷	N/A	- 495	N/A	- 316	- 215
Vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CCR-Behandlung erforderlicher Abzüge ⁸	- 336	- 336	- 374	- 374	- 374
Betrag der von den Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das zusätzliche Tier-1-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	0	0	- 1.044	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals (CET 1)	- 19.437	- 4.712	- 19.850	- 1.824	- 15.024
Tier-1-Kernkapital (CET 1)	35.331	49.746	33.995	51.733	38.534
Zusätzliches Tier-1-Kapital-(AT1): Instrumente					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	0	0	0	0	12.701
Davon:					
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	0	0	0	0	0
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0	0	0	0	12.701
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (4) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im AT1-Kapital ausläuft	N/A	10.491	N/A	11.741	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten zusätzlichen Tier-1-Kapital zählende Instrumente des qualifizierten Tier-1-Kapitals, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	0	0	0	0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	0	10.491	0	11.741	12.701
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1): aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (negativer Betrag) ⁹	0	- 471	0	- 519	- 519
Positionen in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	- 10.011	N/A	- 12.266	N/A
Davon:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	N/A	- 9.487	N/A	- 11.466	N/A
Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust	N/A	- 355	N/A	- 500	N/A
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	- 170	N/A	- 299	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	N/A	0	N/A	0	N/A
Betrag der von den Posten des Tier-2-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten,	0	0	0	0	0

	31.3.2014		31.12.2013		
in Mio €	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
der das Tier-2-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)					
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1)¹⁰	0	- 10.482	0	- 12.785	- 519
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1)	0	10	0	0	12.182
Tier-1-Kapital (T1 = CET 1 + AT1)¹¹	35.331	49.755	33.995	51.733	50.717
Tier-2-Kapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto ¹²	13.378	4.166	14.291	4.834	7.787
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (5) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im T2-Kapital ausläuft	N/A	1.206	N/A	1.251	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	0	0	0	0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
Kreditrisikoanpassungen	0	0	0	0	0
Tier-2-Kapital (T2) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.378	5.372	14.291	6.085	7.787
Tier-2-Kapital (T2): aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen (negativer Betrag) ⁹	-45	-45	-107	-107	-75
Positionen in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Davon:					
Neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Positionen, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2) in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregeln gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	-525	N/A	-799	N/A
Davon:					
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	N/A	-355	N/A	-500	N/A
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	-170	N/A	-299	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals	N/A	0	N/A	0	N/A
Direkte Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	0	0	0	-2.965
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	-45	-570	-107	-906	-3.040
Tier-2-Kapital (T2)	13.333	4.802	14.184	5.179	4.747
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)	48.664	54.558	48.179	56.912	55.464

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge) ¹³	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Nicht vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Nicht von Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Posten, die nicht vom T2 in Abzug gebracht werden (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Indirekte und synthetische Positionen in eigenen T2-Instrumenten	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	373.313	376.091	350.143	355.127	300.369
Davon:					
Kreditrisiko	231.531	234.309	219.967	224.951	202.219
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	16.282	16.282	12.389	12.389	N/A
Marktrisiko	75.151	75.151	66.896	66.896	47.259
Operationelles Risiko	50.349	50.349	50.891	50.891	50.891
Kapitalquoten und -puffer					
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,5	13,2	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,5	13,2	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,0	14,5	13,8	16,0	18,5
Institutsspezifische Kapitalpufferanforderung (Mindestanforderungen an die Tier-1-Kernkapitalquote gemäß Art. 92 (1) (a) CRR zuzüglich eines Kapitalerhaltungspuffers und eines antizyklischen Kapitalpuffers, zuzüglich eines Systemrisikopuffers, zuzüglich des Puffers für systemrelevante Institute (G-SII- oder O-SII-Puffer), ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) ¹⁴	9,0	4,0	9,0	4,0	0,0
Davon:					
Kapitalerhaltungspuffer	2,5	0,0	2,5	0,0	0,0
Antizyklischer Kapitalpuffer ¹⁵	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Systemrisikopuffer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Puffer für globale systemrelevante Institute (G-SII) oder Puffer für sonstige systemrelevante Institute (O-SII) ¹⁶	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0
Verfügbares Tier-1-Kapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) ¹⁷	3,5	7,7	3,7	9,1	0,0
Beträge unterhalb der Schwellenwerte für Abzüge (vor Risikogewichtung)					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) ⁵	3.153	3.153	3.097	3.097	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) ⁶	2.288	2.446	2.340	2.580	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 %, abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind)	3.011	3.219	2.760	3.044	0
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in Tier-2-Kapital					
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des Standardansatzes	420	420	488	488	0
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013		Basel 2.5
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	940	940	984	984	894
Kapitalinstrumente, für die Auslaufregelungen gelten					
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des CET 1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom CET 1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des AT1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	10.021	N/A	11.273	N/A
Vom AT1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	628	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des T2-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	2.908	N/A	3.271	N/A
Vom T2-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A

N/A – nicht aussagekräftig

¹ Die Liste der EBA gemäß Artikel 26 (3) CRR ist noch nicht veröffentlicht worden.

² Technischer Regulierungsstandard der EBA noch nicht verabschiedet von der Europäischen Kommission.

³ Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus dem beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten gemäß Artikel 33 (1) (b) CRR sowie alle Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts gemäß Artikel 33 (1) (c) CRR resultieren.

⁴ Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

⁵ Basierend auf unserer gegenwärtigen Interpretation werden derzeit keine Abzüge erwartet. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

⁶ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

⁷ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem Prudentielle Filter nach der Konzernabschlussüberleitungsverordnung).

⁸ Prudentielle Filter für Fonds zur baupartechnischen Absicherung und für Kapitaleffekte aus At-Equity-Bewertungen, außerhalb des Finanzsektors.

⁹ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

¹⁰ Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals“).

¹¹ Enthält stille Beteiligungen in Höhe von 17 Mio € zum 31. März 2014 sowie in Höhe von 20 Mio € zum 31. Dezember 2013.

¹² Amortisationen werden berücksichtigt.

¹³ Nicht enthalten sind die risikogewichteten Aktiva von Positionen im Handelsbuch, die der Behandlung während der Übergangsphase unterliegen (d.h. CRR-Restbeträge), da die Kalkulation der risikogewichteten Aktiva auf Portfolioebene erfolgt.

¹⁴ Artikel 92 (1) (a) CRR fordert eine Mindest-Kernkapitalquote von 4,5 % ohne zusätzliche Kapitalpuffer.

¹⁵ Antizyklische Pufferraten sind noch nicht verfügbar.

¹⁶ G-SII Puffer gemäß der Veröffentlichung vom Financial Stability Board im November 2013.

¹⁷ Berechnet als Tier-1-Kernkapital abzüglich aller Tier-1-Kernkapital Posten, die zur Erfüllung der Tier-1-Kernkapital und Gesamtkapitalanforderungen verwendet werden.

Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013		Basel 2.5
	CRR/CRD 4 Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	
Eigenkapital per Bilanzausweis	55.753	55.753	54.719	54.719	54.719
Dekonsolidierung / Konsolidierung von Gesellschaften	-30	-30	-110	-110	-110
Davon:					
Kapitalrücklage	-10	-10	-12	-12	-12
Gewinnrücklage	-441	-441	-516	-516	-516
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	422	422	418	418	418
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	55.724	55.724	54.609	54.609	54.609
Anteile ohne beherrschenden Einfluss unter Anwendung der Übergangsregeln	0	112	0	130	130
Dividendenabgrenzung	-956	-956	-765	-765	-765
Umkehreffekt der Dekonsolidierung / Konsolidierung von kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen nach Steuern während der Übergangsphase	0	-422	0	-418	-418
Sonstige	0	0	0	0	0
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	54.768	54.458	53.846	53.557	53.558

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die risikogewichteten Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich. Sie beinhalten die Verrechnungen zwischen den Segmenten.

Zum aktuellen Berichtsstichtag basieren die gezeigten Beträge auf dem CRR/CRD 4 Rahmenwerk auf Basis der Übergangsregeln. Die Vergleichswerte werden auf Basis des zu diesem Stichtag gültigen Basel 2.5 Rahmenwerks dargestellt.

In Übereinstimmung mit unserer Entscheidung, Teile unseres Geschäfts mit Rohstoffen einzustellen, wurden bestimmte Portfolios mit einzustellenden Aktivitäten in der Special Commodities Group (SCG) zusammengefasst, die im ersten Quartal des Jahres 2014 von CB&S auf NCOU übertragen wurde. Die risikogewichteten Aktiva für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken der Vergleichsperiode wurden unter Berücksichtigung ergänzender Effekte aus der Verrechnung zwischen den Segmenten entsprechend angepasst.

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

	31.3.2014 CRR/CRD 4						
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	76.691	72.491	39.679	6.329	21.754	17.365	234.309
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	46	580	2.226	291	- 840	- 2.302	0
Fortgeschrittener IRBA	67.527	49.686	30.148	2.895	12.264	1.450	163.970
Zentralregierungen	3.555	55	889	3	51	194	4.748
Institute	7.659	911	2.607	81	571	10	11.837
Unternehmen	48.268	5.819	25.456	2.410	5.980	1.100	89.033
Mengengeschäft	123	37.559	32	110	963	0	38.787
Sonstige	7.922	5.342	1.164	290	4.700	146	19.564
IRB-Basis-Ansatz	0	5.964	0	0	241	0	6.205
Zentralregierungen	0	0	0	0	2	0	2
Institute	0	1.052	0	0	238	0	1.290
Unternehmen	0	4.912	0	0	0	0	4.912
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	4.330	8.078	217	565	2.656	10.470	26.317
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	319	125	0	0	0	1.027	1.471
Unternehmen	1.568	4.478	72	0	20	0	6.137
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	2.443	3.476	146	565	2.636	9.443	18.709
Standardansatz	4.788	8.183	7.088	2.578	7.433	7.746	37.817
Zentralregierungen	2	82	47	0	60	3	193
Institute	437	364	30	6	242	0	1.078
Unternehmen	3.509	1.837	5.969	964	3.049	557	15.884
Mengengeschäft	12	4.633	894	48	2.371	0	7.957
Sonstige	828	1.268	149	1.561	1.712	7.186	12.704
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	11.534	597	146	374	3.629	1	16.282
Interner Modell-Ansatz	11.510	232	146	373	3.616	1	15.878
Standardansatz	24	365	0	2	13	0	404
Marktrisiko	58.365	51	427	2.365	13.944	0	75.151
Interner Modell-Ansatz	34.681	3	427	1.574	9.604	0	46.289
Standardansatz	23.685	48	0	790	4.340	0	28.863
Operationelles Risiko	22.409	6.775	708	4.672	15.784	0	50.349
Fortgeschrittener Messansatz	22.409	6.775	708	4.672	15.784	0	50.349
Insgesamt	169.000	79.914	40.961	13.740	55.111	17.365	376.091

31.12.2013 Basel 2.5							
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	58.952	65.909	35.418	5.809	25.298	10.832	202.219
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 850	553	1.912	259	277	- 2.152	0
Fortgeschrittener IRBA	53.598	42.651	26.140	2.589	14.104	813	139.894
Zentralregierungen	2.922	90	896	5	258	181	4.353
Institute	5.401	803	1.921	80	959	12	9.175
Unternehmen	40.970	5.638	22.378	2.398	9.394	620	81.397
Mengengeschäft	124	35.844	33	106	1.027	0	37.134
Sonstige	4.181	276	911	0	2.466	0	7.834
IRB-Basis-Ansatz	0	5.937	0	0	264	0	6.202
Zentralregierungen	0	0	0	0	2	0	2
Institute	0	1.059	0	0	261	0	1.320
Unternehmen	0	4.879	0	0	1	0	4.880
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.330	8.046	87	440	3.163	2.424	16.490
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.367	4.630	67	0	2	0	6.067
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	963	3.415	20	440	3.161	2.424	10.424
Standardansatz	3.874	8.722	7.279	2.521	7.489	9.748	39.633
Zentralregierungen	61	73	39	0	40	0	213
Institute	28	116	12	8	32	1	198
Unternehmen	2.868	2.004	6.106	937	2.850	470	15.235
Mengengeschäft	10	4.654	916	49	2.627	0	8.257
Sonstige	906	1.876	206	1.526	1.941	9.275	15.729
Marktrisiko	33.435	128	562	2.085	11.050	0	47.259
Interner Modell-Ansatz	28.118	0	562	1.102	9.930	0	39.712
Standardansatz	5.317	128	0	983	1.120	0	7.547
Operationelles Risiko	22.342	6.964	832	4.659	16.095	0	50.891
Fortgeschrittener Messansatz	22.342	6.964	832	4.659	16.095	0	50.891
Insgesamt	114.729	73.001	36.811	12.553	52.443	10.832	300.369

Die Entwicklung der risikogewichteten Aktiva war im ersten Quartal 2014 im Wesentlichen beeinflusst durch die Anwendung der neuen Kapitalanforderungen des CRR/CRD 4 Rahmenwerks, mit einem Anstieg des Kreditrisikos und des Marktrisikos sowie der Einführung der neuen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung.

Die nachfolgenden Tabellen stellen eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko in der Berichtsperiode dar. Während das Jahr 2013 auf Basis von Basel 2.5 dargestellt ist, beginnt die aktuelle Berichtsperiode mit den Basel 2.5 Werten zu Jahresbeginn und zeigt die nachfolgenden Veränderungen auf Basis der CRR/CRD 4 Übergangsregeln. Die Veränderungen in den risikogewichteten Aktiva aufgrund der Anwendung der neuen Kapitalanforderungen im CRR/CRD 4 Rahmenwerk werden in der Kategorie Methoden und Grundsätze gezeigt.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko

in Mio €	Jan. – Mär. 2014 CRR/CRD 4		Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5	
	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	202.219¹	29.454¹	228.952	35.274
Portfoliogröße	3.935	4.396	- 4.516	- 2.167
Portfolioqualität	1.003	92	- 9.701	- 2.247
Modellverbesserungen	6.161	6.161	- 2.061	0
Methoden und Grundsätze	22.732	141	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	- 1.711	- 62	- 5.467	- 3
Fremdwährungsbewegungen	- 29	- 2	- 4.988	- 1.403
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	234.309	40.180	202.219	29.454

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Kategorie Portfolioqualität zeigt hauptsächlich Kreditrisiko-RWA-Bewegungen aufgrund von Veränderungen der Bonitätseinstufungen, der Verlustquoten bei Ausfall, der regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie zusätzlichen Anwendungen von Sicherheitenvereinbarungen. Die Kategorie Portfoliogröße beinhaltet organische Veränderungen in der Buchgröße wie auch in der Zusammensetzung der Portfolios. Die Kategorie Modellverbesserungen zeigt vornehmlich den Einfluss von Modellverbesserungen und der zusätzlichen Anwendung fortgeschrittener Modelle. Der Einfluss von externen, aufsichtsrechtlich bestimmten Veränderungen, wie zum Beispiel der Anwendung neuer Regelwerke, werden in der Kategorie Methoden und Grundsätze berücksichtigt. Die Kategorie Akquisitionen und Verkäufe beinhaltet signifikante Veränderungen der Portfoliozusammensetzung, welche durch neue Geschäftsaktivitäten oder Veräußerungen von bestehenden Geschäften gekennzeichnet ist.

Der RWA-Anstieg für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 16% seit dem 31. Dezember 2013 spiegelt im Wesentlichen die Umstellung auf das neue aufsichtsrechtlichen Rahmenwerk gemäß CRR/CRD 4 wieder. Die RWA Veränderung in der Kategorie „Modellverbesserungen“ repräsentiert die eingeschränkte Anwendung der Laufzeitanpassung auf das Derivateportfolio. Der darüber hinausgehende Anstieg in der Kategorie Portfoliogröße reflektiert hauptsächlich die Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten in CB&S und GTB teilweise kompensiert durch unsere fortschreitenden Anstrengungen zur RWA-Reduktion durch Risikoabbau in unserem NCOU Bereich. Der Rückgang in der Kategorie Akquisitionen und Verkäufe zeigt hauptsächlich den Verkauf der BHF-Bank.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)

Auf Basis des neuen CRR/CRD 4 aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks berechnen wir RWA für die kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, „CVA“), die die Kreditqualität unserer Kontrahenten berücksichtigt. Die RWA für die CVA bilden das Risiko von Marktwertverlusten auf das erwartete Gegenparteirisiko für alle OTC-Derivate ab. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells, das von der BaFin genehmigt wurde. Zum 31. März 2014 beliefen sich die RWA für die CVA auf 16,3 Mrd €. Damit erhöhte sich der Betrag um 3,9 Mrd € oder 31 % gegenüber 12,4 Mrd € auf Basis unserer Pro-forma-Berechnung zum 31. Dezember 2013, was im Wesentlichen auf Änderungen unserer CVA Hedgingstrategie, des zugrundeliegenden Portfolios sowie des Marktumfelds zurückzuführen war, die die erwarteten Ergebnisse aus der Berechnung des Gegenparteirisikos beeinflussten.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko

in Mio €	Jan. – Mär. 2014	Jan. – Dez. 2013
	CRR/CRD 4	Basel 2.5
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang	47.259¹	53.058
Risikovolumen	7.945	- 8.598
Marktdaten und Rekalibrierungen	139	1.136
Modellverbesserungen	191	542
Methoden und Grundsätze	19.770	1.200
Akquisitionen und Verkäufe	- 92	0
Fremdwährungsbewegungen	- 61	- 79
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende	75.151	47.259

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Analyse für das Marktrisiko umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für den Value-at-Risk, den Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag, den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergeben, sind in der Kategorie Marktdaten und Rekalibrierungen enthalten. Veränderungen in unseren internen Modellen für Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterung des Umfangs der erfassten Risiken, werden in die Kategorie Modellverbesserungen einbezogen. In der Kategorie Methoden und Grundsätze werden aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen unserer RWA-Modelle oder -Berechnungen berücksichtigt. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in der Zeile Akquisitionen und Verkäufe einbezogen.

Der RWA-Anstieg für Marktrisiken um 27,9 Mrd € (59 %) seit dem 31. Dezember 2013 ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ sowie des „Risikovolumens“. Ein Anstieg von 19,8 Mrd € in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ ist hauptsächlich auf Änderungen aus dem neuen regulatorischen CRR/CRD 4 Rahmenwerk auf den Marktrisiko-Standardansatz für Verbriefungen zurückzuführen, der zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. In dem neuen Rahmenwerk wird allen einbehaltenen Verbriefungspositionen, die über kein Rating verfügen oder ein Rating niedriger als BB aufweisen, ein Risikogewicht von 1.250 % zugeordnet und diese in den RWA berücksichtigt. Im alten Rahmenwerk hingegen wurden diese Positionen vom Kapital abgezogen. In dem neuen Rahmenwerk wird auch eine höhere Untergrenze für den umfassenden Risikoansatz für das Korrelationsportfolio angewendet. Der Anstieg im Risikovolumen ist in vielen Marktrisikoansätzen erkennbar. Der größte Anstieg ist im Marktrisiko-Standardansatz durch ein höheres Verbriefungsvolumen zu verzeichnen. Aber auch höhere Risikoniveaus bei dem inkrementellen Risikoaufschlag, durch einen Anstieg bei Einzelpositionen, dem Value-at-Risk sowie dem Stressed-Value-at-Risk haben sich ergeben.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko

in Mio €	Jan. – Mär. 2014 CRR/CRD 4	Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5
RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenanfang	50.891¹	51.595
Veränderungen des Verlustprofils (intern und extern)	30	2.623
Veränderung der erwarteten Verluste	- 197	- 959
Zukunftsgerichtete Risikokomponente	- 375	- 515
Modellverbesserungen	0	1.885
Methoden und Grundsätze	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	0	- 3.738
RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenende	50.349	50.891

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Der geringfügig erhöhte Kapitalbedarf in der Kategorie Veränderungen des Verlustprofils resultiert aus einem aktualisierten Konzern-Risikoprofil, der durch erhöhte Deckungssummen in einigen Versicherungsverträgen abgedeckt wird. Berechnungen unseres AMA-Modells ergaben eine Erhöhung der erwarteten Verluste. Folglich haben wir die daraus resultierende RWA Entlastung in Höhe von 197 Mio € zum Ansatz gebracht. Darüber hinaus realisierten wir eine RWA-Entlastung in Höhe von 375 Mio € in der Kategorie zukunfts-gerichtete Risikokomponente hauptsächlich aufgrund einer verbesserten Perspektive für die Risikoindikatoren.

Mitte Februar genehmigte die BaFin den Verkauf der BHF-BANK mit Betriebsübergang zum 27. März 2014, der in den Zahlen zum ersten Quartal 2014 berücksichtigt ist. Der Akquisitionsaufschlag von 109 Mio € für DB Investment Services wurde auf Grundlage des AMA-Modells von DB Investment Services ermittelt. Die Integration der DB Investment Services in unser AMA-Modell ist für das zweite Quartal 2014 geplant.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolios zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst.

Verschuldungsquote

in Mrd € (soweit nicht anders angegeben)	31.3.2014		31.12.2013	
	Bilanzsumme gem. IFRS	CRR/CRD 4	Bilanzsumme gem. IFRS	Pro forma CRR/CRD 4
Risikomaß (zum Berichtsstichtag)	1.637	1.423	1.611	1.445
Gesamte Abweichung zu IFRS		-214		-167
Wichtigste Bestandteile des Risikomaßes und Aufgliederung der Abweichungen zu IFRS:				
Derivate¹	486	355	509	373
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung		-387		-401
Aufschlag		257		266
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte²	209	49	207	44
Abweichung zu IFRS durch				
Aufsichtsrechtlicher Ansatz für Volatilitätsanpassungen ³		-161		-163
Übrige Vermögenswerte	942	861	896	866
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte		-81		-30
Außerbilanzielle Risikopositionen		194		199
Mit 100 % Gewichtungsfaktor		181		185
Mit 50 % Gewichtungsfaktor		3		2
Mit 20 % Gewichtungsfaktor		8		8
Mit 10 % Gewichtungsfaktor		3		5
Anpassungen⁴		-36		-38
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	56,0		55,0	
Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung		35,3		34,0
Anrechenbare Zusätzliche Tier-1-Kapitalinstrumente während der Implementierungsphase		10,0		11,2
Angepasstes Tier-1-Kernkapital		45,4		45,2
Verschuldungsquote (in x)	29,2		29,3	
Angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote (in %)		3,2		3,1

¹ Einschließlich zu Sicherungszwecken gehaltener Derivate.

² Einschließlich Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften.

³ Einschließlich aufsichtsrechtlicher Aufrechnung, Berücksichtigung von Sicherheiten sowie aufsichtsrechtlichen Bewertungsabschlägen, auch für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte ohne Bar-Komponente.

⁴ Einschließlich Effekten aus der Überleitung von einer rechnungslegungsbezogenen in eine aufsichtsrechtliche Sicht sowie aufsichtsrechtlicher Anpassungen.

Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 29 zum 31. März 2014 und war damit unverändert gegenüber dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.

Zum Stichtag 31. März 2014 betrug unsere angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote 3,2 % verglichen mit 3,1 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 45,4 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.423 Mrd € (45,2 Mrd € sowie 1.445 Mrd € per 31. Dezember 2013). Das angepasste Tier-1-Kapital besteht aus unserem Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung zuzüglich der Zusätzlichen Tier-1-Instrumente, die während der Implementierungsphase von CRR/CRD 4 gemäß der Phase-Out-Methodik noch anrechenbar waren. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich unseren Zusätzlichen Tier-1-Instrumente im Rahmen von anrechenbaren Emissionen unter Basel 2.5 auf 12,5 Mrd €. Während der Implementierungsphase wird sich die maximal mögliche Anrechenbarkeit unserer Zusätzlichen Tier-1-Kapitalinstrumente zum Beginn jedes Jahres im Zeitraum bis einschließlich 2022 um 10 % beziehungsweise 1,3 Mrd € verringern. Zum 31. März 2014 ergab sich somit ein anrechenbares Zusätzliches Tier-1-Kapital aus CRR/CRD 4-konformen Emissionen in Höhe von 10,0 Mrd € (11,2 Mrd € per 31. Dezember 2013), das in der Berechnung unserer angepassten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote berücksichtigt wurde. Wir beabsichtigen, neue CRR/CRD 4-anrechenbare Zusätzliche Tier-1-Kapitalinstrumente im Zeitablauf zu begeben, um die Effekte aus der auslaufenden Anrechenbarkeit dieser Instrumente unter CRR/CRD 4 zu kompensieren.

Aufgrund der Einführung der zuvor dargestellten angepasste CRR/CRD 4 Verschuldungsquote haben wir die Berechnung unserer bereinigten Verschuldungsquote auf Basis der nach IFRS berichteten Bilanzsumme sowie des Eigenkapitals nach Berücksichtigung von Anpassungen eingestellt.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht.

Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf nach Risikoklasse

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2014	31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			in Mio €	in %
Kreditrisiko	11.999	12.013	- 14	0
Marktrisiko	13.558	12.738	820	6
Marktrisiko aus Handelspositionen	5.006	4.197	809	19
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	8.552	8.541	11	0
Operationelles Risiko	5.141	5.253	- 112	- 2
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 5.054	- 4.515	- 539	12
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	25.644	25.489	155	1
Geschäftsrisiko	2.843	1.682	1.161	69
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	28.487	27.171	1.316	5

Zum 31. März 2014 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 28,5 Mrd €, was einem Anstieg um 1,3 Mrd € (4,8 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 27,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013 entsprach.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko blieb nahezu unverändert bei 12,0 Mrd € zum 31. März 2014. Der leichte Rückgang resultierte aus sich kompensierenden Effekten aus Prozessverbesserungen und Positionserhöhungen, vornehmlich in den Unternehmensbereichen GTB und CB&S.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen erhöhte sich um 809 Mio € auf 5,0 Mrd €. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionswerte der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch und der verbrieften Produkte zurückzuführen, wobei die größten Veränderungen aus dem Ausfall- und Migrationsrisiko resultieren. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nicht-handelspositionen blieb bei einem Anstieg von 11 Mio € nahezu unverändert. Der Anstieg war hauptsächlich auf Aktualisierung der Marktdatenparameter zurückzuführen.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken entwickelte sich zum 31. März 2014 mit 5,1 Mrd € leicht rückläufig im Vergleich zum Jahresende 2013. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus einer erhöhten Anrechnung von Versicherungsleistungen aufgrund höherer Deckungssummen in mehreren Versicherungsverträgen sowie aus einer geringfügigen Erhöhung der abzugsfähigen zukunftsgerichteten Risikokomponente. Der ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise implementiert wurde.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko besteht aus einer strategischen Risikokomponente, die implizit auch das Refinanzierungs- und das Reputationsrisiko beinhaltet, sowie einer Steuerrisikokomponente. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko betrug 2,8 Mrd € zum 31. März 2014, was einem Anstieg von 1,2 Mrd € oder 69 % gegenüber 1,7 Mrd € Ökonomischem Kapitalbedarf zum 31. Dezember 2013 entspricht. Der Anstieg reflektierte hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf für das strategische Risiko, der aus einer Adjustierung der Geschäftsplanung für das Geschäftsjahr 2014 resultierte.

Der Diversifikationseffekt des Ökonomischen Kapitalbedarfs über das Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko hinweg stieg zum 31. März 2014 um 539 Mio € oder 12 %. Dieser Anstieg reflektiert hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf vor Diversifikation und eine Methodenanpassung beim Diversifikationsmodell im ersten Quartal 2014, welche unter anderem die Berücksichtigung des strategischen Risikos bei der Diversifikationskalkulation integriert hat.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Definition des Kapitalangebots ist an die Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2014	31.12.2013
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.753	54.719
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 520	- 537
Aktive latente Steuern	- 6.828	- 7.071
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts ²	- 131	- 363
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	10.638	12.182
Tier-2-Kapitalinstrumente	8.578	9.689
Kapitalangebot	67.490	68.619
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	28.487	27.171
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.951	13.932
Kapitalanforderung	42.439	41.103
Interne Kapitaladäquanzquote	159 %	167 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 159 % zum 31. März 2014 im Vergleich zu 167 % zum 31. Dezember 2013. Die negative Entwicklung der Quote resultierte hauptsächlich aus dem Rückgang des Kapitalangebots aufgrund der reduzierten Hybriden Tier-1-Instrumente und den reduzierten Tier-2-Kapitalinstrumenten. Der Rückgang der Hybriden Tier-1-Instrumente um 1,5 Mrd € reflektiert vornehmlich die Kündigung dreier hybrider Emissionen in Höhe von 1,7 Mrd €. Der Rückgang der Tier-2-Kapitalinstrumente um 1,1 Mrd € reflektiert ebenfalls Kündigungen von Emissionen im ersten Quartal und die Veräußerung der BHF-BANK. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 1,0 Mrd € spiegelt hauptsächlich den Jahresgewinn der ersten drei Monate des Jahres 2014 wider. Der Anstieg der Kapitalanforderung reflektiert vornehmlich den höheren Ökonomischen Kapitalbedarf, der im Abschnitt „Gesamtrisikoposition“ näher erläutert ist.

Die obigen Messgrößen zur Risikotragfähigkeit werden auf den konsolidierten Konzern (inklusive Postbank) angewandt und bilden einen integralen Teil unseres Rahmenwerks für das Risiko- und Kapitalmanagement, das in den weiteren Kapiteln dieses Berichts erläutert wird.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2014, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 28. April 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	6.246	6.594
Zinsaufwendungen	2.871	2.944
Zinsüberschuss	3.375	3.650
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	246	354
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.129	3.296
Provisionsüberschuss	3.038	2.995
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.616	2.697
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	73	110
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	154	36
Sonstige Erträge	136	-97
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	5.018	5.741
Personalaufwand	3.349	3.548
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	3.010	2.818
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	52	192
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0
Restrukturierungsaufwand	56	65
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.466	6.623
Ergebnis vor Steuern	1.680	2.414
Ertragsteueraufwand	577	753
Gewinn nach Steuern	1.103	1.661
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	20	10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.083	1.651

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2014	2013
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	1,06 €	1,76 €
Verwässert	1,03 €	1,71 €
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.024,0	938,3
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.055,1	965,6

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	1.103	1.661
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	28	– 256
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	87	62
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	313	296
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 59	– 91
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 14	– 1
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	7	9
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	0	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	1	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 128	416
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 3	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	3	75
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	– 77	– 36
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	158	474
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.262	2.135
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	21	14
Den Deutsche Bank-Aktionären	1.241	2.121

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Barreserve	16.433	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	73.693	77.984
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	26.514	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	26.697	20.870
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	199.842	210.070
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	481.936	504.590
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	180.441	184.597
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	862.219	899.257
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	51.204	48.326
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.675	3.581
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	380.954	376.582
Sachanlagen	4.318	4.420
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	13.951	13.932
Sonstige Aktiva	168.189	112.539
Ertragsteuerforderungen ¹	8.727	9.393
Summe der Aktiva	1.636.574	1.611.400

Passiva

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Einlagen	516.565	527.750
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	12.815	13.381
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.432	2.304
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	59.784	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	467.329	483.428
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	95.541	90.104
Investmentverträge	7.974	8.067
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	630.628	637.404
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	55.175	59.767
Sonstige Passiva	211.598	163.595
Rückstellungen ²	4.614	4.524
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	2.589	2.701
Langfristige Verbindlichkeiten	132.895	133.082
Hybride Kapitalinstrumente	10.249	11.926
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.580.557	1.556.434
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.610	2.610
Kapitalrücklage	25.993	26.204
Gewinnrücklagen	29.574	28.376
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-9	-13
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ³	-2.415	-2.457
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.753	54.719
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	264	247
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.017	54.966
Summe der Passiva	1.636.574	1.611.400

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Beinhalten Rückstellungen für operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten von 2,0 Mrd € zum 31. März 2014 und von 2,1 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

³ Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
Bestand zum 31. Dezember 2012	2.380	23.776	29.199	-60	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	1.651	0	0
Begebene Stammaktien	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	-194	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-331	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	541	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	-2	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-49	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-3.166	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	2.620	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	1	0	0	0
Sonstige	0	84	0	0	0
Bestand zum 31. März 2013	2.380	23.479	30.656	-65	0
Bestand zum 31. Dezember 2013	2.610	26.204	28.376	-13	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	1.083	0	0
Begebene Stammaktien	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	115	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-189	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	394	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	0	-18	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-47	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-3.542	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	3.153	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	-3	0	0	0
Sonstige	0	46	0	0	0
Bestand zum 31. März 2014	2.610	25.993	29.574	-9	0

¹ Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungsrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
468	- 159	0	- 1.593	- 10	- 1.294	54.001	239	54.240
177	- 3	0	415	75	664	2.315	14	2.329
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	- 194	0	- 194
0	0	0	0	0	0	- 331	0	- 331
0	0	0	0	0	0	541	0	541
0	0	0	0	0	0	- 2	0	- 2
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	- 49	0	- 49
0	0	0	0	0	0	- 3.166	0	- 3.166
0	0	0	0	0	0	2.620	0	2.620
0	0	0	0	0	0	1	0	1
0	0	0	0	0	0	84	5	89
645	- 162	0	- 1.178	65	- 630	55.820	258	56.078
303	- 101	2	- 2.713	53	- 2.457	54.719	247	54.966
178	- 5	1	- 134	3	43	1.126	21	1.147
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	115	0	115
0	0	0	0	0	0	- 189	0	- 189
0	0	0	0	0	0	394	0	394
0	0	0	0	0	0	- 18	0	- 18
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	- 47	0	- 47
0	0	0	0	0	0	- 3.542	0	- 3.542
0	0	0	0	0	0	3.153	0	3.153
0	0	0	0	0	0	- 3	0	- 3
0	0	0	0	0	0	46	- 5	42
481	- 107	3	- 2.847	56	- 2.415	55.753	264	56.017

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Jahresüberschuss	1.103	1.661
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	246	354
Restrukturierungsaufwand	56	65
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 101	- 118
Latente Ertragsteuern, netto	332	522
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	708	715
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 154	- 104
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	2.190	3.095
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	- 4.459	2.554
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	- 4.856	- 4.983
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	4.640	- 8.246
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	- 3.769	1.851
Sonstige Aktiva	- 61.961	- 60.626
Einlagen	- 11.516	- 1.623
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	5.169	8.097
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	508	- 3.272
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	- 4.701	5.749
Sonstige Passiva	54.158	55.972
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	1.077	- 7.848
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	20.972	16.290
Sonstige, per Saldo	- 1.280	746
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.828	7.756
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3.331	3.210
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3.168	4.489
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	4	16
Verkauf von Sachanlagen	4	13
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 9.157	- 8.795
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 42	0
Sachanlagen	- 112	- 113
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	333	2
Sonstige, per Saldo	- 163	- 151
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 2.634	- 1.329
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	4	19
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	- 1.364	- 1.347
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	48	0
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	- 1.582	- 3
Kauf Eigener Aktien	- 3.542	- 3.166
Verkauf Eigener Aktien	3.139	2.620
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	16	11
Gezahlte Bardividende	0	0
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 3.281	- 1.866
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	110	- 284
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 9.633	4.277
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.041	53.321
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	46.407	57.598
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	12	330
Gezahlte Zinsen	3.403	2.966
Erhaltene Zinsen und Dividenden	6.496	5.940
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	16.433	26.813
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 43.719 Mio € per 31. März 2014 und von 92.723 Mio € per 31. März 2013)	29.973	30.785
Insgesamt	46.406	57.598

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.923 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 2.809 Mio € bis zum 31. März 2014 (bis 31. März 2013: 3.012 Mio € und 4.732 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 10.894 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 10.525 Mio € bis zum 31. März 2014 (bis 31. März 2013: 11.424 Mio € und 18.624 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Einige im Lagebericht enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind die Segmentergebnisse in den Angaben zur Segmentberichterstattung, die im „Überblick zur Finanz- und Ertragslage: Segmentüberblick“ des Lageberichts dargestellt sind. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34 und IFRS 8 „Operating Segments“.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2013 gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen.

Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

„Funding Valuation Adjustment“ (FVA)

Im vierten Quartal 2013 hat der Konzern die Einführung einer Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung von marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen abgeschlossen (üblicherweise als „Funding Valuation Adjustment“ bezeichnet). Die Einführung des Funding Valuation Adjustment ist eine Antwort auf zunehmende Belege dafür, dass die Fristigkeit der Finanzierung einen wichtigen Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate darstellt. Der daraus resultierende Verlust von 366 Mio € wurde in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im vierten Quartal 2013 erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft

Als Folge eines Fehlers passte der Konzern im vierten Quartal 2013 für die am 31. Dezember 2012 und 2011 abgelaufenen Geschäftsjahre Vergleichsangaben für bestimmte Positionen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt an. Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital. Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Fehlers auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Quartal 2013.

in Mio €	1. Quartal 2013			
	Bestand wie ausgewiesen	Forderungen aus Wertpapierleihen/ Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft	Bestand berichtigt
Zinsen und ähnliche Erträge	6.748	- 154	0	6.594
Zinsaufwendungen	- 3.098	154	0	- 2.944
Provisionsüberschuss	2.849	0	146	2.995
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.843	0	- 146	2.697

Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen. Rückwirkende Anpassungen zur Neudarstellung von Zinserträgen und -aufwendungen sind durchgeführt worden, um gezahlte und erhaltene Provisionen für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften präziser darzustellen. Die Anpassung führte zu einer Verminderung des Zinsertrags und -aufwands, hatte aber keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft. Rückwirkende Anpassungen zur Umklassifizierung von Provisionen des Beratungsgeschäfts aus dem Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in den Provisionsüberschuss sind durchgeführt worden. Im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns spiegelt diese Umklassifizierung besser die Art der Provisionsüberschüsse als leistungsbasierte Aktivität wieder. Die Umklassifizierung hatte keine Auswirkungen auf die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses zur Anwendung kamen.

IAS 32

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Änderungen des IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IAS 32 R“) um. IAS 32 R stellt klar, dass (a) der Anspruch einer Gesellschaft auf Saldierung am Abschlussstichtag bestehen muss und (b) wann Bruttoabwicklungssysteme einer Nettoabwicklung entsprechen können. Die Umsetzung von IAS 32 R hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 21

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRIC 21, „Levies“ („IFRIC 21“) um. IFRIC 21 ist eine Interpretation von IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“, und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, stattfindet. Die Umsetzung von IFRIC 21 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. IFRIC 21 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen der IFRS 2010–2012 und 2011–2013 („Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“)

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seiner Annual-Improvements-Projekte „Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9, „Classification and Measurement“, „Impairment“ und „Hedge Accounting“

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9, „Financial Instruments“ („IFRS 9“). Damit werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten für Unternehmen eingeführt. Im Oktober 2010 veröffentlichte das IASB eine weitere Änderung von IFRS 9, welche die Bilanzierung von finanziellen Verpflichtungen behandelt. Beide Vorschriften repräsentieren zusammen die erste Phase zur Ablösung von IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ („IAS 39“). Im November 2012 schlug das IASB weitere Änderungen zu IFRS 9 vor. Eine Veröffentlichung der endgültigen Vorschriften zur ersten Phase von IFRS 9 ist innerhalb 2014 zu erwarten.

In der zweiten Phase zur Ablösung von IAS 39 ersetzt das IASB die Regelungen zu Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten unter IAS 39. Eine Veröffentlichung der endgültigen Regelungen ist innerhalb 2014 zu erwarten. Als Teil der dritten Phase zur Ablösung von IAS 39 vollendete das IASB im November 2013 neue Bilanzierungsvorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Diese Änderungen sind entwickelt worden, damit Unternehmen ihre Risikomanagementaktivitäten besser in den Finanzabschlüssen abbilden können.

Das IASB hat bekanntgegeben, dass alle drei Phasen von IFRS 9 zum 1. Januar 2018 anzuwenden sein werden. Der Konzern beurteilt im Moment die Auswirkungen der Bilanzierungsvorschriften aller Phasen von IFRS 9.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“, demzufolge Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen sind. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten.

Zu Beginn des ersten Quartals 2014 wurde der Zinsüberschuss als Teil der Erträge, des Ergebnisses vor Steuern und darauf bezogener Kennzahlen für US-amerikanische steuerfreie Wertpapiere im Bereich Corporate Banking & Securities als voll steuerpflichtig ausgewiesen. Dadurch ist es dem Management möglich, die Performance steuerpflichtiger und steuerfreier Wertpapiere in Corporate Banking & Securities zu vergleichen. Durch diese Modifizierung des Bilanzausweises erhöhte sich der Zinsüberschuss in CB&S im ersten Quartal 2014 um 8,0 Mio €. Dieser Anstieg wird in den konsolidierten Konzernzahlen durch einen umgekehrten Betrag in Consolidation & Adjustments ausgeglichen. Die Vergleichszahlen des vorangehenden Berichtszeitraums wurden wegen ihrer geringen Bedeutung nicht angepasst. Der für die Ermittlung des Zinsüberschusses – bei einer unterstellten vollen Steuerpflicht – genutzte Steuersatz beträgt für den überwiegenden Teil der steuerfreien US Kommunalschuldverschreibungen 35 %. Die in der NCOU gehaltenen US-amerikanischen steuerfreien Wertpapiere werden aufgrund unterschiedlicher Methoden bei der Steuerung von zum Kerngeschäft und nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten als nicht voll steuerpflichtig ausgewiesen.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im ersten Quartal 2014 haben sich die nachstehenden organisatorischen Änderungen auf die Zusammensetzung der Segmente ausgewirkt.

Im vierten Quartal 2013 wurde beschlossen, Teile des Rohstoffgeschäfts zu verringern beziehungsweise ganz einzustellen. Wir haben die Portfolios, in denen Aktivitäten eingestellt wurden, in der Special Commodities Group (SCG) zunächst zusammengeführt und diese anschließend im ersten Quartal 2014 von CB&S auf die NCOU übertragen. Die SCG ist für Aktiva, Verbindlichkeiten und Eventualrisiken aus Engagements in den Bereichen Energie, Landwirtschaft, Basismetalle und Schüttgut zuständig. Die bilanzierten Vergleichszahlen für die SCG werden entsprechend angepasst. Die Rohstoffgeschäfte, die fortgeführt werden, verbleiben bei CB&S.

Um die Transparenz seiner Ertragsstruktur zu erhöhen, hat PBC die neue Ertragskategorie „Post- und ergänzende Serviceleistungen der Postbank“ geschaffen, die bisher anderen Ertragsbereichen zugeordnet war.

Im ersten Quartal 2014 haben wir die nachstehenden Investitionen oder Desinvestitionen getätigt:

Im September 2012 hatten wir einen Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG an die Kleinwort Benson Group und RHJ International unterzeichnet. Die Struktur dieser Transaktion wurde im Oktober 2013 überarbeitet. Diese Transaktion wurde Ende März 2014 abgeschlossen, nachdem die BaFin bestätigt hatte, dass sie gegen diese Übernahme keine Einwände hat. Die Deutsche Bank erhält eine Gesamtvergütung in Höhe von 340 Mio €, davon 309 Mio € in Barmitteln und den Restbetrag in Form neuer zum Nennwert ausgegebener Aktien der RHJ International.

Am 28. Februar 2014 hat der Konzern den Verkauf der registrar services GmbH an Link Market Services abgeschlossen. Die Gesellschaft gehörte zum Unternehmensbereich GTB.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente, um den weiter gestiegenen Anforderungen an aufsichtsrechtliches Kapital unter CRR/CRD 4 Rechnung zu tragen und die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote von 10 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Basis eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie die NCOU. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert des gesamtökonomischen Risikos oder den aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarf, wird der Mehrbetrag C&A zugeordnet.

Segmentergebnisse

Weitere Informationen zu den Segmentergebnissen einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS enthält der Abschnitt „Lagebericht: Überblick über die Geschäftsentwicklung: Geschäftsergebnisse: Segmentergebnisse“ dieses Zwischenberichts.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Zinsüberschuss	3.375	3.650
Handelsergebnis ¹	1.699	2.448
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	- 83	249
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.616	2.697 ³
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.991	6.347
Sales & Trading (Equity)	606	628
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.050	2.502
Sales & Trading insgesamt	2.656	3.130
Kreditgeschäft	145	84
Übrige Produkte ⁴	- 27	232
Corporate Banking & Securities	2.774	3.446
Private & Business Clients	1.557	1.486
Global Transaction Banking ⁵	565	541
Deutsche Asset & Wealth Management	335	714
Non-Core Operations Unit	- 223	123
Consolidation & Adjustments	- 15	35
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.991	6.347³

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Beinhaltet Gewinne von 1 Mio € für das erste Quartal 2014 (erstes Quartal 2013: Verluste von 101 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 28 Mio € für das erste Quartal 2014 (erstes Quartal 2013: 187 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

³ Vorperioden wurden angepasst. Weitere Information hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

⁴ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁵ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	873	818
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	971	997 ¹
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.195	1.180
Provisionsüberschuss insgesamt	3.038	2.995

¹ Vorperioden wurden angepasst. Weitere Informationen hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Dienstzeitaufwand	67	72
Nettozinsaufwand/-ertrag (-)	0	10
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	67	82
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	108	108
Pensionsaufwendungen insgesamt	175	190
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	62	60

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich 200 Mio € betragen. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2014 werden nicht erwartet.

Diskontierungszinssatz zur Bestimmung der leistungsdefinierten Verpflichtung

in %	31.3.2014	31.12.2013
Deutschland	3,2	3,6
Großbritannien	4,5	4,5
USA	4,4	4,8

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
EDV-Aufwendungen	804	676
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	551	484
Aufwendungen für Beratungsleistungen	451	356
Kommunikation und Datenadministration	213	223
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	95	95
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	116	148
Marketingaufwendungen	63	74
Konsolidierte Beteiligungen	200	193
Sonstige Aufwendungen ¹	516	569
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	3.010	2.818

¹ Einschließlich Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 0 Mio € für das erste Quartal 2014 (erstes Quartal 2013: Belastungen von 120 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 31. März 2014 genehmigte der Konzernvorstand sieben Phasen des Restrukturierungsprogramms, die einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen. Im ersten Quartal dieses Jahres sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 56 Mio € (erstes Quartal 2013: 65 Mio €) angefallen. Davon wurden 45 Mio € (erstes Quartal 2013: 20 Mio €) für Abfindungsleistungen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns in Bezug auf Restrukturierungsmaßnahmen verbucht. Hinzu kamen 10 Mio € (erstes Quartal 2013: 45 Mio €) für die beschleunigte Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten. Weiterhin wurde ein Aufwand von 1 Mio € (erstes Quartal 2013: 0 Mio €) für die vorzeitige Vertragsbeendigung erfasst, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude.

Vom Gesamtbetrag von 56 Mio € (erstes Quartal 2013: 65 Mio €) entfiel auf den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities ein Betrag von 46 Mio € (erstes Quartal 2013: 54 Mio €), auf den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management ein Betrag von 4 Mio € (erstes Quartal 2013: 7 Mio €), auf den Unternehmensbereich Global Transaction Banking ein Betrag von 2 Mio € (erstes Quartal 2013: 2 Mio €), auf den Unternehmensbereich Private & Business Clients ein Betrag von 3 Mio € (erstes Quartal 2013: 1 Mio €) und auf den Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit ein Betrag von 1 Mio € (erstes Quartal 2013: 1 Mio €), jeweils einschließlich Verrechnungen von Infrastrukturbereichen.

Die Restrukturierungsrückstellungen betragen jeweils am 31. März der Jahre 2014 beziehungsweise 2013 163 Mio € beziehungsweise 119 Mio €. Der überwiegende Teil der aktuellen Restrukturierungsrückstellung wird voraussichtlich im Jahr 2014 verbraucht werden.

Im ersten Quartal des Jahres 2014 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften um 393 durch Restrukturierungsmaßnahmen reduziert. Die Reduzierung betrifft den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities mit 51 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management mit 75 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Global Transaction Banking mit 116 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Private & Business Clients mit 12 Mitarbeitern und Infrastrukturbereiche mit 139 Mitarbeitern.

Effektive Steuerquote

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Quartal 2014 auf 1,1 Mrd € gegenüber 1,7 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Ertragsteueraufwand betrug im Berichtsquartal 577 Mio € nach 753 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die effektive Steuerquote belief sich im Berichtsquartal auf 34 % gegenüber 31 % im Vorjahresquartal.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands:		
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	180.307	187.554
Sonstige Handelsaktiva ¹	19.535	22.516
Handelsaktiva insgesamt	199.842	210.070
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	481.936	504.590
Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands insgesamt	681.777	714.660
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	114.740	116.764
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.083	32.485
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	14.444	15.579
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	19.174	19.768
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	180.441	184.597
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	862.219	899.257

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 15.754 Mio € zum 31. März 2014 (31. Dezember 2013: 17.787 Mio €).

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands:		
Handelspassiva:		
Wertpapiere	58.660	54.951
Sonstige Handelspassiva	1.124	853
Handelspassiva insgesamt	59.784	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	467.329	483.428
Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands insgesamt	527.113	539.232
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	79.157	73.642
Kreditzusagen	155	193
Langfristige Verbindlichkeiten	9.665	9.342
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	6.564	6.927
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	95.541	90.104
Investmentverträge ¹	7.974	8.067
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	630.628	637.404

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere	47.448	44.242
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.032	1.076
Sonstiger Anteilsbesitz	821	837
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.903	2.170
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	51.204	48.326

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungsstichtag.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umwidmungsstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	0,0	- 1,1
Effektivzinssätze am Umwidmungsstichtag:		
Obere Grenze	13,1 %	9,9 %
Untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungsstichtag	39,6	17,6

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte	1.965	1.965	1.985	1.872
Schuldtitel	1.013	1.053	1.062	1.068
Kredite	2.189	1.914	2.367	2.064
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	5.167	4.932	5.415	5.004
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte	1.900	1.902	1.972	1.955
Schuldtitel	1.218	1.320	1.220	1.284
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	3.118	3.222	3.192	3.239
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	8.286¹	8.154	8.606	8.243

¹ Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzensänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 77 Mio € zum 31. März 2014 (31. Dezember 2013: 34 Mio €).

Alle umgewidmeten Vermögenswerte werden in der NCOU verwaltet und Verkaufsentscheidungen über dieses Portfolio werden von der NCOU entsprechend ihrer Zuständigkeit, Entscheidungen zum Risikoabbau zu fällen, getroffen. In den ersten drei Monaten 2014 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 36 Mio €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Gewinn von 0,8 Mio € geführt.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind, aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 194 Mio €. Die Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, reduzierten sich aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 78 Mio €.

Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmungen vorgenommen worden wären

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	139	225
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	–6	0
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	73	121

Ergebnisbeitrag vor Steuern der umgewidmeten Vermögenswerte

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Zinserträge ¹	38	106
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–27	–8
Sonstige Erträge ²	0	–139
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	11	–41
Zinserträge	19	27
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–6	0
Sonstige Erträge ²	0	–3
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	13	23

¹ Deutlicher Rückgang der Zinserträge aufgrund des in 2013 beschleunigten Risikoabbaus von ehemals als Handelsaktiva bilanzierten Vermögenswerten.

² Dies ist hauptsächlich auf Gewinne und Verluste aus der Veräußerung umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte und beizulegende Zeitwerte je Bilanzkategorie

Alle gemäß IAS 39 umgewidmeten Vermögenswerte wurden in die NCOU übertragen, nachdem dieser neue Unternehmensbereich im vierten Quartal 2012 gegründet worden war. Die NCOU wurde damit beauftragt, den Risikoabbau zu beschleunigen, um den Kapitalbedarf und die bereinigte Bilanzsumme zu reduzieren. Zur Bestimmung, ob und wann Vermögenswerte verkauft werden sollen, werden zahlreiche Faktoren berücksichtigt. Dazu zählen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, das Aufsichtsrechtliche Eigenkapital und Auswirkungen auf die Verschuldungsquote. Die Veränderungen des Buchwerts und des beizulegenden Zeitwerts werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Buch- und Marktwerte von umgewidmeten Vermögenswerten in 2008 und 2009

in Mio €	31.3.2014			31.12.2013		
	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)
Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere						
US Kommunalschuldverschreibungen	2.105	2.251	146	2.155	2.232	77
Durch Studentenkredite besicherte Wertpapiere	1.260	1.345	85	1.263	1.305	42
CDO/CLO	918	875	-43	979	938	-41
Pfandbriefe	887	870	-17	885	788	-97
Durch gewerbliche Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	269	254	-15	281	260	-21
Durch Wohn-Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	74	73	-1	74	71	-3
Andere	584	572	-12	602	585	-17
Summe Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere	6.097	6.240	143	6.239	6.179	-60
Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft						
Gewerbliche Hypothekendarlehen	1.297	1.283	-15	1.463	1.428	-35
Wohn-Hypothekendarlehen	832	594	-238	844	598	-246
Andere	60	38	-22	61	38	-22
Summe Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.189	1.914	-274	2.367	2.064	-303
Summe Finanzielle Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	8.286	8.154	-131	8.606	8.243	-363

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDS), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

in Mio €	31.3. 2014			31.12.2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:						
Handelsaktiva	86.230	573.909	21.638	94.055	598.025	22.580
Wertpapiere des Handelsbestands	79.289	94.504	6.514	86.325	94.269	6.960
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.642	465.017	10.277	7.421	486.614	10.556
Sonstige Handelsaktiva	300	14.388	4.847	309	17.143	5.065
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	8.311	168.894	3.236	7.083	174.391	3.123
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	27.223	20.798	3.183	23.948	21.049	3.329
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ^{2,3}	0	3.596 ²	0	60	7.347 ²	1
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	121.764	767.198	28.058	125.146	800.811	29.033
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:						
Handelspassiva	45.270	474.303	7.540	44.264	486.623	8.345
Wertpapiere des Handelsbestands	38.105	20.533	22	36.438	18.490	24
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	7.115	452.696	7.517	7.815	467.293	8.321
Sonstige Handelspassiva	51	1.073	1	12	841	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.271	92.204	2.065	197	88.466	1.442
Investmentverträge ⁴	0	7.974	0	0	8.067	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen ^{2,3}	0	579 ²	-53 ⁵	4	1.495 ²	-247 ⁵
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	46.541	575.061	9.552	44.465	584.651	9.539

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Beinhaltet zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich Tilney in 2014 und der BHF-BANK in 2013.

⁴ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 41 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2013 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

⁵ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Bewertungsverfahren

Nachstehend werden die Bewertungsmethoden erläutert, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der verschiedenen vom Konzern gehandelten Arten von Finanzinstrumenten eingesetzt werden.

Festverzinsliche Wertpapiere von staatlichen und quasistaatlichen Emittenten und Unternehmen sowie Eigenkapitaltitel: Sofern es keine in jüngster Zeit durchgeführten Transaktionen gibt, kann der beizulegende Zeitwert auf Basis des letzten Marktpreises, bereinigt um alle seither erfolgten Risiko- und Informationsänderungen, ermittelt werden. Werden auf einem aktiven Markt vergleichbare Instrumente notiert, wird der beizulegende Zeitwert durch Anpassung des Vergleichswerts an die jeweiligen Differenzen in den Risikoprofilen dieser Instrumente bestimmt. Sind keine vergleichbaren Werte verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand komplexerer Modellierungstechniken bestimmt. Diese Techniken umfassen DCF-Verfahren, die die aktuellen Marktkonditionen für Kredit-, Zins-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen. Bei Modellierungstechniken für Eigenkapitaltitel können auch Ertragsmultiplikatoren eingesetzt werden.

Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („MBS/ABS“): Zu diesen Instrumenten gehören durch private und gewerbliche MBS und sonstige ABS einschließlich forderungsbesicherter Schuldverschreibungen. ABS weisen besondere Merkmale auf, da sie mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Vermögenswerten besichert sind und die Kapitalstruktur der Emittenten variiert. Die Komplexität steigt darüber hinaus, wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte selbst ABS sind, wie dies beispielsweise bei vielen forderungsbesicherten Schuldverschreibungen der Fall ist.

Wenn es keine zuverlässigen externen Preisermittlungen gibt, werden ABS entweder anhand einer vergleichenden Analyse auf der Grundlage ähnlicher am Markt beobachtbarer Transaktionen oder anhand branchenüblicher Modelle unter Berücksichtigung verfügbarer beobachtbarer Daten bewertet. Die externen, branchenüblichen Modelle kalkulieren die Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen einer Transaktion auf der Grundlage von Annahmen, die unabhängigen Preistests unterzogen werden können. Die Eingangsparameter beinhalten Annahmen über vorzeitige Tilgungen, Verlustannahmen (Zeitpunkt und Verlusthöhe) und einen Diskontierungszinssatz (Aufschlag, Rendite oder Diskontierungsmarge). Diese Eingangsgrößen/Annahmen basieren auf tatsächlichen Transaktionen, externen Marktanalysen und gegebenenfalls Marktindizes.

Kredite: Bei bestimmten Krediten lässt sich der beizulegende Zeitwert anhand des Marktpreises einer erst kürzlich erfolgten Transaktion unter Einbeziehung sämtlicher Risiko- und Informationsveränderungen seit dem Transaktionsdatum ermitteln. Sofern keine erst vor kurzem durchgeführten Transaktionen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Kursangaben von Brokern, Konsenspreisfeststellungen, vergleichbaren Instrumenten oder mithilfe von DCF-Verfahren bestimmt. In den DCF-Verfahren werden je nach Angemessenheit Eingangsparameter für Kreditrisiken, Zinsrisiken, Währungsrisiken, geschätzte Ausfallverluste und die bei Ausfällen ausgenutzten Beträge verwendet. Die Parameter Kreditrisiko, geschätzte Ausfallverluste und Ausnutzung zum Zeitpunkt des Ausfalls werden, sofern verfügbar und angemessen, anhand von Informationen über die betreffenden Kredit- oder CDS-Märkte ermittelt.

Leveraged-Finance-Kredite können sich durch transaktionsspezifische Merkmale auszeichnen, die die Relevanz der am Markt beobachtbaren Transaktionen einschränken. Gibt es vergleichbare Transaktionen, für die beobachtbare Parameter externer Pricing Services vorliegen, werden diese Informationen entsprechend den Transaktionsunterschieden angepasst. Gibt es keine vergleichbaren Transaktionen, wird ein DCF-Verfahren angewandt, bei dem die Kreditrisikoaufschläge aus dem entsprechenden Index für Leveraged-Finance-Kredite abgeleitet werden. Dabei werden die Branchenklassifizierung, die Nachrangigkeit des Kredits sowie sonstige relevante Informationen über den Kredit und den jeweiligen Kontrahenten berücksichtigt.

Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente: Transaktionen, die dem Marktstandard entsprechen und an liquiden Märkten gehandelt werden – wie Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Optionskontrakte in G-7-Währungen –, sowie Aktienswaps und Optionskontrakte auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes werden anhand von branchenüblichen Standardmodellen mit notierten Eingangsparametern bewertet. Die Eingangsparameter können, soweit möglich, von Pricing Services oder Konsens-Pricing-Services eingeholt beziehungsweise aus kürzlich durchgeführten Transaktionen an aktiven Märkten abgeleitet werden.

Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modellierungstechniken verwendet, die für das Finanzinstrument spezifisch und anhand verfügbarer Marktpreise kalibriert sind. Ist eine Kalibrierung des Bewertungsergebnisses anhand relevanter Marktreferenzen nicht möglich, werden Bewertungsanpassungen genutzt, um das Bewertungsergebnis um alle Differenzen zu bereinigen. In weniger aktiven Märkten werden Informationen aus weniger häufig stattfindenden Markttransaktionen, Kursangaben von Brokern sowie Extrapolations- und Interpolationsverfahren abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Preise oder Eingangsgrößen vorhanden, ist eine Einschätzung durch das Management erforderlich, um den beizulegenden Zeitwert mithilfe anderer relevanter Informationsquellen zu bestimmen, die historische Daten, die Fundamentalanalyse der wirtschaftlichen Eckdaten der Transaktion und vergleichbare Daten von ähnlichen Transaktionen beinhalten.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen unter der Fair Value Option: Der beizulegende Zeitwert der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter Anwendung der Fair Value Option in diese Kategorie klassifiziert wurden, enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich des mit dieser finanziellen Verpflichtung in Verbindung stehenden Kreditrisikos des Konzerns. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören strukturierte Anleihen, strukturierte Einlagen und sonstige durch konsolidierte Gesellschaften emittierte strukturierte Wertpapiere, die unter Umständen nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme mithilfe der relevanten kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt. Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. So werden beispielsweise Derivate, die in strukturierte Finanzinstrumente eingebettet sind, anhand der in Abschnitt „Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente“ erläuterten Methode bewertet.

Sind die zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter der Fair Value Option klassifiziert wurden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos), besichert, wird die Verbesserung der Kreditqualität bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen: Der Konzern hält Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen im Zusammenhang stehen. Der Konzern ist vertraglich verpflichtet, diese Vermögenswerte zu nutzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesem Grund wird der beizulegende Zeitwert für die Verbindlichkeiten aus den Investmentverträgen, das heißt der Rückkaufswert der Verträge, durch den beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte bestimmt.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere: In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden sowie durch private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Rückgang im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Verkäufe zurückzuführen.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten kundenspezifische Derivate forderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist.

Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen. Der Rückgang im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparametern zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen: Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, die unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Anstieg der Verpflichtungen im Berichtszeitraum ist überwiegend auf Umklassifizierungen in die Kategorie 3 aus der Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund weniger beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie

	31.3.2014									
in Mio €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Abwicklungen ³	Umklassifizierungen in Level 3 ⁴	Umklassifizierungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Periodenende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	6.960	0	123	360	-783	0	-146	1.225	-1.224	6.514
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.556	0	-314	0	0	0	-210	1.031	-786	10.277
Sonstige Handelsaktiva	5.065	0	-16	637	-720	306	-70	286	-639	4.847
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.123	0	24	61	-9	379	-431	166	-76	3.236
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.329	0	-56 ⁵	93	-59	0	-221	148	-50	3.183
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ⁶	1	-1	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	29.033	-1	-240^{7,8}	1.150	-1.572	685	-1.078	2.856	-2.775	28.058
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	24	0	0	0	0	0	0	0	-2	22
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.321	0	-221	0	0	0	-123	571	-1.030	7.517
Sonstige Handelspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.442	0	-102	0	0	57	56	663	-51	2.065
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-247	0	8	0	0	0	-5	0	191	-53
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	9.539	0	-315^{7,8}	0	0	57	-71	1.234	-892	9.552

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

³ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Berichtszeitraum werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 10 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 1 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

⁶ Beinhaltet eine Umklassifizierung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

⁷ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung einen Gewinn von 26 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen einen Gewinn von 3 Mio €. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁸ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

	31.3.2013									
in Mio €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Abwicklungen ³	Umklassifizierungen in Level 3 ⁴	Umklassifizierungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Periodenende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	0	363	381	-583	0	-669	619	-1.903	8.514
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	0	-811	0	0	0	-1.117	1.086	-2.161	12.207
Sonstige Handelsaktiva	4.609	0	127	152	-686	56	-105	649	-279	4.523
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.956	0	198	169	-128	217	-544	227	-281	3.814
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.940	-80	74 ⁵	45	-57	0	-205	246	-252	3.711
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	38.021	-80	-49^{6,7}	747	-1.454	273	-2.640	2.827	-4.876	32.769
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	0	-1	0	0	0	8	22	-264	83
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	0	567	0	0	0	-700	1.132	-1.602	8.683
Sonstige Handelspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	0	-21	0	0	61	-79	92	-244	1.226
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-176	0	65	0	0	0	19	-18	-37	-147
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.845	0	610^{6,7}	0	0	61	-752	1.228	-2.147	9.845

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die zugehörige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

³ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beziehen sich auf Veränderungen der Beobachtbarkeit von Eingangsparametern. Sie werden im Berichtszeitraum zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 28 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 6 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

⁶ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung einen Gewinn von 144 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen einen Gewinn von 21 Mio €. Diese Effekte resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁷ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 31. März 2014 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 2,8 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 2,4 Mrd € verringert. Zum 31. Dezember 2013 wäre der beizulegende Zeitwert um bis zu 3,0 Mrd € gestiegen beziehungsweise um bis zu 2,6 Mrd € gesunken. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertet der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
Wertpapiere:				
Schuldtitel	639	513	643	542
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	43	35	39	32
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	241	228	233	229
Schuldtitel staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	12	8	6	6
Unternehmensschuldtitel und andere Schuldtitel	343	243	365	275
Durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	59	133	32	97
Derivate:				
Kreditderivate	450	421	524	509
Aktienderivate	207	141	281	171
Zinsderivate	376	255	405	255
Wechselkursderivate	18	5	24	6
Sonstige	62	41	83	61
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	757	654	701	619
Kreditzusagen	14	14	17	17
Sonstige	194	202	255	277
Insgesamt	2.777	2.380	2.966	2.554

¹ Gleicht sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Die Diversität der Finanzinstrumente, aus denen die Anhangangabe besteht, ist signifikant und deshalb können die Spannen bestimmter Parameter groß sein. Beispielsweise repräsentiert die Spanne der Bonitätsaufschläge auf hypothekarisch besicherte Wertpapiere nicht leistungsgestörte, liquidere Positionen mit niedrigeren Aufschlägen als weniger liquide, leistungsgestörte Positionen mit höheren Aufschlägen. Level-3 umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen diesen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleiheinhaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von

Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleihehaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate – „CDR“) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate – „CPR“) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge etc.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und von dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei einem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden, und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	31.3.2014	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				Spanne
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	326	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 177	103 % 1.500
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.358	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 28 0 % 0 % 0 %	122 % 3.175 70 % 27 % 30 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.684	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	3.860	1.295	Kursverfahren	Kurs	0 %	168 %
Handelsbestand	3.684	16	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	163	5.000
Schuldtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten	591					
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitel	3.093					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	176					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen		1.279				
Eigenkapitaltitel	912	6	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	18 % 1	100 % 14
Handelsbestand	146	6		Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	9 %	12 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	766		DCF-Verfahren			
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8.675	0	Kursverfahren	Kurs	0 %	120 %
Handelsbestand	4.245	0	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	59	3.500
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2.757			Konstante Ausfallrate	5 %	28 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.672			Erlösquote	15 %	60 %
Kreditzusagen	0	144	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	1 35 %	662 100 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.650 ²	644 ³	DCF-Verfahren	IRR	2 %	40 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt	17.781	2.088				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 602 Mio € sonstige Handelsaktiva, 479 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte und 569 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 577 Mio € zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und 66 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen.

31.12.2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere						
	361	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 100 1 %	103 % 2.470 3 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere						
	2.274	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 70 0 % 0 % 0 %	134 % 3.180 70 % 25 % 30 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt						
	2.635	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere						
Schuldtitel						
	4.016	1.205	Kursverfahren	Kurs	0 %	156 %
Handelsbestand						
	3.898	16	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	438	5.000
Schuldtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten						
	597					
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitel						
	3.300					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte						
	118					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen						
		1.189				
Eigenkapitaltitel						
	1.074	8	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA	62 %	100 %
Handelsbestand						
	428	8		(Vielfaches)	1	14
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte						
	646		DCF-Verfahren	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	7 %	12 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft						
	8.878	0	Kursverfahren	Kurs	0 %	122 %
Handelsbestand						
	4.280	0	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	59	3.500
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte						
	2.621			Konstante Ausfallrate	5 %	22 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte						
	1.976			Erlösquote	15 %	60 %
Kreditzusagen						
	0	186	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	5	1.000
				Erlösquote	35 %	80 %
				Kreditpreismodell	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen						
	1.875 ²	67 ³	DCF-Verfahren	IRR	2 %	46 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt						
	18.477	1.466				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 784 Mio € sonstige Handelsaktiva, 502 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte, 588 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und 1 Mio € zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 67 Mio € sonstiger zum beizulegendem Zeitwert klassifizierter finanzieller Verpflichtungen.

31.3.2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)		Spanne
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:						
Zinsderivate	2.537	1.736	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	10	1.370
				Zinssatz bei Inflationsswaps	1 %	8 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 %	3 %
				Zinsvolatilität	12 %	80 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-2 %	90 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-70 %	95 %
Kreditderivate	4.040	2.233	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	2	7.677
				Erlösquote	0 %	75 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	90 %
Aktienderivate	1.715	2.355	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	9 %	96 %
				Indexvolatilität	9 %	98 %
				Korrelation zwischen Indizes	64 %	98 %
				Korrelation zwischen Aktien	8 %	98 %
Devisenderivate	506	406	Optionspreismodell	Volatilität	2 %	30 %
Sonstige Derivate	1.480	734 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	320	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	2 %	29 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	-30 %	100 %
				Rohstoff-Terminpreis (€/t)	72	79
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt	10.277	7.464				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

31.12.2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)		Spanne
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:						
Zinsderivate	2.551	2.156	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	2	1.336
				Zinssatz bei Inflationsswaps	0 %	8 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 %	3 %
				Zinsvolatilität	10 %	95 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-2 %	91 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-70 %	95 %
Kreditderivate	4.377	2.334	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	2	4.093
				Erlösquote	0 %	75 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	88 %
Aktienderivate	1.419	1.987	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	10 %	100 %
				Indexvolatilität	11 %	98 %
				Korrelation zwischen Indizes	62 %	98 %
				Korrelation zwischen Aktien	10 %	97 %
Devisenderivate	529	455	Optionspreismodell	Volatilität	0 %	30 %
Sonstige Derivate	1.680	1.142 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	320	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	4 %	23 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	-30 %	100 %
				Rohstoff-Terminpreis (€/t)	97	106
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt	10.556	8.074				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den am Bilanzstichtag gehaltenen, originären Level-3-Instrumenten resultieren. Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie ist sowohl im Zinsüberschuss als auch im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

in Mio €	1. Quartal	
	31.3.2014	31.3.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
Wertpapiere des Handelsbestands	216	343
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	68	- 457
Sonstige Handelsaktiva	37	122
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	66	268
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	20	105
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	407	381
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:		
Wertpapiere des Handelsbestands	- 2	5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	106	- 710
Sonstige Handelspassiva	1	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	62	- 55
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 32	- 56
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	136	- 816
Insgesamt	543	- 435

Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €	31.3.2014	31.3.2013
Bestand am Jahresanfang	796	699
Neue Geschäfte während der Periode	66	172
Abschreibung	- 90	- 103
Ausgelaufene Geschäfte	- 17	- 31
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	- 36	- 10
Wechselkursveränderungen	- 1	5
Bestand am Periodenende	718	732

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 15 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ im Finanzbericht 2013 des Konzerns gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio €	31.3.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:				
Barreserve	16.433	16.433	17.155	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	73.693	73.696	77.984	77.985
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	26.514	26.515	27.363	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	26.697	26.697	20.870	20.870
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	380.954	383.823	376.582	378.085
Sonstige Finanzaktiva	146.538	146.531	92.507	92.532
Finanzpassiva:				
Einlagen	516.565	516.320	527.750	527.609
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	12.815	12.793	13.381	13.385
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.432	3.432	2.304	2.304
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	55.175	55.173	59.767	59.763
Sonstige Finanzpassiva	186.832	186.832	142.649	142.666
Langfristige Verbindlichkeiten	132.895	133.715	133.082	134.359
Hybride Kapitalinstrumente	10.249	11.627	11.926	12.915

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ des Finanzberichts 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2013 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Vermögenswerte

in Mio €	31.3. 2014						
	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	29.639	- 3.125	26.514	0	0	- 26.514	0
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	15.826	0	15.826	0	0	- 15.235	591
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	10.871	0	10.871	0	0	- 10.803	68
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	200.564	- 722	199.842	0	- 27	- 757	199.058
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	634.563	- 180.296	454.267	- 393.917	- 45.237	- 10.746	4.367
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	27.669	0	27.669	0	0	0	27.669
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	144.805	- 27.876	116.929	- 17.972	0	- 87.318	11.639
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	63.513	0	63.513	0	- 100	- 43.231	20.182
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.071.113	- 208.894	862.219	- 411.889	- 45.364	- 142.051	262.915
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	381.067	- 113	380.954	0	- 11.459	- 45.239	324.256
Sonstige Aktiva	195.627	- 27.438	168.189	- 43.219	- 155	- 215	124.600
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.664	- 6.025	3.639	- 3.164	0	0	475
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	172.002	0	172.002	0	0	- 755	171.247
Summe der Aktiva	1.876.144	- 239.570	1.636.574	- 455.108	- 56.978	- 240.812	883.676

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten.

Verbindlichkeiten

31.3. 2014

in Mio €	Nicht bilanzierte Beträge						
	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz-instrumenten	Nettobetrag
Einlagen	516.612	- 47	516.565	0	0	0	516.565
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	10.345	- 3.125	7.220	0	0	- 7.220	0
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	5.594	0	5.594	0	0	- 4.513	1.081
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	3.432	0	3.432	0	0	- 3.052	380
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	61.331	- 1.547	59.784	0	0	0	59.784
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	624.026	- 180.561	443.465	- 396.546	- 39.601	- 4.797	2.521
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	23.864	0	23.864	0	0	- 5.471	18.393
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	96.366	- 26.707	69.659	- 17.972	- 5	- 51.683	- 1
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	33.856	0	33.856	0	0	- 10.647	23.209
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	839.442	- 208.814	630.628	- 414.517	- 39.606	- 72.597	103.908
Sonstige Passiva	239.182	- 27.584	211.598	- 48.005	0	0	163.593
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.560	- 6.025	535	- 535	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	205.521	0	205.521	0	0	0	205.521
Summe der Passiva	1.820.127	- 239.570	1.580.557	- 462.523	- 39.606	- 87.382	991.046

Vermögenswerte

	31.12.2013						
	Nicht bilanzierte Beträge						
in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	26.675	- 2.390	24.285	0	0	- 24.271	15
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	3.077	0	3.077	0	0	- 830	2.248
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	11.438	0	11.438	0	0	- 11.051	386
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	9.432	0	9.432	0	0	- 9.004	428
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	211.260	- 1.190	210.070	0	- 311	- 2.881	206.878
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	738.425	- 270.584	467.841	- 406.616	- 47.470	- 10.297	3.458
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	36.749	0	36.749	0	0	0	36.749
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	133.122	- 19.575	113.547	- 17.121	0	- 84.266	12.160
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	71.050	0	71.050	0	0	- 50.263	20.787
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.190.605	- 291.348	899.257	- 423.737	- 47.781	- 147.706	280.032
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	376.638	- 56	376.582	0	- 11.042	- 46.899	318.640
Sonstige Aktiva	128.724	- 16.185	112.539	- 43.574	- 278	- 385	68.302
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.375	- 5.412	3.963	- 3.518	0	0	445
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	174.790	0	174.790	0	0	- 755	174.035
Summe der Aktiva	1.921.380	- 309.979	1.611.400	- 467.311	- 59.102	- 240.901	844.087

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten. Beträge sind entsprechend angepasst.

Verbindlichkeiten

31.12.2013

in Mio €	Nicht bilanzierte Beträge							Nettobetrag
	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten		
Einlagen	527.750	0	527.750	0	0	0	527.750	
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	7.098	- 2.390	4.708	0	0	- 4.675	33	
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	8.673	0	8.673	0	0	- 7.080	1.594	
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.304	0	2.304	0	0	- 2.112	192	
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen								
Handelspassiva	57.702	- 1.898	55.804	0	0	0	55.804	
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	721.233	- 268.819	452.414	- 411.547	- 40.055	- 812	0	
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	31.015	0	31.015	0	0	- 7.639	23.376	
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	88.021	- 18.262	69.759	- 17.121	- 588	- 49.055	2.995	
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	28.413	0	28.413	0	0	- 3.890	24.523	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	926.384	- 288.980	637.404	- 428.668	- 40.644	- 61.395	106.698	
Sonstige Passiva	182.204	- 18.610	163.595	- 46.058	0	0	117.537	
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.028	- 5.412	616	- 616	0	0	0	
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	212.000	0	212.000	0	0	0	212.000	
Summe der Passiva	1.866.414	- 309.979	1.556.434	- 474.725	- 40.644	- 75.262	965.803	

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ des Finanzberichts 2013 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In der Spalte „Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen – Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung – nicht aufgerechnet wurden.

In den Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind.

Rechtlich nicht durchsetzbare Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Jan. – Mär. 2014							
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.857	2.732	5.589	102	114	216	5.805
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	97	144	241	6	0	5	246
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-4	0	-4	0	0	0	-4
Nettoabschreibungen:	-520	-83	-603	0	0	0	-603
Abschreibungen	-528	-107	-634	0	0	0	-634
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	7	24	31	0	0	0	31
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-13	-5	-18	0	0	0	-18
Bestand am Periodenende	2.420	2.788	5.208	107	114	221	5.429
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-137	33	-103	3	-9	-5	-108
In %	-59	30	-30	124	-100	-48	-30
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-424	-28	-453	0	0	0	-453
In %	440	52	300	0	0	0	300

Jan. – Mär. 2013							
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen-summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	233	111	344	2	9	11	354
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	10	-36	-26	0	0	0	-26
Nettoabschreibungen:	-96	-55	-151	0	0	0	-151
Abschreibungen	-105	-118	-223	0	0	0	-223
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	63	72	0	0	0	72
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-15	-7	-22	0	1	1	-21
Bestand am Periodenende	2.389	2.474	4.863	120	106	226	5.089
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	49	-29	20	12	8	20	40
In %	27	-21	6	-120	800	-222	13
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	178	41	219	0	0	0	219
In %	-65	-43	-59	0	0	0	-59

Sonstige Aktiva und Passiva

Sonstige Aktiva

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	41.684	40.938
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	9.454	9.140
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	6.497	2.697
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	80.819	30.410
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	138.454	83.185
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	2.989	3.236
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	866	6.670
Sonstige	25.879	19.448
Sonstige Aktiva insgesamt	168.189	112.539

Sonstige Passiva

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	51.458	53.435
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	31.234	30.266
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.802	2.289
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	84.423	33.001
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	172.916	118.992
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.140	3.673
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	39	6.264
Sonstige	35.503	34.666
Sonstige Passiva insgesamt	211.598	163.595

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	77.597	76.953
Mit variabler Verzinsung	27.182	26.503
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	2.873	3.022
Mit variabler Verzinsung	3.492	4.557
Sonstige	21.751	22.047
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	132.895	133.082

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio	31.3.2014	31.12.2013
Ausgegebene Stammaktien	1.019,5	1.019,5
Eigene Aktien im Bestand	0,2	0,2
Davon:		
Aktienrückkaufprogramm	0,0	0,0
Sonstige Bestände	0,2	0,2
Ausstehende Stammaktien	1.019,3	1.019,3

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	31.3.2014	31.12.2013
Unwiderrufliche Kreditzusagen	128.221	126.660
Eventualverbindlichkeiten	62.191	65.630
Insgesamt	190.412	192.290

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren und Untersuchungen verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2013 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für diese und andere Verfahren, die für die Gruppe materiell sind und bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2014 mögliche zukünftige Verluste, bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 2,0 Mrd € (31. Dezember 2013: 1,5 Mrd €) belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und bei denen der Konzern erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Kartellrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Am 1. Juli 2013 richtete die Europäische Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte („die Mitteilung“) an Deutsche Bank, Markit Group Limited (Markit), International Swaps and Derivatives Association, Inc. (ISDA) sowie zwölf andere Banken. In dieser hat sie wettbewerbswidriges Verhalten gemäß Artikel 101 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie gemäß Artikel 53 des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR-Abkommen“) behauptet. Die Mitteilung legt vorläufige Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission dar, denen zufolge (i) Versuche bestimmter Unternehmen, im Geschäft mit börsengehandelten ungedeckten Kreditderivaten tätig zu werden, durch unzulässiges kollektives Verhalten im Zeitraum 2006 bis 2009 vereitelt wurden und (ii) das Verhalten von Markit, ISDA, Deutsche Bank und den zwölf anderen Banken eine einzelne und fortgesetzte Verletzung von Artikel 101 AEUV und Artikel 53 EWR-Abkommen darstellte. Sollte die Europäische Kommission letztlich zu dem Ergebnis gelangen, dass eine Verletzung vorgelegen hat, könnte sie die Verhängung von Bußgeldern oder andere Maßnahmen gegen Deutsche Bank, Markit, ISDA und die zwölf anderen Banken anstreben. Im Januar 2014 reichte die Deutsche Bank eine Stellungnahme ein, die den vorläufigen Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission entgegentritt. Die Deutsche Bank wird Gelegenheit haben, die Kernelemente ihrer Stellungnahme bei einer mündlichen Verhandlung vorzutragen, die voraussichtlich im Mai 2014 stattfinden wird.

Zivilrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken, die Kreditausfall-Swaps ausgegeben haben, wurde eine Reihe als zivilrechtliche Klagen bezeichneter Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York und dem United States District Court for the Northern District of Illinois eingereicht. Bei allen Klagen wird behauptet, die Banken hätten konspiriert, um den Handel mit börsengehandelten Kreditausfall-Swaps zu verhindern und so die Preise für außerbörslich gehandelte Kreditausfall-Swaps in die Höhe zu treiben. Vertreten wird eine Gruppe von Einzelpersonen und Entitäten in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern, die im Zeitraum von etwa Oktober 2008 bis heute direkt Kreditausfall-Swaps von den Beklagten in den Vereinigten Staaten gekauft oder dort an diese verkauft haben. Alle diese zivilrechtlichen Klagen hinsichtlich der Kreditausfall-Swaps wurden zum Zweck des vorgehenden Verfahrens zusammengefasst, und die Hauptkläger haben eine zusammengeführte erweiterte Klage sowie eine zweite erweiterte Klage eingereicht. Die Beklagten beabsichtigen, einen Antrag auf Abweisung der zweiten erweiterten Klage zu stellen.

Kreditkorrelationen. Einige Aufsichtsbehörden untersuchen das Handelsbuch für Kreditkorrelationsprodukte der Deutschen Bank sowie bestimmte Risiken in diesem Buch während der Kreditkrise. So werden beispielsweise die Methoden zur Bewertung der Handelsbuchpositionen sowie die Stabilität der Kontrollen überprüft, die für die Anwendung von Bewertungsmethoden maßgeblich sind. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Untersuchungen und Verfahren im Devisenhandel. Die Deutsche Bank hat Auskunftersuchen von bestimmten Aufsichtsbehörden, die den Devisenhandel untersuchen, erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen. Hierzu führt die Deutsche Bank eigene interne Untersuchungen des Devisenhandels weltweit durch. Im Zusammenhang mit dieser Untersuchung hat die Bank, sofern entsprechende Tatsachen oder Umstände vorlagen, disziplinarische Maßnahmen gegen Mitarbeiter eingeleitet und wird dies auch künftig tun. Die Deutsche Bank ist auch Beklagte in verschiedenen als Sammelklage bezeichneten Verfahren, in denen auf Kartellrecht basierte Ansprüche im Zusammenhang mit der angeblichen Manipulation von Devisenkursen geltend gemacht werden.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und der Region Asien/Pazifik Auskunftsersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Festsetzung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Die laufenden Untersuchungen könnten die Verhängung hoher Geldstrafen und andere Auswirkungen für die Bank nach sich ziehen.

Am 4. Dezember 2013 hat die Deutsche Bank bekannt gegeben, dass als Teil eines Gesamtvergleichs mit der Europäischen Kommission eine Vereinbarung zum Abschluss der Untersuchungen bezüglich des wettbewerbswidrigen Verhaltens im Handel mit Euro-Zinssatz-Derivaten und Yen-Zinssatz-Derivaten erzielt worden war. Im Rahmen des Vergleichs hat die Deutsche Bank zugestimmt, 466 Mio € für Euro-Zinssatz-Derivate und 259 Mio € für Yen-Zinssatz-Derivate, also insgesamt 725 Mio €, zu zahlen. Der Vergleichsbetrag war bereits zum Großteil in den bestehenden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten der Bank enthalten, so dass keine weiteren wesentlichen Rückstellungen erforderlich waren. Die Vergleichssumme spiegelt den hohen Anteil der Deutschen Bank in einigen der von der Europäischen Kommission untersuchten Märkte wider. Die Deutsche Bank bleibt in Bezug auf diese Benchmarks zivilrechtlichen Verfahren und weiteren aufsichtsbehördlichen Maßnahmen ausgesetzt.

Zwischen Mitte 2012 und Anfang 2014 haben vier Finanzinstitute zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. Alle Vereinbarungen beinhalten hohe Geldstrafen und aufsichtsrechtliche Konsequenzen. So umfassten die Vergleiche zweier Finanzinstitute Vereinbarungen über die Aussetzung der Strafverfolgung durch das DOJ, wenn das entsprechende Finanzinstitut die jeweiligen Bedingungen der Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken wurde eine Reihe zivilrechtlicher Klagen einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren beim United States District Court for the Southern District of New York (SDNY) eingereicht. Alle bis auf zwei dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar lautende LIBOR-bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund angeblicher Absprachen oder Manipulationen der Beklagten bei der Festsetzung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Verluste erlitten. Mit zwei Ausnahmen werden alle zivilrechtlichen US-Dollar-LIBOR-Klagen, die beim SDNY anhängig sind, in einem distriktübergreifenden Rechtsstreit (US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation) behandelt. Im März 2013 wies der District Court die Ansprüche, die auf Bundes- und Landeskartellrecht sowie dem Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) basieren, und sechs erweiterte Klagen im Zusammenhang mit bestimmten Ansprüchen ab, die auf bundesstaatlichem Recht basieren. Einige beim United States Court of Appeals for the Second Circuit eingereichte Klagen wurden als verfrüht abgewiesen. Zahlreiche Gerichtsverfahren sind beim District Court anhängig. Zusätzliche Klagen wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes beim SDNY eingereicht, an das Gericht weitergeleitet oder verwiesen. Sie werden im Rahmen des vorgenannten US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation behandelt. Diese zusätzlichen Verfahren wurden ausgesetzt. Eine weitere US-Dollar-LIBOR-Klage gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurde kürzlich an den SDNY weitergeleitet. Die Beklagten haben beantragt, die Klage im Rahmen des US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation zu behandeln. Eine einzelne zusätzliche US-Dollar-LIBOR-Klage ist beim SDNY anhängig. Über den Klageabweisungsantrag wurde noch nicht entschieden.

Gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurde eine Sammelklage wegen des Vorwurfs der Manipulation des Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR eingereicht. Anträge auf Abweisung dieser Klage wurden vollständig vorgetragen und sind für das Hauptverfahren eingeplant. Gegen die Deutsche Bank wurde eine erweiterte Klage eingereicht. Sie ist damit zusätzliche Beklagte in einer Sammelklage wegen des Vorwurfs der Manipulation des EURIBOR. Die Frist für eine Stellungnahme der Beklagten wurde vorbehaltlich der Einreichung einer weiteren erweiterten Klage ausgesetzt. Die Schadensersatzforderungen in diesen Rechtsfällen wurden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt einschließlich der Verletzung des Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act sowie anderer Bundes- und einzelstaatlicher Gesetze.

Kirch. Im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren ermittelt die Staatsanwaltschaft München I. zurzeit gegen mehrere ehemalige Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG sowie gegen die aktuellen Vorstandsmitglieder Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner. Das Kirch-Verfahren umfasste mehrere zivilrechtliche Verfahren zwischen der Deutschen Bank AG und Dr. Leo Kirch beziehungsweise dessen Medienunternehmen. Die zentrale Streitfrage in den Zivilverfahren war, ob der damalige Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank AG, Dr. Rolf Breuer, durch seine Äußerungen in einem Interview mit dem Fernsehsender Bloomberg im Jahre 2002, die Insolvenz der Kirch Unternehmensgruppe herbeigeführt habe. In diesem Interview äußerte sich Dr. Rolf Breuer zu der mangelnden Finanzierungsmöglichkeit der Kirch Unternehmensgruppe. Im Februar 2014 schlossen die Deutsche Bank und die Erben von Dr. Leo Kirch einen umfangreichen Vergleich, der sämtliche Rechtsstreitigkeiten zwischen den Parteien beendete.

Die Staatsanwaltschaft untersucht, ob die derzeitigen Vorstandsmitglieder Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner versäumt haben, Tatsachenbehauptungen, die von den für die Deutsche Bank in dem Kirch-Verfahren tätigen Rechtsanwälten in Schriftsätzen an das Landgericht München und den Bundesgerichtshof vorgebracht wurden, rechtzeitig zu korrigieren, nachdem sie angeblich Kenntnis erlangt hatten, dass diese Ausführungen nicht korrekt gewesen sein sollen. Nach deutschem Recht haben die Parteien eines Zivilverfahrens die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass alle vor Gericht abgegebenen Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig sind und der Wahrheit entsprechen. Gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner werden Ermittlungsverfahren geführt, weil ihnen – im Gegensatz zu ihren derzeitigen Vorstandskollegen – vorgeworfen wird, dass sie Spezialwissen oder –Verantwortung im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren gehabt haben sollen. Die Ermittlungen gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder beruhen auf dem Vorwurf, dass diese vor dem Oberlandesgericht München falsch ausgesagt haben sollen.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Deutschen Bank AG haben Gutachten von einer internationalen Rechtsanwaltskanzlei sowie von einem ehemaligen Präsidenten eines führenden deutschen Berufungsgerichts eingeholt. Diese kommen zu dem Ergebnis, dass für die strafrechtlichen Vorwürfe der Staatsanwaltschaft gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner keine Grundlage besteht. Die Deutsche Bank kooperiert vollumfänglich mit der Staatsanwaltschaft.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset Backed Securities und Untersuchungen. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf ihre Aktivitäten bei der Ausreichung, dem Erwerb, der Verbriefung, dem Verkauf von und/oder dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS), forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset Backed Securities (ABS), Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emitent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und

Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig gewesen seien oder verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von der IndyMac MBS, Inc. und der Novastar Mortgage Corporation begebenen RMBS beziehen. Diese Klagen befinden sich im Stadium des Beweisverfahrens (Discovery).

Am 18. Dezember 2013 wies der United States District Court for the Southern District of New York die Ansprüche gegen die Deutsche Bank in dem als Sammelklage bezeichneten Verfahren in Bezug auf die von der Residential Accredited Loans, Inc. und ihren verbundenen Unternehmen begebenen RMBS ab.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren und Schiedsverfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Assured Guaranty Municipal Corporation, Aozora Bank, Ltd., Bayerische Landesbank, Commerzbank AG, Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank and Strategic Capital Bank), Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), John Hancock, Knights of Columbus, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen entweder geschaffen oder geführt werden), Texas County & District Retirement System, The Charles Schwab Corporation, Triaxx Prime CDO 2006-1 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-1 LLC, Triaxx Prime CDO 2006-2 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-2 LLC, Triaxx Prime CDO 2007-1 Ltd. und Triaxx Prime CDO 2007-1 LLC eingeleitet wurden. Diese Zivil- und Schiedsverfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank allein wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung. Diese können sich jedoch in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind oder werden, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

US-Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens der Aufsichtsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Zahlungsabwicklungen von US-Dollar-Zahlungen erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfrage richtet sich auch darauf, ob diese historischen Zahlungsabwicklungen mit US-amerikanischem und Landesrecht in Einklang standen. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Aufsichtsbehörden.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 31. März 2014 bestanden gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten, auf die nicht im Rahmen einer Vereinbarung verzichtet wurde, in Höhe von circa 5,1 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Kreditbetrags). Diese bestehen in erster Linie aus Forderungen im Hinblick auf Verbriefungen mit einem Dritten seitens der Treuhänder oder deren Servicegesellschaften. Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 31. März 2014 Rückstellungen in Höhe von 550 Mio US-\$ (399 Mio €) bilanziert.

Zum 31. März 2014 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von rund 4,4 Mrd US-\$ Rückkäufe getätigt, Vereinbarungen über einen Verzicht erzielt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen, Vereinbarungen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren könnten, in Höhe von circa 65,4 Mrd US-\$ entlastet.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten gegen die Deutsche Bank angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Diese potenziellen Forderungen könnten eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben.

Die Deutsche Bank rechnet damit, dass zusätzliche Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten in Bezug auf die verkauften Hypothekenkredite gestellt werden. Deren Zeitpunkt und Höhe können jedoch nicht zuverlässig geschätzt werden.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 31. März 2014 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 3 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 16 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2013 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 12 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2014	31.12.2013
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	357	918
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	139	528
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	139	676
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	- 397 ¹
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-2	- 16
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	355	357
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	5	6
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1	0
Garantien und sonstige Verpflichtungen	53	54

¹ Im zweiten Quartal 2013 erfolgte für einige Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, eine erstmalige Vollkonsolidierung. Für Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, erfolgte eine Eliminierung im Rahmen des Konsolidierungsprozesses. In diesem Zusammenhang resultierte ebenfalls die Reduktion der zugehörigen Wertberichtigungen und Wertberichtigungsbestände für Kreditausfälle.

² Davon waren zum 31. März 2014 und zum 31. Dezember 2013 2 Mio € Forderungen überfällig.

Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2014	31.12.2013
Einlagen, Anfangsbestand	167	245
Einlagenzuflüsse	23	105
Einlagenabflüsse	47	179
Veränderung des Konsolidierungskreises	-29	- 3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 1	- 2
Einlagen, Endbestand	113	167

Sonstige Geschäfte

Zum 31. März 2014 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 75 Mio € (31. Dezember 2013: 130 Mio €). Zum 31. März 2014 bestanden keine Handelspassiva und keine negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen (31. Dezember 2013: 1 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 31. März 2014 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 31. März 2014.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 31. März 2014 betragen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 866 Mio € (31. Dezember 2013: 6,7 Mrd €) und die Veräußerungsgruppen enthielten Verbindlichkeiten in Höhe von 39 Mio € (31. Dezember 2013: 6,3 Mrd €).

Im ersten Quartal 2014 hatte der Konzern im Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit ein Immobilienportfolio aus Liegenschaftspfändungen als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Dieses Portfolio wurde zwischenzeitlich veräußert. Dessen Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Das betreffende Portfolio ist einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Weiterhin hatte der Konzern im ersten Quartal 2014 eine Wertminderung von 9 Mio € auf eine bestehende, zum Verkauf gehaltene Veräußerungsgruppe aus dem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management vorgenommen. Die Belastung wurde in den Sonstigen Erträgen erfasst.

Zum 31. März 2014 und zum 31. Dezember 2013 wurden unrealisierte Gewinne von 3 Mio € beziehungsweise 2 Mio € im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Non-Core Operations Unit	Veräußerung der Konzerntochter BHF-BANK AG an die Kleinwort Benson Group und die RHJ International („RHJI“), nach Erhalt ausstehender regulatorischer Genehmigungen. Unter dem Vorbehalt von Kaufpreisanpassungen erhielt der Konzern einen Gesamtbetrag von 340 Mio €. Dieser beinhaltet eine Barzahlung von 309 Mio € und 31 Mio € in Form von RHJI-Aktien zum Nennwert.	Keine.	1. Quartal 2014
Non-Core Operations Unit	Veräußerung von Büroimmobilien, die zuvor als Investment Properties in den Sonstigen Aktiva gehalten wurden.	Keine.	1. Quartal 2014

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hatten.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße) basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die 34 % für das erste Quartal 2014 (erstes Quartal 2013: 31 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Quartal 2014 belief sich die Steuerquote der Segmente auf 33 % (erstes Quartal 2013: 33 %).

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern: Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern).

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	1.680	2.414
Abzüglich das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern	-20	-10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	1.660	2.405

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Ab dem 1. Juli 2013 wird die dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk angepasste Definition von Active Equity verwendet. Gemäß dieser Definition wird das Eigenkapital nur um die Dividendenabgrenzung bereinigt

(das heißt, Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung nach Steuern zählt nunmehr zum Active Equity). Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.353	54.621
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 860	- 784
Durchschnittliches Active Equity	54.493	53.836

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären nach Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis nach Steuern) an dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert.

in %	1. Quartal	
	2014	2013
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,0	17,6
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	12,2	17,9
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	7,8	12,1
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,9	12,3

Nettvermögen und materielles Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettvermögen und das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettvermögen errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettvermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettvermögen

in Mio €	1. Quartal	
	2014	2013
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettvermögen)	55.753	55.820
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 13.951	- 14.342
Materielles Nettvermögen	41.802	41.479

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal	
	2014	2013
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.019,5	929,5
Aktien im Eigenbestand	- 0,2	- 0,3
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	7,3	10,0
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	1.026,6	939,2
Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	54,31	59,44
Materielles Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	40,72	44,17

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/1Q2014

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 29. April 2014.

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2014 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2014

Wichtige Termine

22. Mai 2014
Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014
Dividendenzahlung

29. Juli 2014
Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014
Zwischenbericht zum 30. September 2014

2015

Wichtige Termine

5. Februar 2015
Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2014

12. März 2015
Geschäftsbericht 2014 und Form 20-F

29. April 2015
Zwischenbericht zum 31. März 2015

21. Mai 2015
Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

22. Mai 2015
Dividendenzahlung

30. Juli 2015
Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

29. Oktober 2015
Zwischenbericht zum 30. September 2015